

29

3. 20

**Der Bibliothek der
Vereinigten Friedrichs-Universität
Halle-Wittenberg
geschenkt von**

Frau Marie Conrad aus
dem Nachlass des Bibliotheksrats
Dr. Gustav Conrad.

1928

Info

~~Handwritten scribbles~~



12. 31
M. Ernst Christian Philippi/

Past. zu St. Ulrich/und des Gymn. Scholarchæ,

Gründliche Widerlegung

Eines sehr grossen

Und doch auch/ in praxi, leider! ganz gemeinen /

Irthums vieler Lutheraner /

Von ihrem /

Vor wahr gehaltenen *Sergens*

An sich selbst aber /

Falschen / todten und verdammlichen

Wahn-Heuchel-Schein-und Mund-Glauben:

Geschehen in einer Predigt /

Am XXI. Sonnt. nach Trinit. 1709.

Über Joh. IV. 47. ~~54.~~ 54.

Welche darauf /

Nach zumahl ergangenem Ersuchen /

Mit hinzu gethanen Zeugnissen

Aus unseren Symbolischen Glaubens-Büchern /

Luthero/und anderen Evangelischen Lehrern /

Unter der Zuschrift

An seine ieszige / und vormahligen beyden Gemeinden

Zu Dresden und Liegnitz /

Sonderlich zu Deroselben Erbauung /

Zum Druck ist befördert worden.

Gal. V. 6.

Denn in Christo *IESU* gilt weder Beschneidung / noch Vorhaut etwas / sondern der
Glaube/der durch die Liebe thätig ist.

Jac. II. 26.

Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist/also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

HALLE / gedruckt und verlegt von Johann Montag / Univ. Buchdr. 1710.

Denen Dreyen
Evangelischen Gemeinen Jesu Christi:

Der Gemeinde

zu St. Peter und Paul in Liegnitz:

Der Gemeinde

zu St. Sophien in Dresden:

Und der Gemeinde

zu St. Ulrich in Halle:

Wünsche von Herzen/

Als ihr ehemahliger / und theils noch ietziger / Lehrer /

Von **GGG** dem Himmlischen Vater /

Dessen Werck es ist / daß und wann wir an den gläuben /
den er gesandt hat /

In dem Nahmen unsers Herrn Jesu Christi /

Der da ist

Der Anfänger und Vollender des Glaubens /

Durch die Krafft des Heil. Geistes /

Als des Geistes des Glaubens /

Den

Wahren / lebendigen / gerecht und seligmachenden

Herzens-Glauben:

Mit allen dessen herrlichen Schätzen und Früchten /

So wohl /

Schon hier / in der Zeit /

Als sonderlich /

Dereinst dort / in der seligen Ewigkeit!

Von

Von Jesu Christo
Ehuer Erkauffte/und/ durch dessen- Geist kräfttig Geheiligte /
 daher auch/
In Jesu Christo /
Desto herzlicher Geliebte Gemeinden!

SAs ehemahlen Paulus von seiner Gemeine zu Corinthe / als eine vor
 andern sehr nöthige und heilsame Christen-Pflicht / eyfferigst verlan-
 gete/und sie dazu in einem öffentlichen Briefe. gar beweglich ermahn-
 te; eben das ist es/was ich/bey meinem damahligen / auch öffentlichen
 Ansprüche/und treu-gemeinter Zuschrift gegenwärtiger Arbeit an euch/
 hiemit gleicher gestalt flehentlich von euch bitte/und euch dazu nachdrück-
 lich ermuntere: **Versucher euch selbst / ob ihr im Glauben seyd/prüfet euch selbst.**
Oder erkennet ihr euch selbst nicht/das Jesus Christus in euch ist? Es sey denn!
das ihr untüchtig seyd. 2. Corinth. XIII. 5.

Die besondere Absicht des Apostels in und mit diesen Worten / deren Betrach-
 tung zwar nach Bewandniß der bisherigen Zeiten/da freylich / hin und wieder / sich noch
 viel falsche Brüder (2. Cor. XI. 26.) finden / noch mancherley gutes hätte können an
 Hand geben/ sehe dßmal auf die Seite. Welche besondere Absicht sonst vermöge des
 ganzen Contextes, dahin gehet/das Paulus sein Amt gegen diejenigen falschen Apostel/
 die dasselbige denen Corinthern gar verächtlich und unkräftig hatten vorgestellt /
 bündig retten/und/so wol die warhaftige Götterfälscher/ als noch mehr/die görtliche Kraft
 seines Amtes dadurch bestätigen wolte/indem er seine Corinthen getrost darauf verwies/
 sie solten und möchten nur/bey genauer Untersuchung und Prüfung ihrer selbst/ gewissen-
 haftig urtheilen/und schliessen/ob sie nicht/größen theils / an ihrem / durch das von ihm
 gepredigte göttliche Wort/erlangten wahren Glauben/und an dem/durch den Glauben/
 in ihnen wohnenden Heylande Jesu Christo/würden gewahr werden. u. daraus eine satt
 gültige Probe nehmen können/das allerdings/in seinem bey ihnen geführten Amte / und
 in dem ihnen verkündigten Worte/eine göttliche Kraft gewesen sey: oder / das **GOTT**
 der Herr/ durch sein Amt/viel gutes kräftiglich in ihnen gewürcket / sie zu dem wahren
 lebendigen Glauben / und/ durch solchen Glauben / zu der so seligen / Gnaden-Trost-und
 Kraft-vollen Einwohnungen Jesu Christi/ gebracht habe.

Nach meinem damahligen Zwecke ist mir genug / das Paulus in denen angeführ-
 ten Worten/ausser jener besonderen Absicht betrachtet / von der ganzen Gemeine zu Co-
 rinthe eine gar genaue Erforschung und Prüfung/vornehmlich ihres Glaubens / er-
 fodert; zugleich auch ein unbetrügliches Anerkennmahl anzeigt/ aus dessen rechtschaffen-
 ner Anwendung die Glieder derselben Gemeine unfehlbar würden erkennen können / ob sie
 und welche/ im wahren lebendigen Glauben seyn/oder nicht?

Beydes dis: **Meine Geliebten!** werde dannenhero / nach dem Sinne und Exem-
 pel

pel Pauli / zu euer aller Erbauung / aus dem Rechte / das ich / als euer / theils ehemahliger /
theils noch jetziger Lehrer / an euch habe / euch etwas deutlicher / bey dieser genommenen gu-
ten Gelegenheit / billig vorstellen. Belangende also :

A. Dasjenige / dazu ich euch / mit Paulo / beweglich ermahne / ja euch / mit eben die-
sem Apostel / lebentlich darum bitte / (2. Cor. V. 20. Gal. IV. 12. 1. Thess. IV. 1. V. 12.) so
ist solches die recht genaue Untersuchung und Prüfung eures Glaubens. Dahin geh-
hen / und das wollen die ersten Worte : Verüchet euch selbst / ob ihr im Glauben
seyd ? prüfet euch selbst. Euren Glauben solt ihr versuchen und prüffen. Ich meyne
dadurch / mit Paulo / nicht so wol / viel weniger bloß alleine / den rechten Lehr- Glauben /
oder die rechte Erkänntnis der göttlichen Evangelischen Wahrheit / samt öffentlicher Be-
känntnis zu derselben / daß und ob ihr annoch bey der euch vorgelegenen Lehre der E-
vangelischen Religion geblieben / oder nicht ? (welches Lehr- Glaubens Untersuchung doch
sonst allerdings auch höchstnöthig ist ;) als vielmehr und vornehmlich / den zuversichtli-
chen **Herzens- Gl- uben** / womit man **Jesus Christum** / und dessen / durch sein Ver-
dienst erworbene Wohlthaten / aus kräftiger Würckung des Heil. Geistes / heilsamlich er-
kennet / eigenthümlich annimmt / und ihm vertraulich zuweiget ; durch welchen wahren
Glauben auch das Herze eines Menschen / so wol in göttlicher Gnade ruhig wird / und ist /
als auch also bald Kraft / Lust und Trieb / zu allem Guten bekommt.

Dem so ermahnet Paulus / und ich mit ihm / alhie hauptsächlich zur Prüfung des-
jenigen / von **GOTT** gewürckten / wahren lebendigen Glaubens an **Christum** / dessen erste
und vornehmste Kraft sich zwar / in der Rechtfertigung / erweist / durch zuversicht-
liche Ergreifung / Annehmung und Zueignung der in **Christo** dargebotenen Gerechtigkeit
und Seligkeit / der aber auch hiernächst / alsobald un- **unabsonderlich** / seine andere Kraft
darthut / in der **Zeiligung** / durch Würckung und Beweisung einer herzlichen und thät-
igen Liebe gegen **GOTT** und den Nächsten ; massen der Apostel sich anderwärts selbst da-
von am besten erkläret / daß er rede von einem solchen Glauben / der durch die Liebe
thätig ist / als welchen er auch alleine vor gültig achtet. Gal. V. 6.

Gleichwie nun an diesem wahren **Herzens- Glauben** das vornehmste / ja / alles / in
dem ganzen **Christenthum** / an seinen unser / gelegen ist : Dem / **3. Err.** / deine Augen
sehen nach dem Glauben : Jerem. V. 2. Ohne solchen Glauben ist unmöglich
GOTT gefallen ; Hebr. XI. 6. Durch solchen Glauben alleine werden und sind wir
gerecht und selig / mithin frey von der Schuld und Straffe der Sünden / Röm. III.
28. Ephes. II. 8. 1. Petr. I. 9. anbey auch fromm und heilig / mithin gereinigt und er-
rettet von dem Dienste und Herrschafft der Sünden des **Satans** / und der Welt ; Ap-
Gesch. XV. 9. 1. Joh. V. 4. 18. Ephes. VI. 16. Durch diesen Glauben werden und sind
wir Kinder und Erben / auch Tempel und Wohnungen / **Gottes**. Gal. III. 26.
IV. 7. Joh. XIV. 23. Ephes. III. 17. 1. Cor. III. 16. coll. Gal. III. 2. 1. Joh. IV. 19. 16.
Kurz : Was nicht aus diesem Glauben gehet / ob es auch noch so ein grosses heili-
ges Ansehen / von aussen hätte / das ist Sünde : Röm. XV. 23. Also ist allerdings die
eine vor andern sehr nöthige und heilsame Pflicht aller / zumahl Evangelischer / **Christen** /
ihren Glauben ja recht genau zu untersuchen / und zu prüffen / ob er auch solcher rechter

Art sey/wie der wahre Glaube/nach der Vorschrifft des gödtlichen Wortes/seyñ soll / und ist? inleichen/ob sie auch in demselben sich annoch befinden?

Die vornehmste Ursache aber der Ermahnung zu dieser so nöthigen Untersuchung / und sorgfältigen Prüfung des Glaubens ist sonderlich diese: Weil/neben dem / vor Gott alleine gültigen/wahren/lebendigen Glauben an Christum / so wol schon zu Pauli/ als noch mehr/zu iezigen Zeiten/bey ihrer vielen/ein solcher todter Bahn-Heuchel-Schein-und Mund-Glaube sich findet/dadurch man/weder Licht noch Krafft/weder Gerechtigkeit noch Seligkeit/weder Gnade noch Leben/mit einem Worte/nichs von Christo / und dessen Gütern / erlanget / so müssen ja frenlich alle treue Lehrer ihre Gemeinen und Zuhörer mit Paulo zum öfftern ermahnen/das sie doch / ja recht genau und ernstlich sollen untersuchen/ob dasjenige/was sie/bey sich/vor Glauben halten / auch / in der Wahrheit / der wahre Glaube sey/oder nicht?

In solcher Absicht/und aus dem Grundermahne und bitte ich denn auch euch / M. G. mit Pauli Worten: **Versucher euch selbst prüfet euch selbst. Höret ihrs wol: Nur euch/und nicht andere: Euch selbst / das ist / euer ganzes Herz / und dessen innerstes/euer ganzes Leben/und dessen gesamnte Führung/solt ihr versuchen/ganz genau erforschen/und prüfen/alles wol auff die Probe stellen/und nach solcher genauen Untersuchung und Prüfung/ein gewissenhaftes Urtheil von eurem Glauben fallen / ob er sey der wahre lebendige Herzens-oder nur ein falscher/todter und krafftloser Bahn-und Mund-Glaube? Wie ihr insgemein/wol und genau/prüfen sollet/welches da sey der Wille Gottes/Röm.XII.2. und/was da sey wolgefällig dem Herrn: Eph. V. 10. Wie ihr absonderlich bey dem Hingange zum Heil. Abendmahl/euer ganzes Herz und Leben / gar genaue und ernstlich müisset untersuchen/ ob ihr auch/zu dessen würdigem und seligem Gebrauch/recht geschickt und bereit seyd? nach 1. Cor. XI. 28. Ja wie ein jeglicher unter euch/sein selbst Werck prüfen / das ist / alle seine Berrichtungen auff's allergenaueste durchschauen und untersuchen muß / nach Gal. VI. 4. Also / und mit eben solchem / ja noch mit weit mehrerem Fleisse/Sorgfalt und Ernste / müisset ihr/bey vorhabender Prüfung eures Glaubens/in euer Herz und Leben gehen/und genau erforschen/ob euer Glaube/in beyden/also beschaffen sey/und also sich zeige/ wie er / nach Gottes Wort / seyn und thun soll? Pflegen die Gold-Schmiede das ihnen vorkommende Gold und Silber/bald mit und auff ihrem Probir-Stein/bald auch wol gar/vermittelst des Feuers / zu prüfen / und dadurch desto gewisser zu erfahren/ob es rechtes und richtiges oder falsches und unrichtiges Gold und Silber sey? ob es die Probe? und was es vor eine Probe halte? Ey wie vielmehr habt denn ihr gar genaue nachzuforschen/ ob euer Glaube solcher Art / Krafft und Frucht sey/das er / bey angestellter rechter Probe / rechtschaffen und viel köstlicher erfinden werde/denn das vergängliche Gold / das durchs Feuer bezwähret (geprüfet) wird/ zu Lobe/Preis und Ehre/wern nun offenbahret wird Jesus Christus. 1. Petr. 1. 7. Zu dieser Prüfung aber eures Glaubens habt ihr / an dem geoffenbahreten Worte Gottes / einen genug bewährten und ganz unberügliehen Probir-Stein/gesalt ihr darinnen findet/was die eigentliche Art und Krafft/so wol auch die rechten Früchte des wahren Glaubens seyn;mithin könnet ihr desto gewisser erkennen**

und

und beurtheilen lernet / ob ihr dasjenige Gold des Glaubens / das mit Feuer durchläutert ist / von Christo / nach seinem treuen Rathe / und aus seiner kräftigen Darbietung / erlangt habet? Offenb. Joh. III. 18. Ich will deutlicher so viel sagen: Ob euer Glaube / theils von solcher Art und Krafft sey / wie der wahre Glaube / in der Rechtfertigung und Heiligung / nach Gottes Worte / seyn soll / und auch ist? theils auch solche Früchte der Rechtfertigung / und Heiligung / so wol in euch / zu Beruhigung eures Gewissens / als auch durch euch / zur Ehre Gottes / und zum Dienste des Reichthens / hervorbringe / wie selbige beyderseits die Heil. Schrift dem wahren Glauben beyleget? davon aber alhie mit mehrern zu handeln / mein Zweck nicht ist / noch auch solches / weil es in folgenden Predigt geschieht / die Noth erfordert. Ich komme dannenhero

B. Auf das unbetriegliche Merckmahl / durch dessen rechtschaffene Anwendung die wahren Gläubigen ihren lebendigen Herzens-Glauben / hingegen auch die Wahngläubigen ihren todten Schein- und Mund-Glauben / sattsam können erkennen. Solch Merckmahl ist die Einwohnung Jesu Christi / also / das bey wem dieselbige sich wahrhaftig findet / und in ihren Früchten aufleret / der hat den wahren Herzens-Glauben; bey wem aber dieselbe nicht ist / noch sich in ihren Früchten zeigt / der hat einen falschen Wahnglauben. Dis bezeugen die folgenden Worte des Apostels: Oder erkennet ihr euch selbst nicht / das Jesus Christus in euch ist? Es sey denn / das ihr untüchtig seyd. Hiemacher Paulus / bey seiner Corinthischen Gemeine / und ich mit ihm / so wohl bey meiner jetzigen / als bey denen beyden vormahligen Gemeinen / dis unbetriegliche Merckmahl der Gegenwart und Besigung des wahren Glaubens:

In welchen Menschen Jesus Christus / nach seinem Wesen / wahrhaftig wohnet / und mit seiner würckenden Krafft / geschäftig ist / dieselbige haben den wahren Glauben / sie können / aus solcher Innwohnung und Würckung des Heylandes / ganz unfehlbar / und mit görtlicher Gewißheit / versichert seyn / das sie im wahren Glauben seyn. Die Ursache ist diese / weil Christus / nur durch den Glauben / in unserem Herzen wohnet / Eph. III. 17. und wo er wohnet / alda auch viel gutes würcket / nach Joh. XV. 5. Nun dann / will Paulus zu seinen Corinthern / und ich zu meinen vormahligen und jetzigen Zuhörern / sagen / und sie ermuntern: Erkennet ihr euch selbst nicht / das Christus in euch ist? Ihr Gläubigen in einer jeglichen Gemeine! Werdet ihrs denn nicht gewahr / das Christus in euch wohnet / lebe und würcke; das er sich auff's genaueste mit euch habe vereiniget / u. zu allerley Gütern euch kräftig antreibe? Fühlet ihr nicht in euch einen freudigen Zutritt zu Gott / eurem verßöhnten Vater; eine aufrichtige Liebe zu Gott und dem Reichthens; eine heilige Lust an dem Worte Gottes / und dessen reichen Schätzen; ein inbrünstiges Gebet und Seuffzen; eine herrliche Freude an eurem Heylande / und seinen vielen theuren Wohlthaten; eine gründliche Demuth und Sanftmuth; eine getrosie Hoffnung / und gedultige Gelassenheit? Mercket ihr nicht in euch ein ernstes Mißfallen an denen euch noch anfliebenden Sünden / ja einen herrlichen Haß gegen dieselben / mit derer täglichen gläubigen Abbitte bey Gott / treuem Kampffe darwider / und sehnlichem Verlangen / auch offtmahligem Flehen nach mehrerer Reinigung / ja dereinst gänzlicher Befreyung von allen solchen Sünden? Nehmet ihr nicht an euch wahr eine ungeheuchelte Verschmähung der Welt mit aller

ler ihrer / nicht nur sündlichen Eitelkeit / sondern auch nichtigen Herrlichkeit; Hingegen ei-
ne sonderliche Hochachtung derer unvergänglichen / geistlichen und himmlischen Güter?
Ey wohl an denn! Diese selige Früchte und Würkungen des in euch wohnenden Hey-
landes sind euch ein unbetriegliches Zeugniß / und Merckmahl / daß ihr im Glauben seyd / und
stehet / ob ihr gleich auch sonst / zu mancher Zeit / besonders zur Stunde der Ansechtung / den
Glauben nicht in euch fühlen soltet. Denn so dort Johannes von sich / und andern
Gläubigen / saget: An dem mercken wir / daß wir ihn (Christum) kennen / so wir
seine Gebot halten; 1. Joh. II. 3. so könnt und solt ihr Gläubigen / mit gleichem Grun-
de / schließen: An dem mercken wir / daß wir im wahren Glauben seyn / so Jesus Christus
in uns ist / in uns lebet und würcket / und in uns herrschet und regieret.

Hieraus fließet denn / im Gegentheil / auch diß unbetrüglige Merckmahl / vor die nur
Wahn-gläubigen / folgendes Innhaltes: In welchen Menschen Jesus Christus nicht ist /
nicht wohnet / noch würcket / dieselbe haben auch nicht den wahren Herzens- / sondern nur
einen falschen Wahn-Glauben. Dahin zielen die letzte Worte Pauli: Es sey denn /
daß ihr untüchtig seyd: Oder auch / daß ihr die Probe nicht halten / und also deswe-
gen verworffen würdet. Denn diese Worte gehen insonderheit auff die Wahn-gläu-
bigen / Gottlosen und Heuchler. Dergleichen nicht nur schon damahlen / in der Gemeine
zu Corintho / angetroffen wurden / sondern leider! heutiges Tages / in allen Gemeinen /
und also auch in denen dreyen / an die ich diß vornehmlich schreibe / ebenfals annoch alzu
häuffig gefunden werden. Diese Wahn-gläubige sind untüchtige / das ist / solche
Leute / die / bey angestellter Probe / in der Probe nicht bestehen / darum / weil Jesus Christus
nicht in ihnen ist / weder nach seinem Wesen / noch auch mit seiner Krafft / und mit seinen
Früchten; folglich sind sie auch nicht im wahren Glauben. Sie tragen zwar den Nah-
men der Christen / und noch dazu Evangelischer Christen: Sie befinden sich in der äußer-
lichen Gemeinschaft der rechtgläubigen Evangelischen Kirche: Ja sie bilden sich auch / zum
Theil ganz steiff und feste / in ihrem Herzen ein / als hätten sie den wahren seligmachenden
Glauben / u. wären gar gute Christen: Alleine / weñ die rechte Probe mit ihnen / aus und nach
Gottes Wort / angestellt wird / so / daß man nachforschet nach der **Innwohnung Je-
su Christi** in ihnen / mit dero obangeführten vielfältigen herrlichen Früchten; so be-
stehen sie in solcher Probe nicht; sie werden darinne von Gott nicht vor Gläubige erkant
und angenommen / sondern als untüchtige zum Glauben; 2. Tim. III. 2. ingleichen als
untüchtige zu allen guten Werck; Tit. I. 16. aus Schuld und Betrug ihres Wahn-
Glaubens / verworffen. Und wie könnte und solte auch wohl der Mund- und Wahn-
Glaube / da ein Mensch nur saget / oder sich einbildet / er habe den Glauben / ihn selig
machen? Jac. II. 14. vielmehr / der Wahn-gläubige so wol / als der Ungläubige / so lan-
ge sie solche sind und bleiben / sind beyde miteinander in gleicher Verdammniß. Denn wie
derjenige / der nicht gläubet / wird verdammet werden: Marci XVI. 16. Also auch
wird derjenige / der zu Christo / nur mit dem Munde / saget: **3. Err. 3. Err.** / und thut nicht
den Willen seines Vaters im Himmel / gleichfals nicht ins Himmelreich kommen.
Matth. VII. 21. conf. c. XXV. II. 12.

Wie nöthig demnach und heilsam / ö ihre meine in dem **3. Errn** Geliebte! ist die
genaue

genaue Untersuchung und Prüfung eures Glaubens / ob derselbe sey der wahre lebendige / gerecht- und seligmachende Herzens-Glaube? Oder / ob er etwa bey vielen / auch unter euch / nur annoch sey der so gar gemeine / falsche / todte und verdammliche Wahn- und Mund-Glaube? Ach schmeichle und heuchle sich doch hierinne ja niemand von euch / zu seinem eigenen allergrößtesten geistlichen / und theils ewigen / Schaden! Hier in der Gnaden-Zeit ist noch Rath vor die Wahn- und Mund-Gläubigen. Da können und sollen sie noch / wo sie den guten / in Gottes Wort enthaltenen / und daraus / in der folgenden Schrift / mitgetheilten Rath annehmen wollen / zu rechtschaffenem / wahren / rechtgläubigen Christen werden; mithin die Schätze Christi / geistliche und himmlische / die der wahre Glaube / aus seinem Evangelio / erkennet / verlanget / annimmt / besizet und bewahret / in Zeit und Ewigkeit / selig erlangen und genießen.

Warum aber schreibe ich doch dieses an euch von der so nöthigen Prüfung / ob ihr im wahren Glauben seyd? Noch mehr: Warum habe ich doch die folgende / eben davon handelnde / Arbeit zu förderst euch / d. ihr werthe **Dre y Gemeinen!** öffentlich angeschrieben? Hier auff hätte ich zwar noch gar vieles zu sagen: Aber ich muß und will nur das aller nöthigste / in zweyen Ursachen und Absichten / zusammen fassen.

Zunahl also und zu förderst / ist dis darum geschehen / damit ich hiedurch euer geistliches und ewiges Seelen-Heyl / daran / Krafft meines Amts / nach der von Gott verliehenen Gnade / mündlich / zum theil ehe dessen gearbeitet habe / zum theil annoch arbeite / unter und aus göttlichem Segen / auch schriftlich befördern möge. Denn weil zur Erlangung des wahren Seelen-Heyls / an seiten unser / der Menschen / nur alleine erfordert wird der wahre / lebendige Glaube an Christum; hingegen der so gemeine todte Wahn- und Mund-Glaube bisshero an so vielen armen Seelen / auch unter euch / grossen Schaden gethan hat / und noch thut / wie mir solches mit genugsamen Grunde / und zum theil / durch eigene / ob gleich betrübte / Erfahrung / ist kund worden; so habe meiner ebemahligen / und theils noch iezigen / Amts- und Liebes-Pflicht gemäß geachtet / diejenige wolgemeinte Arbeit / darinne zum wahren Glauben nothdürftig ermahnet / noch mehr aber / nach meinem eigentlichen Zwecke / vor den falschen Wahn-Glauben treulich gewarnet habe / euch insonderheit / und vor andern / öffentlich zuzuschreiben; zunahl / was darinnen meiner iezigen Gemeine ist vorgetragen worden / eben das hat man auch / ob gleich auff andere Art / und in anderer Ordnung / vor denen beyden ersten Gemeinen / und sonderlich vor der Gemeine zu Dresden / gleichgestalt vielfältig bezeuget / ja / aus Liebe zur Beförderung ihrer Seligkeit / nothwendig bezeugen müssen. Wie denn besonders die Gemeine zu Dresden sich noch wohl erinnern wird / daß / Zeit meines bey ihr geführten fast siebenjährigen Amtes / meine meiste und vornemste Arbeit dahin gegangen sey / ihnen / aus göttlichem Worte / und unter göttlichem Segen / den wahren / lebendigen Herzens-Glauben ein- / hingegen den falschen / todten Wahn- und Mund-Glauben aus zu predigen. Welche Arbeit auch der barmherzige Gott (dem und dessen Nahmen alleine Preiß davor gegeben sey!) an noch manchen Seelen väterlich gefegnet hat. Dis also / **D. G.** ist die Haupt-Ursache und Absicht meiner Zuschrift / daß ihr so wohl aus der selbigen / als noch mehr / aus der folgenden weiteren Anleitung euren Glauben desto besser möchret prüfen / von was er vor Art sey?

Und welche unter euch/ ey solcher ungeh'uchelten Prüfung/ befinden/ ihr Glaube sey der wahre lebendige Herzens-Glaube/ daß dann dieselbe Gott/ vor diese geschenckte edle Gaben/ die nicht jederman (wegen eigener Schuld) erlanget/ 2. Theß. III, 2. desto herrlicher danken/ zugleich aber auch desto gerueher kämpffen den angefangenen guten Kampff des Glaubens/ 1. Tim. VI, 12. und darinne nicht eher nachlassen/ als biß sie/ bey dem sel. Abschiede aus dieser Welt/ des Glaubens Ende/ nemlich der Seelen Seligkeit/ davon gebracht haben. 1. Petr. 1, 9. Welche hingegen unter euch/ bey angestellter genauer Untersuchung/ gewahr werden/ ihr bißheriger von ihnen vermeinter rechter Glaube/ sey/ nach dem Urtheile und Entscheidung heil. Schrift/ so wol auch/ nach dem Lehr-Bekantnis unrer Kirchen/ nur ein falscher/ todter Wahn-Heuchel-Schein und Mund-Glaube gewesen/ daß denn dieselbe von diesem verdammsichen Wahn-Glauben/ auff die gezeigte Art/ und durch die angewiesenen Mittel/ je eher je besser/ sich lassen helfen/ und zum wahren Herzens-Glauben bringen/ damit sie nicht seyn von denen/ die da (auch durch dergleichen todten Glauben von Gott) weichen/ sondern von denen die da (wahrhaftig und beständig) glauben/ und (also) die Seele erretten. Hebr. X, 39.

Hiernechst/ so habe/ in dieser öffentlichen Zuschrift/ eure vielfältige/ zum theil an mich schon bewiesene/ zum theil annoch zu hoffende/ große Liebe öffentlich rühmen/ Gott und euch davor herrlich danken/ euch/ im Rahmen des Herrn/ davor segnen/ und allerley Gutes euch treulich anwünschen sollen und wollen. Demnach

Du liebe Peter-Paul-Gemeine in Liegnitz/ die du mich/ Anno 1694. mit Freuden hast angenommen/ und biß zum genöthigten Abschiede/ Anno 1700. vielfältige Proben deiner Liebe gegen mein Amt/ und mich/ bewiesen/ ja/ die du erst/ bey solchem schmerzlichen Risse von dir/ (von dem du wol weißt/ daß ihn/ mit keiner Missethat vor Menschen/ verschuldet gehabt/ deine Liebe/ mit vielen Thränen und Wohlthaten/ und auff noch mehr andere Art/ weit merklicher hast bezeuget/ auch/ größten theils/ in solcher deiner Liebe mich biß dato erhalten/ Dir dancke ich/ vor dis alles/ von Herzen: Dir wünsche ich davor tausendfache Vergeltung von Gott/ so in Leiblichen/ als vornehmlich/ in geistlichen und himmlischen Gütern: Dir gebe ich hiedurch die gewisse Versicherung meiner gegen dich unzerbrüchlichen Segen-Liebe/ um oftmahligen andächtigen Vorbitte vor dich/ und die noch andere Evangelische Gemeine deines Ortes: Ja/ dir gebe ich auch hiemit denjenigen Abschieds-Segen/ welchen/ dir öffentlich mit zutheilen/ das damalige Schicksahl nicht leiden wolte: Lieben Brüder/ ich befehle euch Gott/ und dem Wort seiner Gnaden/ der da mächtig ist/ euch zu erbauen/ und zu geben das Erbe unter allen/ die geheiligt werden. Apostel-Gesch. XX, 32. Freue mich anbey zugleich über deinem/ aus der Gnade deines Ortes/ und deines Josephs/ (den der Herr recht sehr wachsen lasse! 1. Buch Mos. XLIX, 22.) in der Gewissens- und Religions-Freyheit/ vor einiger Zeit/ mehr verbesserten und geruhigern Stande. Aber ich bitte dich auch: Bräuche diese Gnade ja recht/ nach der Absicht deines Gottes/ zu desto mehrerer Gründung/ Erlangung und Beweissung des wahren lebendigen Glaubens an Christum. Ach darum/ meine Lieben/ wandelt doch würdiglich dem Evangelio Christi/ auff daß/ ob ich nicht mehr (wie erwer so viele herrlich verlangt/ einige andere aber/ denen es nicht zugerechnet sey! unbillig/ und aus vielen falschen præjudiciis, haben gehindert/) zu euch komme/ doch abwesend von euch höret/

höre/das ihr stehet in einem Geiste/ und einer Seele/ und sammt uns kämpffet für
den Glauben des Evangelii. Denn euch ist gegeben/um Christus willen zu thun/
das ihr nicht allein an ihn gläubet/ sondern auch um seiner willen leidet/ und
habet denselbigen Kampf/welchen ihr an mir gesehen habt/und nu von mir hö-
ret. Phil. 1. 27. 29. 30. Er aber selbst/unser Herr Jesus Christus/und Gott/ und
unser Vater/ der uns hat geliebet/und gegeben einen ewigen Trost/ und eine
gute Hoffnung durch Gnade/ der ermahne eure Herzen/ und stärke euch
in allerley Lehre/und gutem Werck. Er/der Herr des Friedens/ gebe euch Frie-
de allenthalben/und auff allerley Weise. Der Herr sey mit euch allen. Die Gnade
unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen. 2. Thess. II. 16. 17. III. 16. 18.

Du werthe Sophien-Gemeine in Dresden/ die du mich / auff meine unterschul-
det erlittene erste Ausstossung/ noch in selbigem Jahre / nach nur wenig verfloffenen Wo-
chen/willig wiederum hast aufgenommen/ und mir / bis zu der Anno 1707. auch bey dir
abermahl/aus dir sat bekandten / und hier nicht anzuführenden Ursachen / genöthigten
Niederlage meines Amtes/ja auch nach derselben/bis zu meiner Beförderung an diesen Ort
mannigfaltige sehr merckliche Zeugnisse deiner Liebe/in Worten und Wercken / öffentlich
und absonderlich/bewiesen/mich auch/hoffentlich wol in denen meisten Gliedern / noch bis
dato in geneigten Andencken erhält; Dir sage ich / vor dis alles / ebenfals öffentlichen
herglichen Dank: Dir wünsche ich auch davor vielfältigen geistlichen und leiblichen Seg-
gen von Gott: Dir verspreche ich meine schuldige unabläßige Vorbitte zu Gott/das er
sich/so wol deiner/als der übrigen gesamten Gemeinen/in Gnaden wolle erbarmen / die in
dir/und andern dortigen Gemeinen/befindlichen wahren Gläubigen/aus seiner Mitleid-
durch den Glauben/bewahren zur Seligkeit; 1. Petr. 1. 4. denen annoch Ungläu-
bigen aber/oder nur Wahn-Gläubigen/auffheun ihre Augen / das sie sich bekehren
von der Finsterniß zu dem Licht / und von der Gewalt des Satans zu Gott /
zu empfangen Vergebung der Sünden/und das Erbe /sammt denen die geheiligt
werden/durch den Glauben an Christum: Apostel-Gesch. XXVI. 18. Dir gebe ich
gleichfals den auch annoch rückständigen Abschieds-Segen / unter denen in dir offt er-
schollenen Worten Pauli: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / und die Liebe
Gottes/und die Gemeinschaft des heil. Geistes / sey mit euch allon! Amen.
2. Cor. XIII. 13. Gott der Gedult und des Trostes gebe euch/ das ihr einerley ge-
sinnet seyd unter einander nach Jesu Christ/auff das ihr einmüchtiglich mit ei-
nem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Gott
der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude/und Friede im Glauben/das ihr völli-
ge Hoffnung habt/durch die Krafft des h. Geistes. Rom. XV. 6. 7. 13. Anbey aber er-
mahne ich euch auch nunmehr schriftlich/wie es vor dem zum öftern mündlich geschehen ist/
das ihr ob dem Glauben kämpffet/der einmahl den Heiligen fürgegeben ist. Denn
es sind etliche Menschen neben eingeschlichen/von denen vor Zeiten geschrieben
ist/zu solcher Straffe/die sind Gottlose/und ziehen die Gnade unsers Gottes auff
Nutzwillen/und verleugnen Gott/und unsern Herrn Jesum Christ/den eini-
gen Herrscher. Darum/meine Lieben/weil ihr das zuvor wisset / so verwahret
euch/das ihr nicht/durch Terehnen der ruchlosen Leute / sammt ihnen verführet
werdet

werdet/ und entfallt aus euer eigenen Vestung. Wachset aber in der Gnade und Erkänntniß unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi Demselbigen sey Ehre in und zu ewigen Zeiten! Amen. Judä v. 3. 4. coll. 2. Petr. III. 17. 18.

Du nen anvertraute Ulrichs Gemeine allhie in Halle/die du mich/vor weniger Zeit/ ohne alle mein Denken/zu deinem Pastore ordentlich erwöhlet/beruffen und angenommen hast; vor welche mir unermutdet/ an sich selbst aber weise und selige/Führung meines Gottes dessen allerheiligsten Nahmen/ um vieler Ursachen willen/je länger je mehr/herzinnigst preise/ von dir hoffe/erwarte/und bitte ich nur insonderheit und vornehmlich diejenige Liebe/die Paulus von denen Zuhörern gegen ihre Lehrer erfodert/das sie erkennen sollen/ die an ihnen arbeiten/und ihnen vorsehen in dem Herrn/und sie vermahren/ das sie dieselben desto lieber haben sollen/um ihres Werckes willen/da sie thun das Werk Evangelischer Prediger/ und ihr Amt redlich ansichten; das sie gehorchen sollen ihren Lehrern/und ihnen folgen/ besonders auch vor das da nüglich ist/ das ich euch nicht verhandigen solte/und euch lehren/öffentlich und sonderlich/ Also werde noch ferner weit dasjenige unter euch am meisten treulich bezeugen/was euch/nach eurem Zustande/ am nöthigsten und seligsten ist/nemlich die Buss zu Gott/ und den Glauben an unsern Herrn Jesum. Apostel Gesch. XX. 20. 21. Wosu/ ihr ertzige und künftige Gläubige in dieser Gemeine! mir so wohl/ als andern euren Lehrern/die bedürffende Weisheit und Gnade/Kraft und Stärke/von Gott/ sammt dessen reichlichen Segen/im Nahmen Jesu/ wollet und werdet helfen erbitten. Im übrigen mache Gott selbst euch durch Jesum Christ/ zu thun seinen Willen/und schaffe in euch/ was für ihm gefällig ist/ durch Jesum Christ/ welchem sey Ehre und Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Hebr. XIII. 21.

Allen Dreyen Gemeinen zusammen ruffe ich noch schiedlich zu die bewegliche Ermahnungs- Worte des Apostels Judä/und bitte sie/ Kraft der Liebe/die ich zu ihnen trage/ und die sie auch zu mir haben/ recht herzlich/ das sie doch dieselben ja recht wollen zu Herzen fassen/ und in beständige selige Übung bringen; Meine Lieben/erbanet euch auff euren allergeiligstem Glauben/durch den heil. Geist/und beset/ und behaltet euch in der Liebe Gottes/und wartet auff die Darmbezigkeit unsers Herrn Jesu Christi/ zum ewigen Leben. Und (ihre Lehrer sonderlich dieser dreyen Gemeinen/ ertzige und künftige/ halte diesen Unterscheid/ das ihr euch erlicher erbarmet/erliche aber mir Furcht selig machet/ und rücket sie aus dem Feuer/und hasset (beydes Lehrer und Zuhörer/) den besecten Rock des Fleisches. Dagu insonderheit gehöret der falsche todte und verdammliche Wahn-Neuchel-Schwa- und Mund-Glaube. Dem aber/der euch kan behüten ohne Fehl/ und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit/ unsträflich mit Freuden. Dem Gott/der allein weise ist/unserm Heyland/ sey Ehre und Majestät/ und Gewalt und Macht/ nu und zu aller Ewigkeit! Amen. Judä v. 20. 21. 25.

Verharre dabey Lebenslang

Euer aller

Schrieben in Halle /
den 6. Febr. 1710.

Beständiger Vorbitter zu Gott/
M. Ernst Christian Philippi.



I. N. I.

Die Gnade unsers HERRN JESU Christi/ und die Liebe
Gottes/ und die Gemeinschaft des Heil. Geistes/ sey
mit euch allen! Amen.

Eingang.

Beliebte in dem HERRN JESU! Schon zu den Zei-
ten des Apostels Jacobi hatten die damaligen Gottlo-
sen und Heuchler in der Christenheit den sehr grossen und
höchst-gefährlichen/ ja verdammlichen/ Irrthum/ daß sie
ihren falschen und todten **Wahn-Heuchel-Schein- und Mund-**
Glauben dennoch vor den wahren/ lebendigen und seligmachenden
Glauben hielten/ und also gewiß/ ob wol fälschlich/ meineten/ durch solchen
ihren Glauben/ oder vielmehr/ durch ihre bloße Einbildung vom Glau-
ben/ in gleichen/ durch ihren nur blossen Ruhm des Glaubens an Chri-
stum/ die Gerechtigkeit und Seligkeit gang unfehlbahr zu erlangen.
Welchem Irrthum aber der Apostel Jacobus/ aus Trieb des H. Geistes/
sich nachdrücklich widersetzte/ un selbigen/ mit vielen bündigen Gründen/
kräftig widerlegte; in und mit der heilsamen Absicht/ daß und ob etwa
annoß ihrer viele / unter denen damaligen und künftigen
Gottlosen und Heuchlern/ sich dadurch wolten bewegen lassen/ an statt
ihres bisherigen todten **Wahn-Heuchel-Schein- und Mund-Glaubens/**
wo-

Eingang
aus Jac. 11.
14. 25. 26.
von dem
Irrthum
des todten
Wahn-
Glaubens.

womit sie sich selbst am meisten hätten betrogen / und ihrer viele sich auch noch würden betrügen / hinführo umb den lebendigen Hergens-
Glauben sich sorgfältiger zu bekümmern / und nicht eher zu ruhen / als
bis sie denselben / in der göttlichen Buß-Ordnung / und durch göttliche
Gnaden-Würkung / wahrhaftig hätten erlanget.

2. Nach des-
sen Bewand-
nis.

Die Worte des Apostels hievon / die ich Ew. Liebe zu erst vollstän-
dig vorlesen / und darauf / durch eine deutliche Paraphrasin, nothdürf-
tig erklären will / lauten / aus Cap. II, v. 14. == 26. also : Was hilffesol-
lieben Brüder / so jemand sagt : Er habe den Glauben &c. Bey diesen
Worten setze ich das / was sie selbst zur Gnüge anzeigen / zum voraus /
daß Jacobus darinnen nicht handele von dem wahren / lebendigen /
göttlichen Glauben / wovon er v. 1. und 5. geredet / und gezeiget hatte /
daß er nicht Ansehung der Person leide / und / daß die an demselben
reiche Armen von Gott erwehlet ; sondern / das er nur allein rede von
dem eingebildeten / falschen und todten / daher nur bloß menschlichen /
Glauben. Nicht weniger setze das zum voraus / daß der Apostel all-
hier zu thun habe mit solchen Gottlosen und Heuchlern in der äußer-
lichen Gemeinschaft der wahren Kirche / welche nicht nur in ihrem
Herzen sich einbilden / sondern auch / bey Gelegenheit / mit dem Munde /
sich rühmen / und / mit aller Gewalt / sich und andere bereden wol-
len / sie hätten den wahren / lebendigen / gerecht und seligmachenden
Glauben an Christum / ob sie gleich denselbigen / durch ihre Werke /
und in der That / in geringsten nicht beweisen / sondern vielmehr wis-
sentlich / in mancherley Sünden und Lastern / heimlich / oder öffentlich /
ohne recht gründliche Venderung und Besserung / immer fort dahin
leben ; die also in dem verdammlichen Grund- Irthum stehen / daß
sie sich den Glauben / und die Seligkeit / ohne alle darauff und daraus
nothwendig folgende Heiligung des Hergens und des Lebens / steiff und
feste einbilden.

Eben darum spricht Jacobus zu erst Frage-weise : Was hilffesol-
lieben Brüder / so jemand sagt : Er habe den Glauben / und hat doch
die Werke nicht ? Kan auch der Glaube ihn selig machen ? v. 14. Hier
redet er wohl-bedächtig / nicht von einem solchen bekehrten Christen /
der den Glauben wahrhaftig hat / und / daß er ihn habe / auch durch die
Werke

Werke beweiset/ sondern von einem solchen annoch unbefehrten Gottlosen/ oder Heuchler/ der es nur sagt/ er habe den Glauben/ das ist/ der es/ zum theil/ steiff und feste bey sich denckt/ er gläube/ theils auch/ äusserlich mit dem Munde/ sich des Glaubens rühmet/ hat aber die Werke der Liebe gegen Gott und den Nächsten nicht/ die doch gleichwol/ auff und aus dem wahren lebendigen Glauben/ als dessen unausbleibliche Früchte/ nothwendig folgen. Einem solchen falschen und todten Mund-Glauben/ oder/ einem solchen bloß äusserlichen Ruhm des Glaubens/ der durch das Zeugniß der guten Werke/ nicht wird erwiesen/ spricht Jacobus/ mit allem Rechte/ die Krafft ab/ selig zu machen/ nicht/ als wenn etwa die Werke dem wahren Glauben/ zu Erlangung der Seligkeit/ etwas helfen/ oder beytragen müsten und könten/ sondern weil der Glaube/ der ohne Werke ist/ und bleibet/ in der That erfunden wird/ kein wahrer göttlicher Glaube zu seyn/ durch welchen wahren göttlichen Glauben man doch nur alleine die Seligkeit erlanget/ der aber auch/ durch die Liebe/ und guten Werke/ in der Heiligung und Erneuerung/ sich thätig und geschäftig bezeigt.

Diß erkläret und erläutert/ bald darauff/ der Apostel mit der falschen/ todten und heuchlerischen Mund-Liebe/ da ein vermögender wohlhabender Mensch/ gegen den armen und dürfftigen Nächsten/ zwar allerhand äusserlich gute und liebreich scheinende Worte gebrauchet/ ihm aber/ auffser den leeren Worten/ sonst nichts giebt: So ein Bruder oder Schwester bloß wäre/ und Mangel hätte der täglichen Nahrung/ und jemand unter euch spräche zu ihnen/ Gott berathe euch/ wärmet euch/ und sättiget euch/ gebet ihnen aber nichts/ was des Leibes Nothdurfft ist/ was hülfte sie das? Also auch der Glaube/ wenn er nicht Werke hat/ ist er todt an ihm selber. v. 15. 16. 17. In diesen Worten will Jacobus/ zum Beweisthum und Erleuterung seines angeführten Satzes von dem falschen und verdammlichen Mund-Glauben/ folgenden massen schliessen: Wie das keine wahre Herzens- sondern nur eine falsche und unkräftige Zungen-Liebe ist/ wenn ein wohlhabender Mensch/ zwar mit dem Munde/ zu dem Noth-leidenden dürfftigen Glaubens-Bruder/ oder Schwester/ gar freundlich redet: Gott helffe doch euch in euer Armuth! Gott erwecke euch doch fromme Herzen/

2. Gr. Abbl.
che. Wider-
legung.
a) Weil bee
Wahn glau-
be kein sel-
ligmachen
der!

Noch lebendiger Glaube.

die sich euer / in euer Dürfftigkeit / annehmen! Ich habe ein herzliches Mitleiden mit eurem Glende / und wolte euch / so ich nur könnte / gerne helfen; alleine gäbe ihm nichts / da er doch / nach seinem Vermögen / gar wol könnte / und / zum Zeugnis wahrer Liebe / auch billig sollte: Also ist auch das kein wahrer lebendiger Hergens- sondern ein falscher todter Mund- Glaube / den man nicht / mit der That / und in den Wercken / beweiset. Ein solcher Lippen- Glaube ist nur ein blosser / eiteler Ruhm des Mundes: Er ist nur eine bloße / unkräftige und falsche Einbildung des Hergens / da nichts darhinter ist / auch nichts daraus folget. Es bleibet dabey: Der Glaube ohne Werke ist todt an ihm selber. Das ist / der wercklose Glaube / kein göttlicher / wahrer / lebendiger und lebendig- und daher auch den Menschen im Tode lassender Glaube. Denn wann und weil die Werke nicht da sind / so ist das ein Zeugnis / daß kein Leben in dem Glauben sey / oder / daß dieser falsche Mund- Glaube das Leben / welches sonst der wahre Hergens- Glaube / als ein göttliches und himmlisches Licht / aus Christo / und seinem Evangelio / in sich selbst hat / nicht habe erlanget / inmassen sich sonst dasselbige / in seinen Früchten / denen guten Wercken / zeigen würde und müste.

(b) Weil er ein werckloser Glaube.

Damit aber Jacobus die Bahn- und Mund- gläubigen Heuchler / von ihrem verdammlichen Bahn- und Schein- Glauben / noch nachdrücklicher möge überzeugen / und zugleich abführen / so stellet er einen wahren Gläubigen dar / der dem Schein- Gläubigen also zuredet: Du hast den Glauben und ich habe die Werke: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken / so wil ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Wercken. v. 18. Hier will der Apostel / im Nahmen eines wahren / hafftig Gläubigen / zu einem Heuchler / oder Gottlosen / so viel sagen: Du sagest es zwar mit dem Munde / du habest den wahren gerechten und seligmachenden Glauben: Alleine das Sagen des Mundes / und das Einbilden des Hergens / ist / weder dir / noch vielweniger mir / ein gnugsam gültiges Zeugnis von der unverfälschten Wahrheit und lebendigen Krafft des Glaubens / sondern diese Wahrheit und Krafft des Glaubens muß / durch die Werke / bewiesen und dargethan werden. Darum

Darum zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken: Beweise es/ durch ernstliche Unterlassung der bösen/ und eisserige Ausübung der guten Wercke/ daß du im Herzen wahrhaftig gläubest/ daß du / aus der erleuchtenden und wiedergebährenden Krafft des lebendigen Wortes Gottes / den lebendigen/ wahren Herzens-Glauben erlangest habest. Dessen du dich dem/ mit Rechte/um soviel weniger wirst weigern können/wollen und dürfen/je mehr ich/vor meine Person / hiemit erbötig bin/dir ebenfals meinen Glauben/als einem wahren/ mit meinen Wercken/ zu erweisen. Daß demnach Jacobus hiedurch bündig so viel schließen will: Wo der Glaube nicht mit den Wercken bewiesen werde; wo die Wercke nicht/aus und auf den Glauben/erfolgen/ da sey kein wahrer Herzens-sondern nur ein falscher Wahn-und Mund-Glaube/ oder/ nur ein bloß historischer Glaube. Dergleichen historischen Glauben auch die Teuffel haben.

Wie denn der Apostel weiter fortfähret/ dem Scheingläubigen/ zu noch mehrerer Aufdeckung seines Betrugs/ also zu zureden: Du gläubest/ daß ein einiger Gott ist. Duschust wol daran. Die Teuffel gläubens auch und zittern. v. 19. Als wolte er sagen: Du Gottloser und Heuchler/ bedencke es doch/ wie es um deinen Glauben stehe! Dem/ in dem du die göttliche Wahrheit von dem einigen Gott/ und andern dergleichen Glaubens-Articulin/ aus der H. Schrift/ nur buchstäblich erkennest/ und/ mit einem bloß menschlichen Beyfall/ annimmst/ hast aber kein/ von dem H. Geist gewürcktes/ lebendiges Vertrauen auff Gottes Gnade in Christo/ welches Vertrauen doch die Seele des wahren Glaubens ist; hast auch/ und thust keine gute Wercke/ welche doch eine unausbleibliche Frucht sind des wahren Glaubens/ so bezeugest du damit/ daß dein Glaube nicht besserer Art sey/ als der/ den auch die Teuffel haben; folglich/ daß du/ durch deinen bloß historischen/ oder/ nur heuchlerischen Wahn-Glauben/ nimmermehr könnenst und werdest selig werden; eben so wenig/ als die Teuffel/ durch ihren Glauben/ die Seligkeit werden erlangen.

Hierauff zeigt Jacobus/ zu Überführung der heuchlerischen Scheingläubigen und Gottlosen/ noch weiter / wie alle wahrhaftig Gläubige im Alten Testament/ besonders auch/ die beyde von ihm namentlich angezogene wahre Gläubige / Abraham und Nahab / die

(c) Weil er ein bloß historischer Glaube.

(d) Weil die wahren Gläubigen u. L. einen ganz andern Glauben

ben haben
gehabt.

Erwießen/
aus dem
Exempel A-
braham's.

Wahrheit ihres Glaubens / durch gute Werke / bewiesen / und eben da-
durch / an ihren Exempeln / bestätigt hätten / daß der Glaube / der ohne
Werke ist und bleibet / nicht recht / noch lebendig / folglich auch nicht ge-
recht und seligmachend / sondern falsch / todt und verdammlich / sey. Von
dem gläubigen Abraham spricht er. v. 20. Wiltu aber wissen / du eiteler
Mensch / (der du dich vergeblich des Glaubens rühmest /) daß der Glauben
ohne Werke todt sey? (daß er kein wahrer lebendiger Glaube / son-
dern nur eine bloße / kraftlose Einbildung deines betrüglischen Herzens /
mithin ein todttes Wesen / sey?) Höre / wie der wahrhaftig gläubige A-
braham seinen wahren Glauben / und die dadurch bey GOTT erlangte
Gerechtigkeit / durch seine gute Werke / vor denen Menschen / bewiesen
habe. Ist nicht Abraham unser Vater durch die Werke gerecht wor-
den / da er seinen Sohn Isaac auff dem Altar opffert? v. 21. Bey wel-
chen Worten des Apostels / die sonst von denen Papisten / wider die rei-
ne Lehre von dem allein gerecht und seligmachenden Glauben / gar stark /
und mit zuerst ziemlichen Scheine / gegen uns pflegen urgiret zu wer-
den / man dis wol zu merken hat / daß darinnen nicht geredet werde von
der Erlangung der Gerechtigkeit vor GOTT / gestalt Abraham schon
längst zuvor / ehe er noch seinen Sohn geopffert / durch den Glauben an
den verheißenen Messiam / die Gerechtigkeit vor GOTT hatte erlangt
gehabt / nach 1. B. Mos. III. 3. XV. 6. coll. Rom. IV. 3. Gal III. 6. sondern es
wird darinne allein geredet von der Beweisung der allbereit bey GOTT
erlangten Gerechtigkeit vor denen Menschen; allermaßen freylich A-
braham / da er / auff den an ihn ergangenen sonderbahren Befehl Gottes /
so willig war / seinen einigen Sohn / Isaac / zu schlachten und zu opffern /
mit diesem seinem Gehorsam / als einem besondern Werke des Glauben-
s / vor denen Menschen herrlich bewies / er sey ein / im Glauben /
vor GOTT wahrhaftig gerechter Mann / dessen Glaube an GOTT / und
sein Wort / also lebendig und kräftig in ihm gewesen / daß er lieber seinen
einigen Sohn auffopffern / als dem Befehle seines Gottes ungehor-
sam seyn wollen.

Da siehest du / fährt Jacobus weiter fort / dem Scheingläubigen
Heuchler / oder Gottlosen / zuzureden / daß der Glaube mitgewürcket hat /
an

an seinen Wercken / und durch die Werke ist der Glaube vollkommen worden. v. 22. Die Meinung dieser allerdings schweren / und auch etwas dunkeln Worte / mag wol / meines Erachtens / vornehmlich dahin gehen / daß Jacobus zeigen will / der in Abraham gewesene wahre und lebendige Glaube habe ihn angetrieben / daß er / in dem einzigen Werke der / auff göttlichen Befehl / vorgehabten Aufopferung seines Sohnes / gar viele andere / dabey mit vorkommende / gute Werke gewircket / oder gethan habe ; durch welche Werke denn der Glaube Abrahams ist vollkommen worden / zum theil vor Gott / weil er nemlich dasjenige an sich hat gehabt / und von sich bewiesen / was ein vollkommener / das ist / ein rechter / oder wahrer Glaube / als eine Frucht / (verstehe den Gehorsam gegen göttlichen Befehl /) uothwendig an sich haben / und von sich beweisen muß ; zum theil / und zwar noch mehr vor Menschen : Denn die haben / aus diesem sonderbahren Gehorsam Abrahams / gründlich schliessen und erkennen können / daß in Abraham ein vollkommener / das ist / ein vollständiger / rechter / wahrer / lebendiger / und in den Wercken thätiger / Glaube gewesen sey. Und (auf diese jetzt angeführte Weise / in diesem jetzt angeführten Verstande /) ist die Schrift erfüllt / die da spricht : Abraham hat Gott gegläubet und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet / und ist ein Freund Gottes (in Ansehung seines wahren durch die Werke thätigen Glaubens) geheißen. v. 23. coll. 2. B. Chr. XX. 7. Jef. XLI. 8.

Aus diesem Exempel Abrahams / der seine / durch den Glauben / vor Gott erlangte Gerechtigkeit / mit einem so herrlichen guten Werke / bewiesen hatte / machet nun Jacobus folgenden Schluß : So sehet ihr nun / daß der Mensch durch die Werke gerecht wird / nicht durch den Glauben alleine. v. 24.

Schluß aus
Abrahams
Exempel.

Hier ist wiederum wol zu merken / damit man / eines theils / dem scheinbaren Einwurffe der Papisten gründlicher kömme begegnen / andern theils / nicht etwa davor halte / als wäre Jacobus dem Paulo zuwider / der so vielfältig / in seinen Episteln / besonders an die Römer und Galater / lehret / daß der Mensch / ohne des Gesetzes Werk / nur alleine durch den Glauben / gerecht werde ; es ist / sage ich / das ja wol zu merken / was allbereit oben ist erinnert worden / daß Jacobus nicht rede von der Erlangung der Gerechtigkeit vor Gott / sondern von der Be-

wei-

weisung der allbereit bey GOTT erlangten Gerechtigkeit vor denen Menschen. Und da ist es freylich wahr/ daß ein Mensch / durch den Glauben allein/so fern derselbe nur noch in seinem Herzen verborgen ist/sich gegen andere/nicht als einen gerechten / kan beweisen/oder zu erkennen geben/weil andere ihm nicht können ins Herze/noch also den Glauben darinnen/sehen; vielmehr/wo jemand/von andern Menschen/vor gerecht erkant/und davor bewiesen werden soll und will / so muß ers/durch die Werke/thun / und zwar durch solche recht gute Werke/welche/ als Früchte des Glaubens/ von dem Glauben zeugen / mithin erweisen/ daß der/gute Werke ausübende/gläubige Mensch ein wahrhaftig gerechter Mensch sey / inmassen / wer recht thut/der ist gerecht/durch sein recht thun wird er von andern erkant/daß er gerecht sey. I. Joh. III. 7. Noch mehr aber ist es wahr / daß ein Gottloser und verständigen Christen/nicht kan / noch wird / vor gerecht erkant werden/weil sie ja/entweder seine ungerechte sündliche Werke/oder doch/keine besondere gute Werke/von ihm sehen; folglich ist es/zu Beweysung der Gerechtigkeit vor Menschen/nicht genug / daß man spricht: Ich gläube/ sondern es muß/durch die Werke/dargethan werden.

Desgleiche
aus dem Ex-
empel der
Rahab.

Von dem andern Exempel der Rahab gebraucht Jacobus diese Worte: Desselbigen gleichen die Zure Rahab/ist sie nicht durch die Werke gerecht worden/da sie die Boren auffnahm/ und ließ sie einen andern Weg hinaus? v. 25. Das heist/ nach dem Sinne des Wortes/ und aus dem Grunde des ganzen Contextes/ so viel: Ist nicht Rahab/die/vor ihrer Befehrung/eine Hure gewesen/durch ihre Werke/ins besondere/durch liebevolle Auffnehmung / und klügliche Verberung/der von Josua ausgesandten Israelitischen Rundschaffer/als eine im Glauben gerechte / von und vor Menschen / kund und davor geachtet worden? Oder: Hat sie nicht/ durch dis ihr Liebes-Werk/vor Menschen bewiesen/daß sie einen solchen wahren Glauben gehabt / aus dessen Früchten man sie vor eine gerechte hat können und müssen erkennen?

(c) Weil er
ein todter
Glaube.

Endlich beschliesset Jacobus mit einem solchen schönen Gleichnisse / welches diese ganze Sache herrlich erläutert / und klärer macht: Denn / spricht er/ gleich wie der Leib ohne Geist todt ist / also auch der Glaube

Glaube ohne Wercke ist todt. v. 26. Das ist: Wie der Leib / darinnen man keinen Geist / oder keine Seele / und keinen lebendigen Odem / mehr spüret / der sich auch nicht mehr reget und beweget / ja / der sich nicht einmal mehr regen und bewegen kan / billig für todt geachtet / und daraus / als ein todter Leichnam / in dem die Seele nicht mehr ist / bündig erkant wird: Also ist auch der Glaube / der sich nicht / durch die guten Wercke / beweiset / noch sich / als geschäftig und lebendig / reget und beweget / hie raus für einen todten / falschen und heuchlerischen Glauben zu achten / und zugleich zu erkennen / daß es ihm an der Seele / ich meine / an dem lebendigen Vertrauen auff Gottes Gnade in Christo / sammt der daraus herfließenden Kraft / und Thätigkeit zum guten / allerdings / und zwar gänglich / ermangele. So wenig man demnach einen todten Menschen mehr vor einen wahren Menschen hält / oder ihm diejenige Kraft / die sonst einem wahren Menschen zukommt / beylegen kan; eben so wenig kan und soll man auch einen todten Glauben vor einen wahren Glauben halten / und ihm die Kraft und Frucht des wahren Glaubens zueignen.

Hiermit komme denn nunmehr auff die Eröffnung meines dasma-
 tigen Zwecks / um dessent willen diesen Spruch Jacobi / mit etwas meh-
 rern / habe erklären / und also zum Grunde der vorhabenden Meditation
 legen müssen und wollen. Solcher Zweck gehet mit **GOTT** dahin:
 Weil / bey bisheriger und auch noch gegenwärtigen Zeiten / allenthal-
 ben sehr viele Lutheraner / sorglich auch annoch in dieser Stadt und Ge-
 meine / gar tief in eben demjenigen verdammlichen Irthume stecken /
 welchen Jacobus / in den angeführten Worten / deutlich hat vorgestel-
 let / und weitläufftig und gründlich widerleget; so werde / aus dem heuti-
 gen Evangelio / Gelegenheit suchen / diesem sehr gefährlichen / und zugleich
 auch sehr gemeinem / Irthume / nach dessen zuerst gethaner nöthigen
 Aufdeckung / mit bündigen Gründen / zu begegnen.

Eröffnung
des Zwecks
aus Jac.
Worten.

GOTT erwecke nur / nicht alleine alle schon warhafftig Gläubige /
 daß sie sich aus dem / was sie hören werden und sollen / in der Wahr-
 heit ihres Glaubens / je mehr und mehr / bestärcken / und darinne biß ans
 Ende beharren / sondern auch vornehmlich alle annoch unter uns befind-
 liche **Wahn- und Heuchel-gläubige** / daß sie doch diesen verdammlichen
 Griff und Betrug des Satans / der ihnen wird gewiesen werden / zu ih-
 rer höchst nöthigen Klenderung und Besserung / mögen lernen heilsam-
 lich

lich erkennen/und sich hinführo/mit einem falschen Mund-Glauben/
nicht ferner betriegen/noch betriegen lassen/sondern vielmehr zum wah-
ren Herzens-Glauben kommen/und denselbigen bis ans Ende behal-
ten! Hierum wollen wir beten ein andächtiges und gläubiges V. U.
zu vorhero aber auch singen: Nun bitten wir den H. Geist/ um den
rechten Glauben allermeist/2c.

Evangelium/ Johann. IV. 47---54.

Und es war ein Königischer / des Sohn lag
francß zu Capernaum. Dieser höret / daß
JESUS kam aus Judea in Galileam / und
gieng hin zu ihm/und bat ihn/daß er hinab käme/und hilf-
fe seinem Sohn/denn er war todt francß. Und **JESUS**
sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet/
so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: **H**err/
komm hinab/ehe denn mein Kind stirbt. **JESUS** spricht zu
ihm: Gehe hin/dein Sohn lebet. Der Mensch gläubete
dem Wort/das **JESUS** zu ihm sagte/und gieng hin. Und
indem er hinab gieng/begegneten ihm seine Knechte / ver-
kündigten ihm/und sprachen: Dein Kind lebet. Da for-
schete er von ihnen die Stunde/ in welcher es besser mit
ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die
siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da mercket der
Vater / daß um die Stunde wäre / in welcher **JESUS** zu
ihm gesaget hatte/dein Sohn lebet/und er gläubte mit sei-
nem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen/
das **JESUS** thät/da er aus Judea in Galileam kam.

Aus diesem Evangelio / Geliebte in dem **H**errn **JESU**! wollen
wir dasmal anstellen:

Eine

Eine gründliche Widerlegung eines sehr grof- Vortrag.
 sen und höchst-gefährlichen / ob wol ganz gemei-
 nen / Irrthums vieler Lutheraner.

Wir werden und müssen dabey dis beydes erörtern:

I. Worinne solcher Irrthum eigentlich bestehe/ und/
 wie gemein er unter uns Lutheranern sey?

II. Mit was vornehmlich vor Gründen treue Eo-
 angelische Lehrer diesen Irrthum sollen und können kräf-
 tig bestreiten/ und bündig widerlegen.

Seuffze dabey nochmahls / zwar nur kurglich / doch herzlich:

O Herr hilf! o Herr/laß alles wohl gelingen! Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

I. Worinne bestehet denn nun eigentlich derjenige Irrthum/
 der anieszoll wiederleget werden? und/wie gemein ist er unter uns
 Lutheranern?

I.
 Von der Bes-
 schaffenheit
 dieses gemei-
 nen Irr-
 thums.

Auff diese Frage gebe zur Antwort: Darinnen bestehet der igt zu
 widerlegende Irrthum/das so viele Lutheraner / ich meine da-
 durch/alle unbefehrte/oder nicht recht bekehrte / Gottlose und
 Heuchler in unserer Lutherischen Kirche / ihren falschen und todten
 Wahn-Heuchel-Schein-und Mund-Glauben / oder / ihren selbstge-
 machten eigenen Wa'n und Ruhm vom Glauben an Christum/vor den
 wahren/lebendigen / gerecht-und seligmachenden Glauben halten; da-
 durch sie/ob wohl fälschlich / doch/nach ihrer gemachten starken Einbil-
 dung und Hoffnung / ganz gewiß meinen / nicht nur schon hier vor
 GOTT gerecht zu seyn / sondern auch/dercinst bey GOTT im Himmel /
 unfehlbar ewig selig zu werden. Und dieser Irrthum ist/in praxi /
 und nach dem Zustande vieler ihres Herzens und Lebens / unter uns
 Lutheranern/so gar sehr gemeine / sonderlich bey bisherigen Zeiten/ge-
 wor-

worden / daß wol kein einiges Land / keine einige Stadt / kein einiges Dorff / ja keine einige Gemeine / in unserm Lutherthum seyn wird / darinnen nicht noch viele solche Gottlose und Heuchler sich finden / welche in dem ist angeführten Irrthum amoch gar tieff stecken. Daher denn auch / nebst und nach dem Worte Gottes / unsere öffentliche Glaubens-Bücher / der sel. Lutherus / und gar viele andere treue Lehrer unserer Kirchen / mit grosser Betrübniß / vielfältig bezeuget und beklaget haben / daß dieser Seelen-gefährliche und verdammliche Irrthum / leider ! bey sehr vielen äußerlichen Gliedern unserer Kirche / in allen Ständen / gar stark eingerissen sey.

In Euan-
gelio hatte der
Königliche
einen wab-
ren lebendi-
gen Glauben.

Wird er erst
zue und be-
weisen.

Alles dis werde bald / mit mehrern / sattsam erweisen. Nur muß und will erst / im heutigen Evangelio / einigen dazu nöthigen Anlaß und Grund suchen. Nach dessen Berichte hatte der Königliche (das war ein Königlicher Beamnteter / den Herodes zu einem Stadthalter / oder sonst ansehnlicher Hoff-Minister / über und nach Capernaum gesetzt /) keinen todten / falschen und nur blossen Wahn- und Mund-Glauben / sondern einen wahren / lebendigen und geschäftigen Herzens-Glauben / krafft dessen er sich / warhastig und zuversichtlich / auff den Heyland / und dessen Hülffe / verließ ; ob wohl / bey solchem seinem Glauben / zuerst noch viele Schwachheiten mit unterließen / die er doch aber / nach und nach / durch das kräftige Wort Christi / und andere Stärckungs-Mittel / ablegte und überwandt / so daß er zuletzt / mit seinem ganzen Hause / den gerecht- und seligmachenden Glauben an Christum erlangete. Dis beweiset das Evangelium durchgehends / von dessen Anfange bis zum Ende. Es bezeuget / an und von diesem Manne / die Thätigkeit und Krafft seines Glaubens / auff mancherley Art / und durch mehrere Gründe. Denn so war es ja ein Zeugniß seines kräftigen / thätigen und geschäftigen Herzens-Glaubens / daß / so balde er nur hörte von der Wiederkunft des HERRN JESU / er auch so balde zu ihm gieng / seine Noth ihm vortrug / und ihn darinne um Hülffe bat. Hätte er nicht im Herzen gegläubet / der Heyland söhne und werde ihm helfen / so würde er nicht zu ihm hingegangen seyn / noch ihn um seine Hülffe bitlich ersuchet haben. Da der Heyland / zur Prüfung und Bewährung seines Glaubens / auf seine erste Bitte / ihn fast etwas unfreundlich anließ : Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet / so gläubet ihr nicht ! war es ein neues / und schon größeres / Zeugniß seines im Herzen lebendigen

digen Glaubens/das er sich/durch solchen verdienten Verweiss/nicht lieff
 abschrecken/vielweniger darüber unwillig wurde/sondern/das er/dessen
 ungeachtet/in seinem Bitten fortfuhr/und nochmahls um seine Hülffe
 anhielt. Als hierauf der Heyland sprach: Gehe hin/dein Sohn lebet/
 so heist es/zum Zeugnis seines gehorsamen Glaubens: Der Mensch
 gläubete dem Worte/das Jesus zu ihm sagete/und gieng hin.
 Er hatte/in un nach seinem schwachen Glauben/verlangt/der Herr sol-
 le mit ihm hinab kommen/weiler meinete/er könne abwesend nicht
 helfen; ingleichen/er solle hinab kommen/ehe denn sein Kind sterbe/
 weiler davor hielt/der Herr könne zwar wohl einen todtkranken ge-
 sund/nicht aber einen wirklich verstorbenen wieder lebendig machen:
 Alleine diese vormahlige Schwachheiten seines Glaubens überwandt
 er nun auff einmahl/durch das kräftige Wort Christi/darinn ihm das
 Leben/oder die völlige Gesundheit/seines Sohnes war versichert wor-
 den. Da ihm endlich unterwegs seine Knechte begegneten/und/auf
 seine Nachfrage/ihn berichteten/das/und zu welcher Stunde/sein tod-
 kranker Sohn völlig wieder wäre gesund worden/so bewies sich aller-
 erst die Krafft und Thätigkeit seines Glaubens noch augenscheinlicher/
 in so ferne er/nicht alleine vor seine Person/aus diesem Wunderwerke/
 desto klarer erkandte/und desto zuversichtlicher gläubete/ Jesus von
 Nazareth sey der wahre von Gott versprochene Messias/und Hey-
 land der Welt/sondern auch seinem ganzen Hause dis alles dermassen
 nachdrücklich vorstellere/das auch dasselbige dadurch zum wahren
 Glauben an Christum gebracht wurde.

Nun ein solcher lebendiger/ehärtiger und geschäftiger Zergens- Viele Luther-
 raner aber
 nicht.
 Glaube der Christum/und seine Hülffe/begierigst suchet/sein Wort
 willigst annimmt/und demselben gehorsamlichst folget/so wohl auch
 den Gläubigen/und dessen Angehörige/im guten mehr und mehr stär-
 ket/und dazu anführet/ein solcher wahrer Glaube/sag ich/ solte billig
 bey allen Christen/besonders den Lutheranern/auch seyn; und das um so
 viel desto mehr/weil dieselbige nicht nur ein einziges mahl das Wort
 Christi haben gehöret/wie allhier der Königsche/sondern die Zeit ihres
 Lebens/von Jugend auff/so gar oft und vielfältig. Alleine bey denen
 amnoch wissenlich gottlosen und heuchlerischen Lutheranern findet sich
 kein

kein solcher lebendiger / thätiger und geschäftiger Hergens-Glaube / sondern nur ein kraffeloser und ganz todter / Wahn-Schein und Mund-Glaube / der / weder den H. Herrn Christum / und dessen Hülffe / embsig suchet / noch auch sein Wort gebührend annimbt / und demselbigen folget / noch auch solche Gottlose und Heuchler zum Guten anführet / und darinne stärcket / und sie doch gleichwohl überredet / als ob sie / ganz recht und seligmachend / an Christum gläubten.

Solches wird mit mehrern gebührend erklärt und bewiesen.

Deutlicher und umständlicher solches vorzutragen / und nach der Wahrheit / zu erkennen / so ist zu wissen / das man diesen schweren und verdammlichen Haupt-Irrthum / im geringsten nicht / unserer Evangelischen Kirchen beylege / als welche sich davon / in ihren öffentlichen Lehr- und Bekänntnis-Büchern / sattsam abgesondert hat / wie wir bald hören werden / sondern nur allein denenjenigen verkehrten und unarctigen Lutheranern / oder allen denjenigen Gottlosen und Heuchlern in unserer Lutherischen Kirche / die / mit ihrem sündlichen Leben / bezugen / das sie in dem falschen und verdammlichen Irrwahn stehen / ob sey der gerecht und seligmachende Glaube an Christum nichts anders / als derjenige bloße Gedanke / womit und dadurch ein getaufter Christe / er sey sonst / wie er wolle / meistens nur aus selbsteigner Kraft / ohne göttliche Erleuchtung / und ohne Beobachtung der Buß-Ordnung / in seinem annoch unbusfertigen Herzen / sich gleichwohl der Gnade Gottes / und des Verdienstes Christi / getröset / und daraus selig zu werden vermeinet : Oder / noch etwas ausführlicher und deutlicher / ob sey der gerecht und seligmachende Glaube nichts anders / als ein solcher Gedanke / und ein solch Vertrauen / so ihm ein Mensch / aus der buchstäblichen Erkänntnis des Worts Gottes / durch eigene Kraft / machet / das Christus vor uns Menschen / und unsere Sünde / gestorben sey / und gnug gethan habe ; wer also solches glaube / wahr zu seyn / sich auch darauf / ob gleich ohne vorhergegangene Buße und bey noch fortwährendem öffentlichen Sünden-Dienste / festiglich verlasse / der habe den wahren Glauben / und werde daraus / ohne allem Zweifel / gerecht und selig : Da doch ein solcher Gedanke von Christo / und ein solch vermeintes Vertrauen auff Christi Verdienst / bey einem annoch unbusfertigen Gottlosen / oder Heuchler / nichts weniger ist / als der wahre Glaube / vielmehr nur ein äußerlicher eitelner Ruhm des Glaubens / und eine innerliche sichere falsche Einbildung seines annoch ungläubigen und unbeckerten

ten Herzens; ja ein schändlicher Betrug/und gefährliche Verblendung/
 des leidigen Satans/wodurch er schon viel tausend gottlose und heuch-
 lerische Lutheraner hat zu sich in sein Reich gezogen/und auch noch ihrer
 sehr viele darinnen erhält. Denn weil der Satan die Haupt-Lehre
 des göttlichen Wortes/und unserer ganzen Evangelischen Kirchen/
 daß der Mensch/alleine durch den Glauben/ gerecht und selig werde/
 nicht kan übertun hauffen werffen/nachdem sie/in gar zu vielen klaren
 Sprüchen H. Schrift/allzuoffenbahr gegründet ist/(Rom. III, 21= 28.
 IV, 3= 16. Gal. III, 6= 22. Eph. II, 4= 9. Phil. III, 7. 8. 9. 12.) so be-
 mühet er sich/denen Leuten in unserer Kirche von dem Glauben/da-
 durch man nur allein diese Gerechtigkeit und Seligkeit erlanget/ganz
 andere Gedanken beyzubringen/als ihn die H. Schrift vorstellet; daß sie
 nemlich/wenn sie hören/der Glaube bestehe in einer Erkänntniß/ Beyfall
 und Zuversicht/und sie finden dannur etwas dergleichen bey sich/ sie
 habe ein historisches Erkänntniß von Christo/und göttlicher Barmherzig-
 keit/es ist bey ihnen ein bloß menschlicher Beyfall/und sie machen sich/
 aus eigenen Kräften/ein Vertrauen auff Christum/ und göttliche
 Gnade/daß sie dann alsofort daraus schließen/ sie hätten den rechten
 Glauben/mithin würden und wären sie dadurch gerecht und selig; ob
 gleich ihr vermeinter rechter Glaube nur ein todter Glaube ist/als bey
 dem sich auch/in seiner Masse/eine Erkänntniß/ Beyfall und Vertrauen
 findet. In solchem Verstande kan alsdenn dis der Satan wollen den/
 daß man den an sich wahren Lehr-Satz feste behält: Nur allein durch
 den Glauben wird ein Mensch gerecht und selig/wo er nur/mit seiner
 List und Betrug/das erlanget/daß der größte Hauffe nicht versteht/offte
 auch nicht verstehen will/was das vor ein Glaube sey/und wie derselbe
 müsse beschaffen seyn/dem die H. Schrift die Erlangung der Gerech-
 tigkeit und Seligkeit beysetzet. Traun nicht der todte Wahn-und
 Mund-Glaube/den ihm ein Gottloser/oder Heuchler/aus verkehrter
 Zueignung des Verdienstes Christi/und göttlicher Gnade/selbst ma-
 chet/und dadurch/weder im Herzen/nach im Leben geändert und ge-
 bessert wird/auch nicht geändert und gebessert werden kan; sondern als
 leine der lebendige Herzens-Glaube/den der H. Geist/in dem Herzen
 eines bußfertigen/zerknirschten und zer Schlagenen Sünders/vermit-
 telt des Evangelii/hat gewircket/und wodurch der Mensch also bald
 ganz anders wird von Herz/Muth/Sinn und allen Kräften/der auch
 ohne

ohne Unterlaß Gutes wirket / und immer im Thun ist.

Die Sache ist von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit, daß man sie mit mehreren vorstelle. Und da gebe ich dannein: in jeglichen selbst zu bedencken/ob nicht/ (wie/vor andern/ der Sel. Herr D. Spener/ fast in allen seinen Schriften/besonders auch/ schon in seinem Sendschreiben an einen ausländischen Theologum, p. 15. seq. gründlich angemercket hat) allenthalben in unserer Evangelischen Kirche/ daher sonder Zweifel/ auch an diesem Orte/ solcher Leute nur noch allzuwiele gefunden werden / die noch nicht einmahl den allergeringsten Anfang gemacht/ja auch den Vorsatz dazu nicht einmahl gefasset haben/das Wort Christi/vom Glauben und Leben/durch seinen und seines Geistes Beystand/in allen Stücken mit nur möglichem Gehorsam/anzunehmen/und/nach demselben/ein rechtschaffenes/seinem Worte gemässes/ Christenthum zu führen. Ja/was noch mehr ist? Es sind deren/wie an andern Orten in der Evangelischen Kirchen/ also/sorge ich/auch in dieser Stadt und Gemeine/wohl nur noch allzuwiele/welche/wann ihren/aus Gottes Wort/gezeigt wird/wie die wahren Gläubigen innerlich müssen gesinnet und gearret seyn/wie sie auch äußerlich ihr Leben/und ihren Wandel/führen müssen und können/so nemlich/daß sie sich ganz und gar müssen verleugnen/ihnen selbst/und den weltlichen Lüsten/absterben/ der Welt gecreuziget werden/sich selbst in nichts/ Gott aber in allem/ suchen/und was dergleichen allgemeine Regeln des Heylandes mehr seyn/ und sie nur darüber befraget werden solten: Ob sie das für unausbleibliche Früchte des wahren Glaubens/und vor nöthige unabsonderliche Eigenschaften und Pflichten der wahren gläubigen Jünger Jesu/erkennten? Ob sie also auch dem allen/ durch Krafft und Beystand Gottes/möglichst wolten nachkommen? so würden sie bekennen/wo sie anders/nach dem Grunde des Herzens/wollen reden/ daß sie sich zu einem solchen Leben niemahl resolviren könten/dasselbige auch zu einem wahren Christen/weder vor nöthig/nach möglich/achteten. Fragt man denn aber dergleichen Leute weiter: Ob sie denn auch/ und wodurch sie gleichwol noch hoffen selig zu werden? so werden sie/insgemein und ganz fertig/ein so festes Vertrauen auf Christi Verdienst bezeugen/daß sie im geringsten nicht zweiffelten/durch den Glauben an dasselbige ganz gewiß selig zu werden/weil man doch ohne dem die Seligkeit/nicht durch das Leben/oder durch die Werke/sondern alleine durch den Glauben/könte und mü

sie erlangen. Daraus man demnach wol siehet / daß solche Wahn- und Mund-gläubige Heuchler / oder Gottlose / bey aller ihrer immerfortwährenden Sünde und Ungerechtigkeit / sich dennoch der zugerechneten Gerechtigkeit Christi getrösten / und derselben / ob wohl fälschlich / und ohne Grund / doch ihrer Meynung und Einbildung nach / ganz gewis / zu Erlangung der Seligkeit zu genießen / hoffen: Ingleichen / daß der vermeinte und vor wahr gehaltene Glaube derer Gottlosen und Heuchler nichts anders sey / als eine starke fleischliche Einbildung von Christo / krafft deren sie sich des Verdienstes Christi / wieder sein Wort und Ordnung / und / ohne allem darauff folgenden / ja nicht einmahl ernstlich vorgenommenen / Gehorsam gegen sein Wort / steiff und feste getrösten; mithin sich die vergebliche und irrige Rechnung machen / sie könnten und wolten doch wohl / rechte und seligmachend / an Christum gläuben / wenn sie gleich / eben mit keinem besondern Ernste / einer ungefärbten Gottseligkeit sich befüßten. Daher denn auch wohl solche Gottlose und Heuchler unsere Lutherische Religion ihnen vor so tröstlich und bequem achten / weil sie darinne / nach ihrer verkehrten Meynung / auch aus einem solchen Glauben könnten gerecht und selig werden / aus und auff welchen gleich kein rechtschaffen geändertes Herz / noch gebessertes gottseliges Leben / erfolge / sondern man noch dabey / in diesen und jenen / dem Fleische angenehmen / und in der Welt üblichen / es sey offenbahren / oder heimlichen Sünden / wissenlich beharren könne. Nun ist das gewis / in praxi / einsehr schwerer und verdammlicher Haupt-Irrthum / daß so viele gottlose und heuchlerische Lutheraner / an andern / und sorglich auch an diesem Dreie / in andern / und auch in diesem Lande / ihren menschlichen Wahn / und krafftlose Einbildung von Christo / und seinem Verdienst / vor den wahren gerecht- und seligmachenden Glauben achten; wie ich solches nunmehr / aus H. Schrift / unsern Symbolischen Glaubens-Büchern / Luthero / und andern Zeugnissen berühmter und gottseliger Lehrer unserer Kirchen / bündig will erweisen.

(1) Aus 3. Schrift beziehe mich zu förderst auff den / im Eingang / erklärten Ort / Jacob. II. 14 = 26. allwo der H. Geist von dieser Materie / ex professo / und in sede propria / ganz eigentlich und ausführlich / handelt / und zur Gnüge erweist / daß schon damahlen / bey ihrer vielen / der verdammliche Grund-Irrthum eingerissen gewesen / gleich als ob man

1. Aus 5. Schrift.

Nicht/daß der Glaube im Menschen sey und nicht wircke/welches nicht möglich ist/ denn der Glaube ist ein lebendig unruhig Ding/ sondern/ daß sich die Menschen nicht selbst betrügen/ und meynen/ sie haben den Glauben/ so sie doch nichts davon haben/sondern sollen ansehen ihre Werke/ ob sie auch ihren Nechsten lieben/und ihm wohlthun? Thun sie das/so ist es ein Zeichen/daß sie den rechten Glauben haben; thun sie aber das nicht/so haben sie nur das Gehöree vom Glauben.

Diesem Haupt-Orte Jacobi füge noch zwey andere Sprüche bey/ aus dem Johanne/die ebenfals bezeugen/wie viel Leute in dem Irrthum stecken/ man könne doch wohl/warhafft.ig und seligmachend/an Gott und Christum glauben/wenn man gleich noch wesentlich sündige/ und nicht eben sonderlich gutes thue. Der erste stehet/ 1. Joh. II. 4. Wer da sager: Ich kenne ihn/(Gott und Christum)und hält seine Gebote nicht/ der ist ein Lügner/ und in solchem ist keine Wahrheit. Also giebt's nach diesem Spruche/solche Leute/die sich einbilden/ und/aus solcher Einbildung/auch sagen/sie kennen Gott und Christum/das ist/ sie glauben an Gott und Christum; die dannenhero ihre Gedanken und Einbildung des Glaubens/oder ihren Ruhm vom Glauben/vor den rechten wahren Glauben halten/ob sie gleich/nach Gottes und Christi Geboten zu leben/nicht beflissen sind: Aber der H. Geist saget von ihnen/sie seyn Lügner/und in ihnen sey keine Wahrheit: Ihr vermeynter wahrer Glaube ist keine Wahrheit/sondern nur ein eingebildeter Schein. Der andere Spruch stehet/ 1. Ep. III. 6. Wer da (wessentlich) sündiget/ der hat ihn (Christum) nicht gesehen/noch erkandt/nemlich im Glauben. Daher ist aller Glaube/bey welchem der Mensch annoch in seinen Sünden fortführet/und noch ein weltliches Leben führet/kein wahrer/göttlicher/ folglich auch kein gerecht-und seligmachender Herzens-sondern ein falscher und verdammlicher Mund-Glaube. Und dahin gehen auch die Worte Pauli/ darinnen er bekräftiget/ daß der Irrthum von dem Schein-und Heuchel-Glauben/in praxi/bey ieszigen Zeiten und Leuten/ desto mehr habe überhand genommen/ie näher schon vorlängst die von ihm gemeyneten letzten Zeiten herein gebrochen sind/wovon er an seinem Timotheum also schreibet: Das soltu aber wissen/daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen seyn/ie von sich selbst halten. Heilig/ruhmrätzig/hoffärtig/Väferer/den Eltern ungehorsam/und anckbar/ungeistlich/störrig/unversöhnlich/Schänder/unkeusch/wilde/ungütig/Berräther/Trevel.r/auffgeblasen/

die mehr lieben Wollust/dem Göt. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens/(wegen ihres äußerlichen Gottesdienstes/) aber seine Krafft verleugnen sie. (indem sie/weder den wahren Glauben haben/noch auch mit rechtschaffenen Früchten beweisen.) Diese widersehen der Wahrheit. Es sind Menschen von zerrütteten Sinnen/^{und} ^{un}erfährig zum Glauben. 2. Tim. III, 1=5. 8. Diese Weissagung des Apostels ist/ bey bisherigen Zeiten/ schon ziemlich in die Erfüllung gekommen/ da allenthalben/auch in unserer Kirche/so viele Gottlose und Heuchler sind/die da sagen/sie erkennen Göt/ aber mit den Wercken verleugnen sie es/sincemahl sie sind/ an welchen Göt Greuel hat / und gehorchen nicht/und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. I, 16.

2. Aus den
Symbol.
Glaubens-
Büchern.

(2) Eben dis/was igo aus H. Schrift ist angeführet worden / haben auch unsere Gottselige Vorfahren längst/aus Gottes Wort / erkandt / und/in ihren öffentlichen Glaubens-Büchern/bekandt/gefalt/ausser denen schon angezogenen Orten/unser Form. Concord. p. 282 a. (in lat. 697. 698.) unter diejenigen Irthümer/die dem Worte Gottes/der Lehre der Propheten und Aposteln/und unserm Christlichen Glauben/zuwider seyn/und die sie dannenhero einhellig verworfen und verdämnet haben/auch besonders diesen Irthum mit zeh et/ da man davor hält/der Glaube sey ein solch Vertrauen auff den Gehorsam Christi / welches in einem Menschen seyn und bleiben könne / der gleich keine warhaffte Bussse habe/da auch keine Liebe folge/ sondern wider sein Gewissen in Sünden verharre. Aber ein dergleichen Vertrauen findet sich/in praxi, bey vielen iehigen Lutheranern/häuffig gnug. Noch eigentlicher u. deutlicher lauten ihre Worte. p. 282. b. 284. a. (in lat. 702.) Viele dichten ihnen einen todten Glauben/ oder einen solchen sichern Epicur. Wahn/der da ohne Bussse/und ohne gute Wercke ist / als könnte wohl zugleich in einem Herzen seyn rechter Glaube/und böser Vorsatz/ in Sünden zu verharren und fortzufahren/welches unmöglich ist; oder/als könnte wohl einer wahren Glauben/Gerechtigkeit und Seligkeit/haben und behalten/ wenn er gleich ein faul/und unfruchtbarer Baum ist/und bleibet / da gar keine Früchte folgen; ja/ wenn er gleich in Sünden wieder das Gewissen verharret/oder wiederum sich auff solche Sünde fürseziglich begiebet/welches unrecht und falsch ist.

3. Aus Luth.
ro.

(3) Lutherus klaget über diesen todten Glauben vielfältig/ beschreibet denselben ganz eigentlich/und zeigt auch zugleich/wie gar viele unter denen Menschen sich damit betrügen. Wir wollen dasmahl nur drey der vornehmsten Derter anführen. Den Ersten/aus der Kirchen-Postill,

Postill. 1. c. pag. 459. b. Es sind etliche / die das Evangelium / und was man saget vom Glauben / hören oder lesen / und fallen geschwinde darauff / und heissen das Glauben / daß sie denken. Sie denken aber nicht weiter / denn Glaube sey ein Ding / das in ihrer Macht / stobe / zu haben / oder nicht u haben / als ein ander natürlich menschlich Werk; d rum / wenn sie in ihrem Herzen ei en Gedanken zu wege bringen / der da spricht: Warlich / die Lehre ist recht / und ich gläube / es sey also / so bald meinen sie / der Glaube sey da. ¹⁶⁶⁶ Es sind ihrer viele die da gläuben / (ihrer Meynung nach) und thun nichts mehr / denn vorhin / finden sich auch gar nichts anders gesinnet / denn vorhin. Das sind die / welche Judas in seiner Epistel Träumer heisset / die sich mit ihrem eigenen Traum betrügen: Denn was ist solcher ihr Gedanken / den sie Glauben heissen / anders / denn nur ein Traum / und ein Nachtbild vom Glauben / das sie selbst / von eigener Krafft / ohne Gottes Gnade / in ihrem Herzen gemacht haben? Den Andern aus T. VI. Alt. f. 692. a. b. Die Heuchler haben einen falschen ertichteten Wahn / welchen sie für einen rechten Glauben halten. Umb derer willen auch wir selbst einen Unterscheid machen zwischen dem ertichteten und wahren Glauben. Ein ertichteter Glaube ist / der da höret von Gott / von Christo / von allen Geheimnissen seiner Menschwerdung und Erlösung / faffet dasselbige / wie ers gehöret / weiß auch auffe allerfeinste davon zu reden; ist aber doch gleichwohl nicht mehr / denn ein eiteler Wahn / wird auch nicht mehr daraus / denn ein unnütze Hören sagen / davon das Herz nicht mehr behält / denn einen Thon / oder Gall vom Evangelio / plaudert viel davon / und ist doch gleichwohl kein Glaube: Denn er verneuret / noch verwandelt das Herz nicht / machet keinen neuen Menschen / sondern läßt ihn / wie er ihn funden hat / in seiner alten Haut / d. i. in seiner vorigen Meynung und Wandel. Solcher Glaube ist überaus ein schädlich böse Ding / wäre auch viel besser / man hätte ihn gar nicht. Und gewislich ein heydnischer Philolophus / so mach der gemeinen Vernunft / von Welt-Zugenden lehret / ist weit besser / denn ein Zeuchler / der einen solchen Glauben hat. (Höret dis / und merckets / ihr Gottlosen und Heuchler unter den Lutheranern / die ihr nur einen solchen ertichteten Glauben habt / als ihn Lutherus wohl beschriben / wie elendes um euch stehet! Ihr seyd noch ärger / als die Heyden.) Den Dritten / aus T. VII. Alt. f. 11. a. Das furchtlose Wesen / das iesund in der Welt ist / kommt zum theil aus unrechten Verstande des Glaubens. Denn viele / so gehöret haben / sie sollen gläuben / so sind ihnen alle Sünden vergeben; dichten sie einen Glauben / und meinen / sie seyn rein / dadurch werden sie frevel und sicher. Solche fleischliche Sicherheit ist ärger / denn alle Irrthum für dieser Zeit gewesen sind. Darauff giebt der sel. Mann allen Lehrern eine sehr nöthige und heilsame Lectio / die ich wünsche / daß sie von allen denen / die sich von Luthero Lutherische Lehrer nennen / hinkünfftig / besser u
öffner

öfterer / möge practiciret werden / als ihrer viele / an manchen Orten / bighero nicht gebührend möchten gethan haben / und auch wohl noch nicht thun. Solche Lektion lautet also : Darum soll man NB. alle Wege / wenn man vom Glauben prediget / die Leute unterrichten/wo Glauben seyn möge/und wie man darzu kommt. Denn rechter Glaube kan nicht seyn/wo nicht rechte Reue ist/und rechte Furcht und Schrecken für G.Dit. Dieses Stück ist NB. sehr von nöthen/den Leuten fürzuhalten. Denn wo nicht Reu und Leid über die Sünde ist,da ist auch nicht rechter Glaube. Über die Prediger/so die Leute wohl trösten / und viel sagen vom Glauben und Vergebung der Sünde/sagen aber nicht von Buße / Gottesfurcht und G.Dites Gericht/spricht G.Du solch Urtheil/ er wolle derselbigen Seele von ihren Händen fodern. Ezech. 11, 12. Solche Prediger strafft auch Jeremias/da er spricht: Man soll denen nicht gläuben/so schreyen/ Friede/ Friede / so doch G.Dit zornig sey / und sey nicht rechter Friede. c. VII, 3, 4. Ja es ist zu besorgen/ daß G.Dit werde diese Prediger und Schüler hart straffen um solcher Sicherheit willen.

4. Aus andern rechtschaffenen Lehrern unserer Kirche. v. 5.

Johann Urden.

(4) Welche unter denen Lehrern unserer Kirche/rechtschaffener Tathfolger Lutheri gewesen sind/die haben insgesamt diesen Hauptirrtum / von dem todten Glauben der Gottlosen und Heuchler / zum öftern befaßt und beflaget/auch ernstlich bestraffet / und treulich davor gewarnt. Aus deren grossen Zahl ich nur sonderlich ihrer zwey / von ältern und neueren Zeiten her / vor iezo kan und wil anziehen. Unter denen ältern Lehrern unserer Kirche hat vor andern/der geistreiche sel Johann Urden/als ein ächter und rechter Nachfolger Lutheri/dis/in seinem Wahren Christenthume/mit zu seinem Haupt-Zwecke / daß er denen Gottlo und Heuchlern ihren falschen und verdammlichen Wahn-Glauben vielfältig zeiget / und sie zum wahren / allein gerecht - und seligmachenden Glauben zu bringen eyffrigt bemühet ist. Man lese insonderheit nach / aus dem I. Buche das ganze 11X. und 1X. Cap. Unter andern lauten / c. IX. p. m. 48. 49. seine Worte also : Ist nicht ein narrißch verkehrter Handel/wollen Vergebung der Sünden haben/u. doch von Sünden nicht wollen ablassen/sich des Lebens Christi trösten/u. doch die Sünde nicht lassen/um welcher willer Christus hat sterben müssen? Viel Leute sind/welche/die Zeit ihres Lebens/nicht wahre Buße gethan/und wollen doch Verg. bung der Sünden haben; die da nie haben abgelassen von ihrem Geiz/ Hoffart/Zorn/ Haß/Meid/Falschheit/Ungerichtigkeit/ ja haben noch wohl darinne zugenommen / und wollen ihnen Christi Verdienst zu rechnen; Haben sich selbst überredet/sie sind gute Christen/weil sie wissen und gläuben/Christus sey für ihre Sünde gestorben/ und gedencen also selig zu

werden. Ach du betrogenen fälscher Christ! Das hat dich nie Gottes Wort gelehret/das du also selig werden. So hat nie kein Prophet und Apostel geprediget; sondern also predigen sie: Wenn du wilt Vergebung der Sünden haben/so mußt du Buße thun/ und von Sünden ablassen/ dir deine Sünde lassen leyd seyn/ und an Christum gläuben. Es hilft dir nichts/ daß du viel vom Glauben sagest. Denn der rechte Glaube verneuert den Menschen/ und tödtet die Sünde im Menschen/macht den Menschen in Christo lebendig/ d. i. daß er in Christo lebet/ im Glauben/ in seiner Liebe/ Demuth/ Sanftmuth/ Gedult. Siehe/also ist dir Christus der Weg zum Leben/ also bist du in ihm eine neue Creatur. 2. Cor. V. 17. Wenn du aber in deinen Sünden verharrest/ wilt denselbigen nicht absterben/sondern löstest dir alles gefallen/was dein alter Adam thut; wie kanst du eine neue Creatur seyn? wie kanst du Christum angehören/ weil du dein fleisch nicht wilt creuzigen sambt den Lüsten und Begierden? Gal. V. 24. Wenn du nun gleich also zehen Predigten des Tages hörest/ beichtest alle Monat/und giengest zum Tische des Herrn/so hülfte es dich doch nicht/hättest doch nicht Vergebung der Sünde: Ursach/ es ist kein bußfertigt zerbrechen/glaub'g Herz da/welches da fähig ist der heilsamen Arzney. Gottes Wort und Sacrament sind wohl heilsame Arzneyen/ sie helfen aber keinem Unbußfertigen/der kein stetig reuendes gläubiges Herz hat. Cap. IX. p. 72. stehen folgende bedenkliche Worte: Wo Christi Leben nicht ist/da ist Christus auch nicht/und wenn man noch so viel vom Glauben und von der Lehre rühmete: Denn was ist doch der Christliche Glaube ohne ein Christlich Leben? Ein Baum ohne Früchte/wie der H. Apost. Judas v. 12. die falschen Apostel nennet/ kahle unfruchtbarre Bäume/derer man igo die ganze Welt voll findet. Darum auch der Herr spricht: Wenn des Menschen Sohn kommen wird/meinst du auch/daß er werde Glauben finden auf Erden? Luc. XIX. 8. Da hat der Herr warlich nicht einen solchen Glauben verstanden/ den die Welt igo im Munde führet/ und mit der That verleugnet/ da man Christum mit der Zunge liebet/ und nicht mit der That und Wahrheit; sondern er hat den ganzen neugebohrnen Menschen verstanden/ den Baum mit den Früchten/ der durch den Glauben erneuert ist/ in welchem Menschen Christus/ durch den Glauben/ wohnet und lebet. Ephes. III. 17. Solches Glaubens wird er wenig finden: Denn wo der wahre Glaube ist/da ist Christus/ und sein heilig Leben. Und wo man Christo in seinem Leben nicht nachfolget durch den Glauben/ da ist weder Glaube/noch Christus/sondern ist ausgerottet und verleugnet. Ich thue noch einen/ vor andern herrlichen/ Ort hinzu/ aus seiner Postill/ Dom. VI. p. Trin. Conc. 3. p. m. 160. a. b. (Der auch zu finden/ im W. Ch. l. 2. c. 4. p. m. 325. seqq.) So schleusst igo alle Welt/ und hält es auch dafür/ darinne bestehe die Gerechtigkeit/wenn man spricht: Ich bin ein Christ/ich bin getauft/habe Got

tes Wort rein/höre dasselbe/gebrauch^e das h. Sacrament des Abendmahls: Ich glaube/und bekenne auch alle Artickel des Christlichen Glaubens/darum kan mir es nicht fehlen/mein Thun muß Gott gefallen/und ich muß selig werden. Darauf antwortet der sel. Mann: Das ist wohl ein rechter guter Schluß/wenn des Herzens Grund dabey ist/wo nicht/so ist es alles vergeblich/führet sodan alles vorgegebene/stückweise/herrlich durch/und setzt es auf die Probe/und wann er endlich auf das Vorgeben des Glaubens kommt/sind folgende seine Worte sehr deutlich und beweglich: Du sprichst: Ich glaube u. bekenne alle Artickel des Christlichen Glaubens. Ist recht. Besiehe deines Herzens Grund/das ist der wahre Glaube/der dich mit GOTT/und GOTT mit dir vereiniget. Glaubest du an GOTT/so muß GOTT in dir seyn/in dir leben und wirken/oder dein Glaube ist falsch/und hat dich nicht mit GOTT vereiniget/du bist von GOTT geschieden. Glaubest du an Christum/so muß Christus in dir seyn/und in dir leben/oder dein Glaube ist falsch. Glaubest du/das Christus für deine Sünde gestorben ist/so must du mit ihm der Sünde und der Welt absterben/sonderlich der Hoffart und Geiz/wo nicht/so gläubst du nicht an Christum. Glaubest du/das Christus gereuziget ist für die Sünde der Welt/so must du mit ihm der Welt gereuziget werden/oder du bist mit deinem Herrn Christo nicht vereiniget durch den Glaube. Glaubest du/das Christus aufferstand ist/so must du mit ihm von Sünden auffestehen/sonst kanst dunicht mit ihm/als mit deinem Haupt/vereiniget bleiben. Summa/Christi Geburt/Creuz/Tode/Leyden/Auffestehung/und Himmelfahrt/muß alles in dir seyn/oder es ist nichts mit deinem Glauben. Glaubest du an den h. Geist/so muß der h. Geist in dir seyn/dich regieren/erleuchten und heiligen/oder dein Glaube ist falsch. Aufs kürzeste redet er/in seinem Informatorio Biblico, von dem Maul-Glauben also: Ein Maul-Glaube ist ein gefährlich Ding: Er führet den Menschen/unter der Hoffnung des ewigē Lebens/(welches er durch seine Maul-Glauben/zu erlangen verhoffet) der ewigen Verdammnis zu/und ist des tausendlistigen Feindes/des Teuffels/der bishero allerüblichste Griff seit deme die göttliche Lehre vom Glauben wieder so rein herfür gebracht worden/mit welchem er auch/bey gottlosen Menschen/eben so viel Schaden thut/als zuvor durch der Werke Gerechtigkeit nimmer.

D. Spener.

Unter denen neuern Lehrern unserer Kirche ist wohl/besonders in dem jetzt vorhabenden Stücke/fast keiner dem sel. Luthero ernstlicher u. besser nachgefolget/als der sel. D. Spener; wie er denn/nicht allein von sich bekennet/er achte dieses vor die nothwendigste Materie/die wir Lehrer/vor allen/fort und fort zu treiben haben/(ach daß es von allen/oder nur be-

nen

nen meisten/geschehe!) daß den Leuten der verdammliche Grund. Irthum benommen werde/da sie sich den Glauben und Seligkeit/ohne die Heiligung/einbilden/(im Sendschreiben p. 17.) sondern er beweiset und thut auch solches/in allen seinen Schriften/gar häufig und ernstlich. Aus denen selbstn willich voriezo nur diese drey Zeugnisse anführen. Das Erste/aus seinen zusammen gedruckten Vorreden. Darinnen heist es/ p. 67. 68. (aus den bekandten piis desiderii,) also: Wie viel sind derjenigen/ welche ein so gar offenbahr unchristliches Leben führen/ daß sie selbst nicht in Abrede seyn können/ es gehe in allen Stücken von der Regel ab/ ohne Vorsatz auch zukünftig anders zu leben/ die gleichwol/ bey allem dem/ ihnen eine feste Zuversicht einbilden/ daß sie. ohnerachtet dessen/ selig werden wollen? Frager man/ worauff sich dasselbe gründe/ so wird es sich finden/ sie auch selbst bekennen/ daß sie sich darauff verlassen/ weil wir je nicht dürfften aus unkreim Leben selig werden/ so gläubten sie ja an Christum/ und setzten all ihr Vertrauen auf den selbigen/ daher könne es nicht fehlen/ sie würden gewiß aus solchem Glauben selig/ halten deswegen die fleischliche Einbildung eines Glaubens (dann ieder göttlicher Glaube nicht ohne den H. Geist/ dieser aber/ bey vorsetzlichen und herrschenden Sünden/nicht seyn kan/) vor den Glauben/ der da selig machet/welches ein so schrecklicher Betrug des Teuffels/ als irgend ein Irthum gewesen/oder seyn mag/ einem solchen Hirngespänst eines sichern Menschen die Seligkeit zuzuschreiben. Noch ausführlicher wird von solchem schweren und verdammlichen Irthum/p. 130. 131. unter folgenden Worten/ gehandelt: Bey unsern Zeiten sonderlich sehen wir/ bey dem grossen sichern Hauffen/ diesen Haupt-Irthum fast durch und durch eingerissen/ daß demselben fast nicht mit gnugsamen Nachdruck/ gewehret werden kan/ ob wäre es mit dem äußerlichen Gottesdienst genug/ ob wäre dasjenige schon der wahre Glaube/ da man/ aus menschlichem Fleiß/ viel gelernet/ weiß/ beypflicht/ und gegen andere davon reden/ oder wohl gar gegen Wiedrige vertheidigen kan/ ob wohl der Mensch immer/ in seiner alten Unart/ also bleibet/ daß nicht Christus/ sondern Adam/ in ihm herrsche; ob wäre/ in solchem Stande und dessen Fortsetzung/ und also ohne Busse/ der Mensch doch der göttlichen Glaubens-Wirkung recht fähig/ und ob könnte aus solchem menschlichen Glauben/ den unser lieber Lutherus ein menschliches Gedicht und Gedancken/ den des Hergens Grund nimmer erfähret/ nennet/ gleichwohl ein Mensch selig werden: Welches Irthums Jammer und Gefahr nicht gnugsam mit blutigen Thränen beweinet werden kan. Bald darauff: Es werden viele unter denen Evangelischen gefunden/ die warhaftig nicht einmahl angefangen/ noch den Vorsatz gefasset haben/ von dieser jener bekandtlich dem göttlichen Wort zuwiderlaufenden Sünde thätlich abzustehen/ ja in ihrem Herzen überzeuget sind/ daß sie solche Sünde lieben/ und ihnen mit Willen dienen/ und dennoch/ wo ihnen die Gefahr der Verdammniß gezeigt wird/ sich gleichwohl auff den Glauben beruffen/ sie zweiffelten dennoch nicht/ durch

die Gnade Jesu Christi selig zu werden / weil sie an denselben glaubeten / meynen auch / wenn ihnen nur einmahl so viel Frist werden möge / daß sie einen Gedanken zusammen bringen / und an Christi Verdienst gedencken könnten / (welchen Gedanken ihnen etwa die Todes-Angst ausdrückt / oder die vorgestaste Meynung von einem solchen Glauben / der allezeit in unserem eigenen Vermögen stehe / ihn so bald zu wege zu bringen / als wir wolten / leicht zu wege bringen kan /) so könnten sie / ohne einigen Zweifel / gewiß selig werden : Welches ja einmahl der von Gott geoffenbarten Wahrheit entgegen ist / die uns nicht nur Gott zeigt / wie er uns unsere Sünde verzeihe / sondern auch / wie er uns reinige von aller Untugend. ¹¹¹¹ Je gefährlicher denn solche Irthümer sind / die man an sich selbst nicht gewahr wird / so viel nöthiger ist / solche Monstra und Ungeheuer / die iezo wohl fast den größten Schaden in der Kirche thun / von allen Seiten anzugreifen / und alle Macht zu derselben Bestreitung anzuwenden. Denn was würde es endlich helfen / wo wir unsere Leute vor allen übrigen Irthümern des Glaubens / (fidei quae creditur,) oder der andern Artikel des Glaubens / darvon wir sonderlich mit andern auffser unserer Kirche / Streit haben / wohl verwahren / daß sie / wegen derselben / nicht verdammt würden / und ließen zu / daß sie gleichwohl / aus der Perfection einer menschlichen Einbildung / die sie vor den Glauben hielten / ohne Glauben (fide, quae credit) blieben / und damit / bey dem helleren gehabten Lichte / in schwerere Verdammiß fielen? Das Andere / aus seinem Tractat vom wahren seligmachenden Glauben p. 244. seq. Es ist aus täglicher Erfahrung bekandt / wie leider ! der Leute fast unzähllich sind / welche in offener Unbußfertigkeit / und gottlosem Leben stehen / und gleichwohl in solchem Zustande / nicht allein erkennen und glauben was von unserer Erlösung / der Gerechtigkeit Jesu Christi / und der Seligkeit / in der Schrift bezeuget wird / sondern bey allen ihren Sünden / und denen sie abzustehen auch nicht willens sind / ein festes Vertrauen auff Gottes Gnade in Christo Jesu setzen / und sich alle Schätze der Seligkeit / ihrer Einbildung nach / zu eignen / darauff leben und sterben wollen / ja die Evangelische Religion eben deswegen vor andern lieben / und dabey beharren / weil sie sich einbilden / daß mach derselben / ieder die Vergebung der Sünden und die Seligkeit habe / der es nur glaube / d. i. nach ihrer Meynung / sich eine starcke Einbildung davon mache ; darauff geschehe kan / (un leider ! auch nur allzu oft geschieht /) daß solche Leute / in dem Wahn ihres Glaubens immer bleibende / darüber ewig verlohren gehen. Daß aber dergleichen Leute / bey denen nicht nur Wissen schafft und Beyfall / sondern auch ein solch starckes Vertrauen ist / als wohl bey wahren Gläubigen seyn mag / sich sehr viele finden / kan / gegen die offenbare Erfahrung / mit keinem Schein geleugnet werden. Das Dritte / aus der Lauterkeit des Evang. Christenth. Tom. I. P. I. p. 800. a. b. Noch gemeiner und gefährlicher ist der Irthum derer / die da lehren und bekennen / daß der Glaube allein gerecht mache / aber durch den Glauben auch verstehen und mit begreifen den todten Glauben / welchen sich die Leute selbst machen / und der nicht die Wirkung des H. Geistes ist / und nicht zugeben wollen / daß allein der lebendige Glaube selig mache. Ach daß

daß dieser Irrthum nicht/in praxi, und der Übung selbst / allzufehr überhand genommen hätte. Es giebt Leute, die in steten Sünden leben / in Haß und Trunkenheit / in Leichtfertigkeit / in Geiz / in Ungerechtigkeit und Hoffart / u. s. f. Und zwar auch so, daß sie es nicht leugnen können; indessen wollen sie doch Christen heißen / und wollen selig werden. Wor auff denn? Sie glauben fest an Christum Jesum / (ihrer falsche Meynung nach) / auf denselben / um sein Verdienst / wollen sie leben und sterben / und begehren nicht / durch ihre gute Werke / in den Himmel zu kommen / sondern allein durch den Glauben; wer anders und weiters von ihnen fodere / der sey ein Irrehrer / und wolle sie heimlich zum Papiſten führen. Dar auff denn der sel. Mann diesen schändlichen und verdammlichen Irrthum / zwar nur kürzlich / doch gründlich / widerleget. (Siehe mit mehrern seine Glaubens-Lehre / p. 333. seq. und ex professo, den Tractat vom Glauben / p. 71--206.)

Meynten etwa einige von diesen zuletzt angeführten beyden Zeugnissen: Ja Arnd und Spener seyen beyde verdächtige Lehrer in unserer Kirche; so gebe dar auff zur Antwort: Eines theils ist es wohl höchlich zu beklagen / daß es leider! in unserer Kirche / dahin gekommen ist / daß diese / und andere rechtschaffene / und / so im Leben / als nach dem Tode / mit ihren Christen und Wandel / vor vielen andern / erbauliche Nachfolger Christi und Lutheri / von vielen Lehrern und Zuhörern / ohne satzamen Grund / unter die Zahl der verdächtigen Lehrer gesetzt werden: Andern theils aber beziehe mich / denenselben zu gefallen / auff den / auch bey solchen Leuten unverdächtigen / sel. D. Kortholt. Der schreibt / in seinem wohlgemeynten Vorschlage / wie dem / in Evangelischer Kirche / bißher eingerissenen ärgerlichen Leben und Wandel abzuhelffen / (Theol. Tractat. p. 12 13.) also: Weil des Glaubens Erwehnung geschehen / so kan nicht umbhin / auch dabey absonderlich noch etwas hieher gehöriges zu erinnern. Denn wahrlich / so ichrens was ist / das in unsern Evangelischen Kirchen Schaden thut / so ist es der falsche Wahn / und betrügliche Einbildung / von dem gerecht- und seligmachenden Glauben: Wann nemlich der gemeine Lauffen in den Gedancken stehet / da nur jemand an die Gnadenreiche Verheißung Gottes von Vergebung der Sünden sich hält / und des Leydens Christi sich getröstet / ob er auch gleich in vorseghlichen wissentlichen Sünden immer weg lebet / und keine wahre Reu über die begangene Missethat sich bey ihm findet / so erlange er idennoch / durch solchen Glauben / unzweiffelich Vergebung aller seiner Schuld / und die ewige Seeligkeit. Welches er dar auff weitläufftig erleutert mit dem Exempel eines solchen Geiz-Halles / der / nachdem er / fast die ganze Zeit seines Lebens / mit Wucher und Schynden / verbrachte

Hat er Jesum nicht/ey so ist auch kein Glaube in ihm. Und wenn ein solcher Mensch gleich tausendmahl sager: Ich gläube/ich gläube/so ist's nicht wahr. Er gläuber nicht. Es ist dieses kein warhafftiger/kein lebendiger/sondern ein kalter ein todter ein falscher und nur eingebildeter Glaube; daher diesenigen sich selbst betrügen/und sich den Satan lassen hinters Licht führen/die da meynen/durch einen solchen todten Glauben selig zu werden.

Aus allen diesen Zeugnissen/so wohl zuförderst der H. Schrift/als auch nachgehends unserer Symbolischen Glaubens-Bücher/Lutheri/und anderer Lehrer unserer Kirchen/sehen wir dann zur Gnüge/das leyder! sehr viele unartige und verkehrte Lutheraner/so anderstwo/als auch in dieser Stadt und Gemeine/sich/nur mit dem Munde/des wahren Glaubens rühmen/oder sich davon nur eine starcke Einbildung in ihren Gedanken machen/da sie doch denselbigen/weder im Herzen warhafftig haben/noch im Leben thätig beweisen; folglich/das ihr von ihnen vor wahr gehaltenen Herzens-Glaube nichts anders sey/als ein Wahn-Glaube/da die Gottlosen und Heuchler nur wehnen/oder meynen/und sich einbilden/(ob wohl ohne allen Grund H. Schrift/) ihr Glaube sey ein rechter Glaube: Ein Zeuchel und Schein-Glaube/da sie/und zumahl die Heuchler/ia/unter diesen/nach gar sonderlich die vor andern mehr subtilen/einen mannigfaltigen/theils grossen/und von aussen sehr in die Augen fallenden/heuchlerischen Schein an sich haben/und mit den thörichten Jungfrauen/(Matth. XXV, 1. 3. 5. 7.) von sich sehen lassen/als sey ihr Glaube ein wahrer Glaube/dergleichen er doch in der That nicht ist: (v. 8 -- 12.) Endlich ein Mund-Glaube/da nicht nur die Heuchler/sondern auch so gar die offenbahr Gottlosen/es sey unbefraget/von selbst/oder/auff anderer ihre Nachfrage/ob sie auch an Gott und Christum warhafftig und seligmachend gläubeten? mit dem Munde/alsobald/und ganz fertig/sich allerdings eines solchen wahren Glaubens rühmen/ob schon/weder in ihrem Herzen/die Seele des Glaubens/das lebendige Vertrauen auff Gottes Gnade in Christo/sich findet/nach auch/ in ihrem Leben/die rechten Früchte des wahren Glaubens/wahre gute Wercke/sich zeigen.

In Betrachtung dessen hat die Theologische Facultät zu Leipzig/Anno 1675. in ihrem Gutachten über Herrn Grabows Glaubens-Spiegel/(Grab. Theol. Schriften p. 7.) gar recht folgenden nöthigen und heilsamen Rath ertheilet: Wenn demnach es umb den wahren Glauben/bey der Grundsuppe und Hefen der Welt/ein so gar seltsam Ding/und gleich,

gleichwohl alle Macht daran gelegen: Denn Herr/ deine Augen sehen nach dem Glauben/ Jer. V, 3. so haben treue Lehrer in Kirchen und Schulen billig dahin/mit gangem Fleiß/sich zu bearbeiten/das von ihnen diejenigen / so ihrer Treu und Sorgfalt anvertrauet/von dem Glauben so unterrichtet werden/das mit sie bey Zeiten den Schein- und Heuchel-Glauben von dem wahren unfärbren Glauben unterscheiden lernen/und in diesem / bis an ihr seliges Ende / und bis zu der Zukunft ihres Heylandes/ erhalten werden mögen. Solchem guten Rathe zu Folge/ müssen und wollen wir nun weiter gehen / und auch hören:

Anderer Theil.

II.
Von der Wi-
derlegung
des ange-
führten Irr-
thums.

II. Mit was vornehmlich vor Gründen treue Evangelische Lehrer den gezeigten Irrthum sollen und können kräftig bestreiten/ und bündig widerlegen.

Besonders
durch drey
Gründe.
1. Durch
Vorstellung
der Art/
Kraft und
Frucht des
Glaubens/
vorneml. in
der Heiligs-
gung.

Nach Gelegenheit des heutigen Evangelii kan und soll dis/ sonderlich mit folgenden dreyen Gründen / geschehen:

(I.) Durch oftmahlige deutliche Vorstellung der eigentlichen Art/ Krafft und Frucht des wahren Glaubens / insbesondere in der Zeitigung. In dem heutigen Evangelio finden wir die Art / Krafft und Frucht des wahren Glaubens gar eigentlich und merklich an dem Glauben des Königlichen / und der Seinen. Vor Erlangung des Glaubens hatte sich dieser Welt- und Hoffe-Mann wenig / oder gar nichts/ umb den Herrn bekümmert: Aber/ nachdem er/ aus Veranlassung seines Haus-Creuzes / durch das von Christo gehörte Wort/ den Glauben hatte erlangt/ so war ihm niemand lieber und nöthiger/ als sein Heyland. Vor Erlangung des Glaubens würde er/ als ein Königlichlicher Minister/ den Verweis des Heylandes/ des geringen Zim-aufgenommen haben / als er nunmehr/ durch und ohne alle Widerrede/ that. Man siehet auch an ihm die Krafft und Frucht seines Glaubens darinne/ eines theils/ das er dem Heylande/ und seinem Worte/ williglich folget; andern theils/ das er die Seinigen auch zu Christo führet/ darum er sich vormahlen wenig / ja gar nicht/ besorget hatte. Denn weil er bisshero vor seine eigene Seele/ und deren Rettung/ keine gebührende Sorge getragen gehabt / vielmehr fälschlich gemeynet / es stünde

stünde mit seiner Seelen gar wohl/ indem er/ als ein Jude/ durch die
 Beschneidung in Gottes Gnaden-Bunde sey/ zu der wahren Israeliti-
 schen Kirche sich bekenne/ und deren äußerlichen Gottesdienst fleißig mit
 verrichte/ u. s. f. wie hätte er denn für die Seelen der Seinigen rechtmä-
 ßig sorgen können und sollen? so er aber nunmehr/ nach erlangtem
 Glauben/ und durch dessen Krafft/ willig that/ auch thun mußte/ und
 nicht anders kunte. Denn/ wie Lutherus (T. VII. Alt. f. 83. a.) gar
 wohl erinnert/ wenn ein Christ anfähet/ Christum zu erkennen/ als seinen
 Heyland/ durch welchen er ist erlöset aus dem Tode/ und in seine Herrschafft und
 Erbe gebracht/ so wird sein Herr gar durchgöttet/ daß er gerne wolte jedermann
 auch dazu helfen. Denn er hat keine höhere Freude/ denn an diesem Schatz/ daß
 er Christum erkennet. Darum fährt er heraus/ lehret und vermahnet die an-
 dern/ rühmet und bekennet dasselbige für jederman/ bittet und seuffzet/ daß sie
 auch möchten zu solcher Gnade kommen. Eben das that auch der Königi-
 sche bey den Seinigen. Er verkündigte den Nahmen des HErrn
 JESU/ mit grosser Freudigkeit/ bey ihnen/ und ermahnete sie nach-
 drücklich/ auch an ihn zu glauben/ welches denn auch geschah/ und seit
 ganzes Haus wurde/ durch seine gute Anführung/ gläubig an den
 HErrn. Und dis war gewiß/ bey dem Königschen/ nach Beschaffen-
 heit seines Standes/ und der damaligen Zeiten/ eine gar sonderbahre
 Krafft und Wirkung seines Glaubens/ daß er sich mit denen Seini-
 gen öffentlich zu Christo bekandte/ inmassen es ihm/ als einem Königli-
 chen Ministro/ gar leichte von andern/ zumahl grossen und ansehnli-
 chen Leuten im Judenthum/ aus geistlichem und weltlichem Stande/ hät-
 te können verübelt werden/ daß er sich zu dem so verachteten JESU
 von Nazareth bekenne/ und es mit ihm halte/ als von dem sonst die Ho-
 henpriester und Pharisäer urtheilten/ daß ihm nur gemeine und un-
 verständige Leute anhiengen. Joh. VII. 48. 49. Aber daran kehrete sich der
 Königsche nunmehr nicht/ nachdem er an Christum warhaftig war
 gläubig geworden.

Nach diesem Grunde des Evangelii wollen wir nun/ aus anderen Art/ Krafft
und Frucht
 Sprüchen H. Schrift/ reden und hören von der eigentlichen des Glau-
bens in der
 und Frucht des wahren Glaubens. Nicht zwar in der Rechtferti-
 gung/ darinne sonst dis die Art des wahren Glaubens/ daß er/ aus Rechtferti-
gung.
 dem Worte des Evangelii/ durch die Erleuchtung und Wirkung des H.
 Geistes den HErrn Jesum/ mit seinem Verdienst/ un allen dadurch er-
 worbenen Wohlthaten/ heilsamlich erkennet/ sehnlich nach ihm verlanget/
 und

Vorneml. a-
ber in der
Heiligung/
daß er

Insgemein
den Men-
schen ändert
und bessert :

und ihn zuversichtlich ergreiffet; gleichwie die seine Krafft und Frucht/ daß er von Gott/um Christi willen/Gnade und Vergebung/ Gerechtigkeith und Seligkeit erlanget/oder/ daß er den bußfertigen Sünder gerecht und selig macht/nach der Lehre Pauli: Dem/ der nicht mit Wercken umgibet/gläuber aber an den/ der die Gottlosen gerecht machet/ dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. IV, 5. Aus diesen Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben. Ephes. II, 8. Von dieser Art/Krafft und Frucht des wahren Glaubens in der Rechtfertigung handeln wir aniezo nicht/ sondern von seiner Art/ Krafft und Frucht in der Heiligung welche aus der Rechtfertigung/ und auff dieselbige/ nothwendig und unzertrennlich erfolget/ in so ferne der wahre Glaube einen gerechtfertigten Menschen innerlich und äußerlich heiligt/oder ihn/in seinem Herzen und Leben/heilig und fromm/d. i. einen ganz andern Menschen von Herz/Sinn/Muth und Gedanken/ aus ihm macht/so/ daß der ganze Mensch/ durch den Glauben/ innerlich und äußerlich verändert wird: Innerlich/an seinem von Natur verfinsterten Verstande/der wird erleuchtet; an seinen unheiligen Willen/der wird geheiligt; so auch an seinen unmaßigen Begierden/ und unordentlichen Affekten/die werden gemäßiget/sie werden immer ordentlicher/ und dem Willen Gottes gleichförmiger: Zeufferlich/nicht nur an denen vormahls der Sünden zu Waffen/und zum Dienste der Unge- rechtigkeit dahin gegebenen Gliedern/die werden und sind nunmehr Gott ergeben zu Waffen und zum Dienste der Gerechtigkeit/ Röm. VI, 13, 19. sondern auch insgemein an dem ganzen Leben/in Gebarden/Worten und Wercken/die sind und werden/durch den Glauben/nun ganz anders eingerichtet und ausgeübet/ als vor Erlangung des Glaubens geschehen war. Die Gläubigen sind nunmehr im Stande guter Werke. Tit. III, 8. Aus der Ursache heist und ist der wahre Glaube ein Werk göttlicher Allmacht/Ephes. I, 19, 20. weil nur allein der Allmächtige Gott einen solchen wahren Glauben/ dadurch der ganze Mensch geändert wird/in dem Menschen wirken kan/ und/vermittelst des Evangelii/ als der Krafft Gottes/ Röm. I, 16. auch wirket. Joh. VI, 29. Welcher Glaube also sich kräftig und geschäftig beweisen muß/auch wirklich sich beweiset/ theils/ in Unterlassung und Überwindung des Bösen/theils/in Wirkung und Ausübung allerley Guten gegen Gott und den Nächsten. (a) Der

(a) Der wahre Glaube beweiset sich kräftig und geschäftig/in Absondeslich/ Unterlassung und Überwindung des Bösen/nemlich der Sünde/ des (a) Das böse iät und besleget. Er besleget Satans/der Welt/und des verderbten Fleisches. Eben darum/und in solcher Absicht/gedencket die H. Schrift eines solchen Glaubens/der die Herzen reiniget/ Ap. G. sch. XV, 9. der also nicht zugiebt/ noch zugeben kan/das der Mensch der Unreinigung der Sünden annoch müchwilig nachhänge/ oder/ sich annoch wissentlich mit dem Sünden-Unflathe bestecke/ vielmehr reiniget er ihn/ ie mehr und mehr/ von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. 2. Cor. VII, 1. Sie gedencket eines solchen Glaubens/dadurch wir zu Kindern Gottes geböhren werden. Joh. I, 12. Nun aber wissen wir: Wer aus Gott geböhren ist/ der thut nicht Sünde/denn sein Saame bleibet bey ihm/ und kan nicht sündigen/denn er ist von Gott geböhren. I. Joh. III, 9. Sie gedencket eines solchen Glaubens/durch welchen man dem Teuffel kan widerstehen/ und seine Anfechtungen/ oder Versuchungen/ womit er den Menschen zu Übung wissentlicher Sünden/auff mancherley Art/verführen will/ überwinden. Darum heist es: Der Teuffel gehet umher/wie ein brüllender Löwe/und suchet/welchen er verschlinge/ dem widerstehet fest im Glauben: I. Petr. V, 8, 9. Mit dem Schilde des Glaubens könnt ihr auslöschen alle feurige Pfeile des Bösewichts. Ephes VI, 16. Sie gedencket eines solchen Glaubens/der die Welt/und was zur Welt gehöret/ als da ist fleisches-Lust/Augen-Lust und hoffärtiges Leben/ I. Joh. II, 16. überwunden hat/ und noch stets überwindet: Denn alles/was von Gott geböhren ist/überwindet die Welt/und unser Glaube ist der Sieg/der die Wele überwunden hat. Wer ist aber/der die Welt überwindet/ ohne der da glaubet/ das Jesus Gottes Sohn ist? I. Joh. V, 4, 5. Sie gedencket eines solchen Glaubens/krafft dessen diejenigen/ die durch Christus angehören/ creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. V, 24. Ja/sie gedencket auch eines solchen Glaubens/der kein sündliches Ansehen der Person macht/ das er etwa einen Reichen/Vornehmen und Gelehrten/sonderlich/wann die noch dazu gottlose sind/einem armen/ geringen und ungelehrten/ aber dabey frommen/auff eine fleischliche Art/wolle und könne vorziehen: Lieben Bräuder/ haltet es nicht dafür/ das der Glaube an Jesum Christ/ unsern Herrn der Herrlichkeit/ Ansehung der Person leide. &c. Jac. II, 1--7. Kurz und in der Summa: Sie redet von einem solchen Glauben an Das verderbte Fleisch/ mit dessen gar aemelten sündlichen Ansehen der Person. Ingegmein Chri-

- alle Finsterniß: Christum/das Licht der Welt/ krafft dessen der also gläubige Mensch nicht mehr in der Finsterniß [der Unwissenheit / des Unglaubens/ der Gottlosigkeit und Heuchelen] bleibet. Joh. XII, 46.
- (b) Das gute wircket u. thut. v. 2. (b) Der wahre Glaube beweiset sich hiernächst auch thätig / in Wirkung und Ausübung allerley Guten gegen Gott und den Nächsten. Eben darum/und in solcher Absicht/gedencket die H. Schrift eines solchen Glaubens/durch welchen Christus in dem Herzen wohnet und lebet: Ephes. III, 17. Gal. II, 20. Wodann Christus lebet / und wohnet in einer Seele/da ist der in dem Gläubigen lebende und wohnende Heiland kräftig und thätig/und treibet ihn zu Darbringung vieler Früchte: Wer in mir bleibet/und ich in ihm/der bringet viel Frucht/ sagt Christus selbst/Joh. XV, 5. Christi Leben ist nichts anders/als Liebe/Sanftmuth / Gedult / Demuth/Behorsam u. s. w. In wem also Christus/durch den Glauben/lebet/der hat auch / und beweiset alle jetzt angeführte und dergleichen Tugenden. Sie gedencket eines solchen Glaubens / durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang zu Gott / in aller Zuversicht; Eph. III, 12. der also die Gläubigen (NB. ausser dem Stande und der Stunde der Versuchung) freudig und gutes Muths machet/das sie/mit ihrem Gebeth/und sonst in allem andern Anliegen/gerost vor das Angesichte Gottes kommen. Conf. Hebr. X, 19: 22.
- Freudigkeit in Gott. Sie gedencket eines solchen Glaubens/ der durch die Liebe thätig ist. Gal. V, 6. Aus welchem also der Mensch nicht anders kan / als denjenigen Gott/der ihn so herzlich geliebet / und so gnädig zur Seligkeit gebracht hat/wiederum inbrünstig/anbey auch/umb Gottes willen / den Nächsten/Freund und Feind/herzlich und thätig zu lieben. 1. Joh. IV, 19, 20, 21. III, 18. Matth. V, 44, 46. Sie gedencket eines solchen Glaubens / durch welchen man den H. Geist empfänget. Ephes. I, 13. Gal. III, 2. Wo aber der H. Geist ist in einem Menschen / da treibet er denselbigen zu allerley guten Wercken / da finden sich in ihm seine Früchte/ als da sind Liebe / Freude / Friede / Gedult. Rom. IX, 14. Gal. V, 22. Sie gedencket eines solchen Glaubens / durch welchen die Menschen geheiligt werden; Ap. Gesch. XXVI, 18. der also ein heiliges Herz/einen heiligen Sinn/und eine heilige Art/ja auch einen heiligen Wandel/in denen Menschen wircket und hervorbringet; durch welchen allerley seiner Göttlichen Krafft / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet/uns geschencket ist / das die wahren Gläubigen / nicht allein
- Lebe gegen Gott u. den Nächsten: Sie gedencket eines solchen Glaubens/ der durch die Liebe thätig ist. Gal. V, 6. Aus welchem also der Mensch nicht anders kan / als denjenigen Gott/der ihn so herzlich geliebet / und so gnädig zur Seligkeit gebracht hat/wiederum inbrünstig/anbey auch/umb Gottes willen / den Nächsten/Freund und Feind/herzlich und thätig zu lieben. 1. Joh. IV, 19, 20, 21. III, 18. Matth. V, 44, 46. Sie gedencket eines solchen Glaubens / durch welchen man den H. Geist empfänget. Ephes. I, 13. Gal. III, 2. Wo aber der H. Geist ist in einem Menschen / da treibet er denselbigen zu allerley guten Wercken / da finden sich in ihm seine Früchte/ als da sind Liebe / Freude / Friede / Gedult. Rom. IX, 14. Gal. V, 22. Sie gedencket eines solchen Glaubens / durch welchen die Menschen geheiligt werden; Ap. Gesch. XXVI, 18. der also ein heiliges Herz/einen heiligen Sinn/und eine heilige Art/ja auch einen heiligen Wandel/in denen Menschen wircket und hervorbringet; durch welchen allerley seiner Göttlichen Krafft / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet/uns geschencket ist / das die wahren Gläubigen / nicht allein
- Allerhand Früchte des Geistes: Sie gedencket eines solchen Glaubens / durch welchen man den H. Geist empfänget. Ephes. I, 13. Gal. III, 2. Wo aber der H. Geist ist in einem Menschen / da treibet er denselbigen zu allerley guten Wercken / da finden sich in ihm seine Früchte/ als da sind Liebe / Freude / Friede / Gedult. Rom. IX, 14. Gal. V, 22. Sie gedencket eines solchen Glaubens / durch welchen die Menschen geheiligt werden; Ap. Gesch. XXVI, 18. der also ein heiliges Herz/einen heiligen Sinn/und eine heilige Art/ja auch einen heiligen Wandel/in denen Menschen wircket und hervorbringet; durch welchen allerley seiner Göttlichen Krafft / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet/uns geschencket ist / das die wahren Gläubigen / nicht allein
- Heiliguna und Krafft zum guten. Sie gedencket eines solchen Glaubens / durch welchen die Menschen geheiligt werden; Ap. Gesch. XXVI, 18. der also ein heiliges Herz/einen heiligen Sinn/und eine heilige Art/ja auch einen heiligen Wandel/in denen Menschen wircket und hervorbringet; durch welchen allerley seiner Göttlichen Krafft / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet/uns geschencket ist / das die wahren Gläubigen / nicht allein

lein sollen / sondern auch können darreichen in ihrem Glauben Tugend / u. in der Tugend Bescheidenheit und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / u. in der Mäßigkeit Gedult und in der Gedult Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe / gemeine Liebe.

2. Petr. 1. 3. 5. 6. 7. Sie gedenket eines solchen Glaubens / der eine wahre und beständige Gedult wirket / krafft dessen also ein Gläubiger alle ihm / in dieser Welt / vorkommende Widerwärtigkeit / Creuz / Noth und Elend / sonderlich / wann ihm dis alles / umb Christi und seines Nahmens / oder seiner wahren Frömmigkeit willen / begegnet / mit gedultigem Herzen / von seinem Gott annimmt und verträget / ja darunter und darüber zum offtern frölich ist; wovon S. Jacob an die Gläubigen schreibt: Meine lieben Brüder / achret es eitel Freude / wenn ihr in manscherley Anfechtungen fallet / und wisset / daß euer Glaube / so er rechtfchaffen ist / Gedult wirket / die Gedult aber soll feste bleiben bis ans Ende / auff daß ihr seyd vollkommen und ganz / und keinen Mangel habt. Cap. 1. 2. 3. 4.

Sie gedenket eines solchen Glaubens / dabey auch ein gut Gewissen; 1. Tim. 1. 19. da man das Scheinmiß des Glaubens in reinem Gewissen hat; c. 11. 9. folglich nicht wider das Gewissen / mit vorsetzlichen Sünden / handelt / vielmehr mit allem guten Gewissen wandelt für Gott / und sich übet / zu haben ein unverlezt Gewissen allenthalben / beyde gegen Gott und den Menschen. Ap. Gesch. XXIV. 16. Sie gedenket auch eines ungefärbten / oder ungeheuchelten Glaubens / 1. Tim. 1. 5. 2. Tim. 1. 5. d. i. eines solchen Glaubens / bey und in dem keine Verstellung und Heuchelei ist / wann er gutes wirket und thut / sondern der aus aufrichtigen Herzen gehet / und sich / nicht nur für Menschen / mit einem äußerlichen guten Scheine der Geberden / Worte und Werke / sondern auch vor Gott / mit einem innerlichen rechtschaffenen guten Grunde des Herzens / darstellt. Summa / und alles auff einmahl zusammen zu fassen: Die H. Schrift gedenket eines solchen Glaubens / der Gottes Gebote hält / oder / daraus ein williger Gehorsam fließet / denen Geboten Gottes / in allen Stücken / (so viel nemlich / aus der von Gott verliebten Krafft / in dieser Schwachheit / möglich ist /) aufrichtig und willig nachzuleben: An dem mercken wir / daß wir ihn (Christum) kennen / (d. i. an ihn glauben) / so wir seine Gebote halten. 1. Joh. 11. 3. Darum heißt es auch von den wahren Gläubigen: Wir halten Gottes Gebote / und thun / was für ihm gefällig ist. Und das ist sein Gebot / daß wir glauben an den Namen seines Sohnes. Jesu Christi / und lieben uns unter einander /

Gedult und
Freudigkeit
unterm
Creuz.

Behrung
eines guten
Gewissens:

Anfrichtig-
keit in und
bey allem
guten:

Summa:
Williger u.
mdat. cher
Gehorsam
gegen alle
Gebote
Gottes:

Zengniß Lu-
theri hie-
von.

der/wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebot hält/der
bleibet in ihm/und er in ihm. I. Joh. III, 22. 23. 24. Hiervon schreibt
Lutherus/über den Spruch/Matth. XIX 17. Wilt du zum Leben eina-
gehen/so halte die Gebot. (T. II, Alt. f 548. a. b.) gar merckwürdig also:
Die Gebote müssen gehalten seyn/oder da ist kein Leben/sondern eitel Tod.
Denn auch der Glaube nicht es ist/wo die Liebe (daß ist/die Erfüllung der Gebot)
nicht folget. 1. Cor. XIII, 2. Denn Christus/Gottes Sohn/ist nicht kommen/
noch darum gestorben/daß wir solten den Geboten frey ungehorsam seyn/sondern/
daß wir die Gebot/durch seine Hülffe und Mitwircken/erfüllen solten.
Darum wie es heißt: Wercke ohne Glauben sind nichts; so heißt auch/Glaube
ohne Frucht ist auch nichts: Denn Werck ohne Glauben ist Abgötterey/
Glaube ohne Wercke ist Lügen/und kein Glaube.

Erläutert/
aus den Ex-
empeln der
wahren Gläu-
gen /

In denen

Eben diese Art/Kraft und Frucht des wahren Glaubens/in der
Heiligung/so kerne er das Böse überwindet und unterläßet/hingegen
das Gute wircket und hervor bringet/sehen wir auch an allen warhafftig
bekehrten Gläubigen/die uns/als solche/in H. Schrift/vorgesteller wer-
den. Wie denn Paulus/in dieser Absicht/von denen Gläubigen zu
Thessalonich/gedencket ihres Werckes im Glauben/und ihrer Arbeit in
der Liebe/und ihrer Gedult in der Hoffnung/und daß bey ihnen/als Aus-
erwehlt und Geliebten Gottes/das Evangelium der Apostel gewe-
sen sey/nicht allein im Wort/sondern beyde in der Krafft/und in dem H.
Geist/und in großer Gewisheit/und sie Nachfolger geworden des
Herrn/und seiner Apostel/so wohl auch/ein Fürbilde allen Gläubigen/
indem ihr Glaube an Gott an allen Orten ausgebrochen/und von
ihnen verkündiget worden/wie sie sich bekehrer zu Gott von den Abgöt-
tern/ zu dienen dem lebendigen und wahren Gott. 1. Theff. 1, 3-9.

Insonderheit lese man das ganze XI. Cap. an die Hebr. da wird man/
an denen Gläubigen II. Sam meiffen an dem Abraham und Mose/mit
heiliger Bewunderung sehen/wie ihr wahrer Glaube/wieder so vie-
lerley Heißung und Versuchung zur Sünde/ritterlich gekämpfet/und
dieselbe glücklich überwunden; zugleich aber auch/was vor mancher-
ley Gutes er/in ihnen/gewircket/und/durch sie/verrichtet habe. Wel-
che Exempel daß sie auch uns angehen/und wir/in gewisser Masse/auch
einen solchen kräftigen und geschäftigen/einen solchen kämpffender
und siegenden/Glauben haben und beweisen sollen und können/zeigt
Paulus klärlich/wann er/unmittelbar darauff und daraus/ folgender
Schluß

Andl. I. ff.

Schluß machet: Darum auch wir/dieweill wir solchen Hauffen Zeugen um uns haben/lasset uns ablegen die Sünde/die uns immer anklebet/und träge macht/(hiermit zeigt er die Art und Krafft des Glaubens/in Überwindung des Bösen/) und lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff/der uns verordnet ist. (Hiedurch lehret er die Art und Krafft des Glaubens/in Ausübung des Guten.) Hebr. XII, I.

Demnach erhellet aus dem allen/aus denen angeführten so klaren und deutlichen Biblischen Sprüchen und Exempeln von dem wahren Glauben/ganz unwiderleglich/daß/wo/und so lange/der wahre göttliche Glaube/in und bey einem Menschen/ist/da hasset der gläubig gewordene und gläubig bleibende Mensch insgemein alle Sünden/ und hat einen Greuel daran/ und begehret keine einzige weiter wissentlich zu thun/vielmehr reiniget er sich/durch solchen seinen Glauben/ie mehr und mehr/ von denen ihm annoch anklebenden sündlichen Fehlern und Schwachheiten/hingegen wird und ist er immer eifriger und fleißiger zu allerley guten Wercken/nach der ersten und andern Taffel des göttlichen Gesetzes/und thut recht/so wohl gegen Gott/ais den Nächsten; wie beydes dis Johannes von denen wahren Gläubigen bezeuget: Wer in ihm (dem Herrn Christo/durch den Glauben/) bleibet/der sündiget nicht. (Verstehe wissentlich.) Und ein ieglicher/der solche Hoffnung hat zu ihm/(ihm dereinst gleich zu seyn/ und ihn zu sehen/wie er ist/) der reiniget sich/gleich wie er auch rein ist. Wobey der Apostel/umb des gemeinen Betrugs/Verführung und Sicherheit willen/alsobald wohlbedächtlich hinzu sezet: Kindlein/ lasset euch niemand verführen/wer recht thut/der ist gerecht/(Durchs recht thun beweiset ers/daß er ein im Glauben wahrhaftig gerechter sey/gleich wie er gerecht ist. I. Joh. III, 3. 6. 7. Also wird und ist der Mensch/durch den wahren Glauben/ gereiniget von der Zerrschafft der Sünden/und von dem Dienste des Satans/der Welt/und seines eigenen Fleisches: Es ist/und findet sich auch bey ihm/ durch den wahren Glauben/ eine zulängliche Krafft/ heilige Lust/und ernstlicher gleiß/Gott und den Nächsten aufrichtig und thätig zu lieben; daher dem lieben Gotte/mit willigem Gehorsam/ kindlicher Furcht/ herzlichem Vertrauen/ andächtigem Beten/ Loben und Danken/sambt andern dergleichen Wercken der Gottseligkeit/ nach der ersten Taffel/reulich zu dienen; nicht weniger dem Nächsten/ mit allen nur möglichen/geistlichen und leiblichen/Liebes-Wercken/nach der andern

Blädiger
Schluß
hieraus.

vern Taffel/willig zu begegnen/wovon Paulus einige der vornehmsten Werke/die aus der Liebe herfließen/nachdrücklich anführet. 1. Cor. XIII, 4-8.

Wird noch
weiter be-
währet aus
der Natur
des wahren
Glaubens/
in Wirkung

Der Liebe zu
GOTT:

Furcht und
Demuth
vor Gott:

Dankbar-
keit gegen
GOTT:

Gebet zu
GOTT:

Es kan auch/nach der eigentlichen Natur des wahren Glaubens/nicht anders seyn/als er muß nochwendig das Böse meiden/und allerley Gutes wirken; wie solches/nur an einigen seiner vornehmsten Früchte und Werke/annoch mit folgenden erweise. Empfänget nemlich/und empfindet der Glaube die grossen geistlichen und himmlischen Güter/die ihm GOTT/nach seinem Worte/und/vermitteltst desselben/schénket/und dadurch den Menschen gerecht und selig macht/so kan er nicht anders/als gegen einen solchen wohlthätigen Gott/und/nach dessen Willen/auch gegen den Nächsten/eine herzliche u. thätige Liebe wirken u. ausüben/mithin zu dem allen/worinne eine wahre Liebe Gottes und des Nächsten zu beweisen ist/kräftig antreiben/hingegen vor alle dem Bösen/das der Liebe Gottes und des Nächsten zuwider ist/sich ernstlich hüten. Zeiget der Glaube dem Menschen/was er ür ein elender und schwacher/sündlicher und sterblicher Mensch/hingegen/was GOTT für ein hoher und majestätischer/heiliger und gerechter/GOTT sey/so fließet daraus unausbleiblich eine recht kindliche Furcht/und tieffe Demuth für GOTT; daher hasset und läst er allen wissentlichen Stolz und Hochmuth gegen GOTT und Menschen. Weißet der Glaube die unzähligen/grossen und ganz unverdienten Wohlthaten/die GOTT/in der Schöpfung/Erhaltung und Regierung/nach weit mehr aber und größser/in der Erlösung und Heiligung/aus purlauterer Gnade/denen Menschen hat lassen wiederfahren/so muß nochwendig daraus hervorkommen eine herzinnige Dankbarkeit gegen diesen so gutigen GOTT/und eine gänzliche Aufopferung zu seinem Dienste; dannenhero/wie könnte und solte denn der gegen GOTT dank-und dienst-begierige Gläubige ein solch groß Ubel thun/und (wissentlich) wider GOTT sündigen? 1. B. Mos. XXXIX, 9. Betrachtet der Glaube/eines theils/wie mannigfaltiger Gefahr des Leibes und der Seelen der Mensch/in diesem Leben/annoch unterworfen sey/und wie viel er annoch/in leiblichen und geistlichen/bedürffe/andern theils/wie gnädig GOTT/in seinem Worte/habe versprochen/allen zu ihm rechte Betenden/in aller Gefahr/nöthig und selig zu helfen/und ihnen alles bedürfftige zu geben; solte er denn nicht ein andächtiges Gebet/und anhaltendes Seuffzen/hervor

hervor bringen? Durch welches anhaltendes Gebeth auch der Gläubige immer mehrere Kraft von Gott empfängt zum Kampffe wider das Böse / und zum Siege über dasselbige. Lehret der Glaube / daß Gott seinen Kindern / einem ieglichen sein nöthiges und seliges Maas des Kreuzes / schon von Ewigkeit her / weißlich habe bestimmt / und auch / in der Zeit / zuschicke / ingleichen / daß er zugesagt / ihnen darunter kräftig bezzustehen / sie / zu rechter Zeit / daraus zu erretten / ja alles Leyden / aus Gnaden / dereinst / mit desto größerer Herrlichkeit / zu belohnen ; muß nicht daraus ganz gewiß entstehen eine willige Gedult und Gelassenheit / nicht weniger eine getrostete Hoffnung und Freudigkeit? Dadurch besieget denn auch der Gläubige / te mehr und mehr / alle natürliche Ungedult und Unwilligkeit zum Leyden / alle Kleinmüthigkeit und Zaghaftigkeit unter dem Leyden / und alles Ungemach / oder Widerwartigkeit / aus dem Leyden. Und so gehets in allen andern guten Wercken auch : Der wahre Glaube wirket sie sämtlich / und bringet sie willig hervor. Eben so ergehets auch in denen Sünden / insonderheit denen wissenschen Sünden : Der Glaube streitet wider dieselbe alle / und überwindet sie auch / als lange er wahrhaftig in dem Menschen ist / durch die Kraft Christi / und seines Geistes. I. Joh. III, 6. 9. V, 4. 5.

Gedult in
Gott / und
Hoffnung
auff Gott.

Solche heilige und theure Wahrheit / die iezo / aus Gottes Wort / mit mehrern ist erkläret und erwiesen worden / bekennen auch unsere Gottselige Vorfahren / in denen öffentlichen Glaubens-Büchern / vielfältig. Voraus ich vorizo nur einige der vornehmsten Dexter will anmercken. Im XX. Artic. der Augsp. Conf. wird hiervon ganz ausführlich gehandelt / un heist es zum Beschluß. p. 8 a. b. (in lat. p. 18. 19.) Dieweil durch den Glauben der H. Geist gegeben wird / so wird auch das Herz geschickt / gute Wercke zu thun. ¹⁶⁶⁶ Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten / daß sie gute Wercke verbiete / sondern vielmehr zu rühmen / daß sie lehre / gute Wercke zu thun / und Hülffe anbiete / wie man zu guten Wercken kommen möge. Die Apologie der Augsp. Conf. ist ganz voll von solchen Zeugnissen / und Aussprüchen / die da beweisen / daß der wahre Glaube nicht anders könne / denn das Böse hassen und lassen / und das Gute lieben und üben. Unter andern sind folgende Worte / p. 36. a. b. (in lat. p. 7.) gar bedenklich : Wir reden von einem solchen Glauben / welcher nicht ein müßiger Gedanke ist / sondern ein solch neu Licht / Leben und Kraft im Herzen / welche Herz / Sinn und Muth verneuret / einen andern Menschen und neue Creatur aus uns macht / gemlich ein neu Licht und Werk.

Dies ist die
allgemeine
Lehre unsrer
Kirchen.

Werk des H. Geistes/dabey keine Tod-Sünde ist. Denn wie will Licht und Finsterniß bey einander seyn? Denn der Glaube/ wo er ist /und diereit er da ist/ gebietet er gute Frucht. Ingleichen / p. 53. b. (in lat. p. 109.) Derselbige (rechte Christliche) Glaube/dieweil er ein neu görtlich Licht und Leben im Herzen ist/dadurch wir andern Sinn und Muth kriegen/ist lebendig/schäftig und reich von guten Wercken. Darum ist es recht geredt / daß der Glaube nicht recht ist/der ohne Werke ist. Ein gleiches findet sich in allen übrigen Symbolischen Büchern. Darans in dasmahl nur noch anführe/was/in dem kurzen Begriff der Form. Conc. p. 235. b. (in lat. 586.) stehet: Nachdem der Mensch durch den Glauben gerechtfertiget worden alsdenn ist ein wahrhafftiger lebendiger Glaube durch die Liebe thätig/Gal. V. also/daß die gute Werke dem gerechtmachenden Glauben allezeit folgen/ und bey demselben/da er rechtschaffen und lebendig/ gewißlich erkunden werden / wie er denn nimmer allein ist/sondern allezeit Liebe und Hoffnung bey sich hat.

Besonders
auch Luthers
zi.

Daß Lutherus eben diese Wahrheit/aus Gottes Wort / reichlich erkandt und gelehret habe/davon zeugen alle seine Schrifften so häufig und gewaltig/daß er hierinne es allen andern/die/von der Apostel Zeit an gelehret haben/weit zuvor thut / und ich daher kaum weiß / welche Zeugnisse man/unter denen so vielfältigen / vor andern/beysügen solle. Ich will folgende Drey erwählen. Das Erste/aus T. IX. Alt. f. 307. b. Die Sophisten (ach daß wir nicht dergleichen/nach heutiges Tages/ auch unter uns hätten!) verstehen und wissen nicht/daß der Glaube eine Veränderung und Verneuerung ist der ganzen Natur/also/ daß Augen/ Ohren und das Herz selbst/ganz und gar anders hören/sehen und fühlen/denn andere Leute. Denn der Glaube ist ein lebendig und gewaltig Ding/ist nicht ein schläffriger und fauler Gedanke/schwebet auch und schwimmt nicht oben auff dem Herzen/wie eine Ganz auff dem Wasser/sondern ist wie Wasser/so durch Feuer erhitet und erwärmet ist; dasselbe/ob es wohl Wasser bleibet/so ist es doch nicht mehr kalt / sondern warm/und ist also gar ein ander Wasser: Also macht der Glaube/der des H. Geistes Werk ist/ein ander Herz/ Gemüch und Sinn/und machet also gar einen neuen Menschen. Das Andere/aus seiner Kirchen-Postill. P. II. p. 481. b. am XI. Sonnt. nach Trinit. Das ist/ das St. Lucas und St. Jacob so viel von Wercken sagen/daß man nicht hingehet und sage: Ja/ich will nun glauben/und mache ihm also einen gerechteren Wahn / der alleine auff dem Herzen schwebet/wie ein Schaum auff dem Bier. Nein/nein/der Glaube ist ein lebendig wesentlich Ding/machet den Menschen ganz neu/wandelt ihm den Muth/und kehret ihn ganz und gar um. Er gehet in den Grund/und wird allda eine Verneuerung des ganzen Menschen; also

wenn ich vorhin einen Sünder gesehen habe/so sehe ich jetzt an seinem andern Wandel/ am andern Wesen/ am andern Leben/ daß er gläube. Ein solch hoch Ding ist's umb den Glauben. Und also hat der Heil. Geist treiben lassen auf die Werke/darum/daß sie Zeugen sind des Glaubens. Bey welchen man nun die Werke nicht spüret/ da können wir bald sagen und schliesßen: Sie haben vom Glauben gehöret/aber es ist nicht zu Grunde gesunken. Denn wilt du bleiben liegen in Hochmuth und Wollust/in Geiz und Zorn/(samt andern dergleichen Sünden mehr/) und doch viel vom Glauben schwägen / so wird St. Paulus kommen und sagen: Hörest du/ Lieber / das Reich Gottes stehet nicht in Worten/ sondern in Krafft und Thaten. 1. Cor. IV. 20. Es will leben und gethan seyn/ und nicht mit schwägen ausgerichtet seyn. Das Dritte und letzte ist das allerherrlichste/ aus seiner Vorrede über die Epistel an die Römer/unter dem Worte Glaube/ welches auch in unsere Formulam Conc. mit gezogen/und/ nach seiner Vortrefflichkeit/ billig angepriesen worden ist. p. 283. a. b. (in lat. 701.) Die Worte lauten also: Glaube ist ein götlich Werk in uns/ das uns wandelt und neu gebiethet aus Gott/ Job. 1. 12. und tödret den alten Adam/ machet uns ganz andere Menschen/ von Herzen/ Muth/ Sinn und allen Kräften/ und bringet den H. Geist mit sich. Es ist ein lebendig/ schaffrig/ thätig Ding umb den Glauben/ daß unmöglich ist/ daß er nicht ohne Unterlaß solte gutes wirken. Er fraget auch nicht/ ob gute Werke zu thun sind/ sondern/ ehe man fragt/hat er sie gethan/ und ist immer im Thun. Glaube ist eine lebendige erwogene Zuversicht auff Gottes Gnade/ so gewiß/daß er tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkenntniß göttlicher Gnade machet süßlich/ trozig und lustig/ gegen Gott und alle Creaturen/ welches der H. Geist thut im Glauben. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird/ jederman gutes zu thun/ jederman zu dienen/ allerley zu leiden/ Gott zu Liebe und zu Lob/ der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also/ daß unmöglich ist/ Werke vom Glauben scheiden/ ja so unmöglich/ als brennen und leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Man kan auch nachsehen die Vorrede über die II. Epist. Petri/ und I. Johann. da wird man eben dis finden.

Mehrere dergleichen Zeugnisse / aus andern reinen und rechtschaffenen Lehrern unserer Kirchen / anzuführen / ist wol darum unnöthig / weil dieselbige alle einmüthig solche heilsame und nöthige Wahrheit fleißig haben vorgetragen / und stark getrieben. D. Müllers herliches Zeugnis.
Doch will nur noch des einzigen / vor andern herrlichen / Zeugnisses mit gedencken / welches zu finden in des sel. D. Heinrich Müllers himm-lichen Liebes-Ruß/ (cap. 10. p. m. 190. 191.) also lautend: Der Glaube

verändert den Menschen durch und durch / daß er nicht mehr ist/ wie er vor war. Der Glaube heiligt den Menschen durch und durch: Bey der Seelen machet er den Anfang/ erleuchtet den Verstand / daß er erkennet / was gut und Gott wolgefällig sey; heiligt den Willen/ daß er Lust und Krafft habe / das erkandte Gute zu vollbringen; säubert das Gedächtnis/ und machts zu einem glühenden Rüstgen/ darinnen das Gute/ als ein Heilighum/ verwahret werde; reiniget das Gewissen von allen todten Wercken/ von allen fleischlichen Lüsten; erneuert die Bewegungen/ das Verlangen/ Vertrauen/ die Liebe/ Furcht/ Freue/ de/ Traurigkeit ic. Daher kommen heilige Gedancken / dann die Gedancken wachsen herfür aus den Lüsten/ aus den Gedancken heilige Worte / denn wes das Herz voll ist/ des gehet der Mund über. Auch gehet diese Heiligung (durch den Glauben) in die fünf Sinne/ und alle Leibes-Glieder/ daß also der ganze Mensch geändert wird. Sind gewiß recht schöne Worte von der heiligmachenden Krafft des wahren lebendigen Glaubens. Und so reden/ oder schreiben/ von der Art und Krafft des wahren Glaubens/ in der Zeligung/ insgemein alle rechtschaffene Lehrer unserer Kirchen/ so/ daß demnach der sel. D. Spener (Lauterk. des Christenth. T. I. P. I. p. 800. a. b.) gar recht hat geurtheilet: Es ist eine Haupt- Lehre bey unserer Evangelischen Kirchen/ daß kein ander der wahre Göttliche Glaube sey/ als der den Menschen von seiner natürlichen Unart ganz ändert/ ihm das Vermögen/ viel gutes zu thun / giebt / und ihn auch zu demselben kräftig antreibet. Darauf er sich auff den nur angezogenen Ort Lutheri / aus der Vorrede über die Römer/ beziehet/ und/ mit Recht/ also schliesset: Es ist einmahl der Glaube durch die Liebe thätig/ Gal. V. 6. und der ist ein Lügner/ der da saget/ er kenne Gott/ d. i. er gläube an Gott/ und hält doch seine Gebote nicht / 1. Joh. II. 4. d. i. befeißiget sich nicht mit allem Ernst/ in allem sein Leben nach Gottes Geboten einzurichten. P. II. p. 376 b. 377. a. schreibt er auff gleichmäßige Art: Es bleibet dieses fest und unhinterreilich/ ist auch die beständige Lehre unserer Evangelischen Kirchen/ welche Lutherus vortreflich hin und wieder/ sonderlich in der Vorrede über die Römer / ausgeführt hat; und können wir also davon nichts nachlassen / sondern dabey bleibets: Wer nicht einen solchen Glauben hat/ dadurch er die Herrschafft der Sünden von sich abwirfft/ und sich einer ernstlichen Gottseligkeit befeißiget / der ist außser der Seligkeit/ denn er hat den seligmachenden Glauben nicht. Eben darum singet auch unsere ganze Evangelische Kirche:

Die Werck die kommen gewislich her
Aus einem rechten Glauben:

Denn das nicht rechter Glaube wär/
Dem man die Werck wolt rauben.

Doch

Doch macht allein der Glaub gerecht/
Die Werke sind des Nechsten Knecht/

Dabey wir'n Glauben mercken.

Nach daß der Herr diese Arbeit in unser aller Herzen einbrückete/ so würde ein guter Grund geleyet seyn! seuffzet hiebey jener sel. Lehrer. Und ich sage daraus :

Wann treue Evangelische Lehrer diese icht bezeugte Wahrheit/ bey ihren Zuhörern/ fleißig und ernstlich treiben/ so daß sie ihnen die eigentliche Art/Kraft und Frucht des wahren Glaubens/besonders in der Heiligung/es sey/auff die nur angeführte/oder/auff eine andere dergleichen Weise/zum öfftern deutlich vorstellen/so wird hiedurch der verdammliche Irthum von dem falschen Wahn-und Mund-Glauben kräftig bestritten/und bündig widerleyet; ja/es wird dadurch zugleich/bey denen bishero nur Wahn-gläubigen Gottlosen und Heuchlern/ein guter Grund geleyet zu ihrer wahren Befehrung/mithin zu Befreyung ihres bis dato nur todten Mund-Glaubens/ und Erlangung des lebendigen Herzens-Glaubens. Aus welcher Ursache eben diese nöthige und heilsame Wahrheit voriezo/aus H. Schrift/ und der Lehre unserer Kirchen/mit etwas mehreren/ ist bekräftiget worden. Denn da werden und müssen die bishero nur Wahn-gläubige Gottlose und Heuchler/aus der rechtgezeigten eigentlichen Art/ Kraft und Frucht des wahren Glaubens/zur Gnüge erkennen/ daß ihr todter Mund-Glaube nicht solcher Art sey/ noch in solcher Kraft und Frucht sich hervor gethan habe/auch nicht habe hervor thun können: Sie werden und müssen daraus zugleich factsam mit überzeuget werden/ daß sie denn auch bishero/ aus einem solchen falschen Glauben/ ihnen falschlich haben Rechnung gemacht auff Gottes Gnade/ Gerechtigkeit und Seligkeit; mithin werden sie sich zu einem andern/ zu dem nur beschriebenen wahren Glauben/lassen bringen/wo sie anders die Göttliche Gnade/ und himmlische Seligkeit/nicht bloß in einer falschen Einbildung/ sondern warhafftig wollen erlangen/und/zu ihrem Heil/in Zeit und Ewigkeit/wirklich genießen. Hiernächst kan und soll solche Widerlegung auch geschehen:

(2.) Durch vielfältige nachdrückliche Einschräffung und Erweitung des sehr grossen Unterscheidens zwischen dem wahren lebendigen Herzens-und den falschen todten Mund-Glauben. Zu Vorstellung

Sel. Aug.
hieraus.

und soll
wird

Durch
Einschräffung und
Erweitung

des großen
Unterschei-
des zwischen
dem lebendi-
gen und tod-
ten Glau-
ben.

Was ein le-
bendiger
Glaube?

Was ein
todter Glau-
be:

dessen finden wir / im heutigen Evangelio / nur diese wenige Gelegen-
heit / daß der Glaube des Königs / und der Seinigen an GOTT / vor
Erkrankung des Sohnes / mehr nur ein todter / als lebendiger Glaube
gewesen sey / weil sie sich nicht an Christum / und zu Christo / gehalten ;
nunmehr aber / nachdem des kranken Sohns Unfall den Vater zu
dem Heylande trieb / kam er / und / durch ihn / kamen auch die Seinigen /
zu dem wahren lebendigen Glauben / dadurch sie / im Herzen / ganz an-
dere Leute wurden / auch sich / in ihrem Leben / ganz anders bezeugten /
als zuvorhin ; wie solches schon oben ist gezeiget worden. Hieraus
bemercke denn billig zuvor die Beschreibung dieses doppelten / des leben-
digen und des todten / Glaubens. Der wahre lebendige Herzens-
Glaube ist ein solches Licht GOTTes in dem Herzen eines bußfertigen
Menschen / womit der H. Geist denselben / aus dem Worte des Evan-
gellii / dergestalt erleuchtet / daß er die Gnade GOTTes in Christo Jesu /
heilsamlich und wahrhaftig / erkennet und annimmt / nach deren Genieß-
ung ein herzliches Verlangen träget / absonderlich aber auch solche
Gnade GOTTes aus dem Verdienste Jesu Christi / zu seiner Gerechtigkeit
und Seligkeit / ihm zuversichtlich zuerignet / und sich alleine derselbi-
gen / wider seine Sünde / kräftiglich getröset ; also und dergestalt / daß
er / aus Überzeugung und Versiegelung des H. Geistes in seinem Her-
zen / göttlich gewiß versichert ist / der barmherzige GOTT wolle und
werde ihm / umb Christi willen / gnädig seyn / alle seine Sünden verge-
ben / und die ganze Seligkeit schenken. In und bey welchem wahren
lebendigen Glauben sich auch lauter Leben / und lebendige Kraft / befin-
det / so / daß der gläubige Mensch / dadurch / nicht alleine vornemlich
gerecht und selig / sondern auch rechtseffen fromm und heilig / wird und
ist ; oder / daß er / dadurch / nicht alleine Gerechtigkeit und Seligkeit erlan-
get / sondern auch ein solch Herz / Sinn und Muth / bekommt / krafft
dessen er sein ganzes Leben / alleine nach dem Willen und Geboten Got-
tes einzurichten / ernstlich beflissen ist. Der todte Mund- und Heuchel-
Glaube hingegen ist ein solches bloß natürliches Werk des nur mensch-
lichen Verstandes und Willens / wodurch diejenigen Gottlosen und
Heuchler / die in wissentlichen und vorseßlichen Sünden / entweder of-
fenbarlich / oder doch heimlich / annoch leben / auch davon nicht lassen
wollen / wegen ihrer äußerlichen Bekantnis zu der Evangelischen Lehre /
und Beobachtung des äußerlichen GOTTesdienstes / und etlicher ande-
rer

rer Christen-Pflichten / aus verkehrter Application des göttlichen Worts/sich in ihren Herzen/der Gnade Gottes/der Vergebung der Sunden/ und ihrer ewigen Seligkeit/ohne vorhergegangene wahre Buße/fälschlich versichern/daher (ob wohl in der That ohne Grund) gutes Muths seyn/und nicht bedencken/das sie hiedurch/nicht nur den Nahmen Gottes schändlich verunehren/ sondern auch sich selbst in die ewige Verdammniß stürzen. Aus solcher angeführten Beschreibung aber siehet man schon/das unter dem wahren und falschen/unter dem lebendigen und todten/unter dem Herzens-und Mund-Glauben/ein sehr grosser und himmel-breiter Unterscheid gefunden werde. Doch/ damit auch dieser Unterscheid/ wovon vor der Gemeine zum öftern zu handeln/ aus vielen Ursachen/ sehr nöthig ist/ kentlicher werden möge/will anizo/mit schriftmäßigen Grunde/erweisen/das der lebendige und todte Glaube/besonders auf viererley Weise/ sehr weit von einander unterschieden sey:

(a) Ratione originis. Nach ihrem Ursprunge. Der lebendige Glaube an Christum kommt her aus der sonderbahren gnädigen und kräftigen Wirkung Gottes/ besonders des H. Geistes/ als welcher darum ein Geist des Glaubens heisset/2. Cor. IV. 13 weil er/in und vermittlest des gelesenen/oder gehörten Worts des Evangelii/ einen bußfertigen Sünder/ zuberedet/den Herrn Christum/ nach seiner Person Amt und Wohlthaten/ lehret heilsamlich erkennen/ das von Christo erkandte vor eine unfehlbare himmlische Wahrheit annehmen/ und nach dessen Erlangung seuffzen/und sich sehnen/nicht weniger sich darauff zuversichtlich/ mit gläubigem Vertrauen/ verlassen/ nachgehends aber auch eine andere und neue gute Art in ihm schafft. Aus der Ursache stehet von dem wahren Glauben: Er sey ein Glaube/ den Gott wirket/ oder noch eigentlicher/ ein Glaube der Wirkung Gottes/ Col. II, 12. weil er lediglich von Gottes Wirkung dependiret/so/das ihn nur Gott alleine/ in dem Menschen/ wirken kan und muß/und auch wirket. Es heist: Er sey eine Gabe Gottes/ und sey nicht aus uns: Eph. II, 8. GOTT/ der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten/ habe einen hellen Schein in der Apostel Herzen gegeben/das durch sie entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte JESU Christi/ d. i. wie man Gottes Gnade/ in Christo uns erzeiget/ gläubig erkennen und annehmen solle. 2. Cor. IV, 6. Daher ist denn der wahre

Sind unterschieden in Ansehung

(a) des Ursprungs. Der lebendige ist allein von Gott/ und aus göttlicher Kraft:

Glaube ein Werck des Vaters: Das ist Gottes Werck, daß wir an den gläuben/ den er gesandt hat; Joh. VI, 29. so/ daß man/ ohne der Wirkung des Vaters/ oder/ ohne seinem Zuge/ nicht kan zu Christo kommen/ das ist/ nicht an Christum gläuben. v. 44. 45. Er ist ein Werck des Sohnes/ als welcher der Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Hebr. XII, 2. Sonderlich aber ist er ein Werck des H. Geistes: Denn der wirket in uns ein heilsames lebendiges Erkänntnis der Gnade Gottes in Christo Jesu/ und der darus fließenden geistlichen und himmlischen Güter: Durch den empfangenen Geist aus Gott können die Gläubigen wissen/ (und wissens auch wirklich/) was ihnen von Gott gegeben ist. 1. Cor. II, 12. coll. Eph. I, 17. 18. Nach und mit dem lebendigen Erkänntnis wirket der H. Geist auch einen göttlichen Beyfall/ welcher die von Christo erkandten Wahrheiten/ nicht auf Menschen Autorität/ noch auf der Kirchen Ansehen/ gründet/ weil mans/ von Jugend auf/ von seinen Eltern/ oder Lehrern/ also/ und nicht anders/ hat gehöret/ sondern vielmehr auf seine/ des Geistes/ Ueberzeugung und Versiegelung im Herzen durch sein Wort: Denn der Geist ist/ der da zeuget/ daß Geist (das Wort des Evangelii) Wahrheit ist. 1. Joh. V, 6. Conf. Eph. I, 13. 14, 30. und 2. Cor. I, 22. als in welchen Sprüchen von der Versiegelung des H. Geistes gar nachdrücklich geredet wird. Eben dieser Geist Gottes wirket auch dabey alsofort ein recht brünstiges und sehnliches Verlangen nach der wirklichen und seligen Genießung der in Christo warhafftig erkanten göttlichen Gnade; so/ daß ein bußfertiger Sünder/ aus der Erleuchtung/ Krafft und Trieb/ des H. Geistes/ mit David/ zu Gott spricht: Meine Seele verlanger nach deinem (in Christo erkandten) Heil/ ich hoffe auff dein Wort. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort: (darinne du den armen bußfertigen Sündern Gnade und Trost versprochen/) und sagen: Wenn trötest du mich? Psalm CXIX, 81. 82. Worauf denn endlich der gute Geist Gottes/ in den Herzen derer/ die da hungern und dursten nach der Gerechtigkeit Christi/ Matth. V, 6. ein solch zuvertrichtliches lebendiges Vertrauen erwecket/ dadurch sie Christum/ in seinem ganzen Verdienst/ und mit allen dessen Wohlthaten/ festiglich ergreifen/ getrost ihnen zueignen/ und allein darinne süßiglich ruhen. Dis heißt alsdann Jesum einen **HERREN** heißen/ d. i. warhafftig an ihn gläuben/ so nicht geschehen kan/ ohne durch den Heiligen Geist.

I. Cor. XII, 3. Welcher Geist Gottes dann auch alsobald/aus denen Gläubigen/solche Leute machet/ die in Gottes Geboten wandeln/ und seine Rechte halten und darnach thun. Ezech. XXXVI, 27. Aus der Ursache gedencet Paulus der überschwenglichen Größe der Krafft Gottes an denen/ die da gläuben/ nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke/ welche er gewircket hat in Christo/ da er ihn von dem Todten aufwecket hat/ und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel. Ephes. I, 19. 20. Sie wird die Wirkung/ oder der Ursprung/ des wahren Glaubens eben derjenigen grossen göttlichen Krafft beygelegt/ welche Gott/ in Aufweckung seines Sohnes/ und dessen Segen zu seiner Rechten/ gebrauchet hat. Dahin gehet/ was wir/ in der Auslegung des dritten Glaubens-Artickels/ bekennen: Ich gläube/ daß ich nicht aus eigener Vermunft/ noch Krafft/ an Jesum Christum/ meinen Herrn/ gläuben/ oder zu ihm kommen kan/ sondern der H. Geist hat mich/ durch das Evangelium/ beruffen/ &c. Hingegen der todte Glaube/ ob er wohl auch das Wort des Evangelii/ mit welchem der H. Geist unzertrenlich vereinigt ist/ in gewisser Masse/ zum Grunde hat/ folgendes in so ferne/ von und aus demselbige/ ursprünglich herkömmt/ in so ferne die göttlichen Wahrheiten von Christo/ die der Mensch/ nach dem todten Gläubē/ daraus historisch erkennet/ und vor wahr annimmt/ auch/ nach seiner Meynung/ sich darauff zuversichtlich/ wiewohl fälschlich/ verläßt/ darinne enthalten sind/ und vorgestellet werden/ so ist er doch nichts desto weniger eigentlich nur ein natürliches Werck des Menschen/ oder nur eine bloße Wirkung des menschlichen Verstandes und Willens/ aus dem gelesenen/ oder gehörtem/ aber unrecht und zerstückelt angewendetem göttlichem Worte. Oder/ damit ichs lieber/ mit den Worten Lutheri/ ausspreche: Es ist der todte Glaube nur ein menschlicher Wahn und Traum/ da die Gottlosen und Heuchler/ wann sie das Evangelium hören/ oder lesen/ daher fallen/ und ihnen/ aus eigenen Kräfften/ einen Gedanken im Herzen machen/ der spricht: Ich gläube/ dis halten sie denn für einen rechten Glauben. Aber es ist ein menschlich Gedicht und Gedancen/ den des Herzens-Grund nimmer erfähret/ drum thut er auch nichts/ und folget keine Besserung hernach. Vorrede an die Römer. Hievon handelt Lutherus/ in seinen Schriften/ gar öfters/ und zeigt/ wie der todte Mund-Glaube ein bloßes Menschen-Werck sey/ womit der arme Gottlose und Heuchler sich selbst am meisten schändlich betrüget. Ausser denen

Der todte/
nur von
Menschen/
ist/ aus bloß
menschlicher
Krafft.

Nach Lutheri
rlehre.

denen schon oben angezogenen beyden Orten / aus der Kirchen-Vostill / P. II. p. 459. b. und T. VI. Alt. f. 692. beruffe mich voritzo nur noch auff T. III. Alt. f. 158. a. allwo er einen jeden wohlmeynend also warnet: Siehe dich für/daß du dir nicht einen falschen Glauben machest/und der Glaube nur alleine ein Menschen Gedanken sey / den du angerichtet hast: Denn es muß ein Glaube seyn/den Gott giebt und wircket. Fast/wie er auch/in der nur citirten Vorrede/nach etwas schärffer davor warnet: Darum siehe dich für für deinen eigenen falschen Gedanken/und unnützen Schwägern/die vom Glauben und guten Wercken klug seyn wollen/ zu urtheilen/und sind die größten Narren.

(b) Ratione subjecti. Nach der Beschaffenheit des Menschen/ in und bey welchem ein lebendiger/oder ein todter Glaube angetroffen wird. Der lebendige Glaube ist/und findet sich/nur bey denen warhafftig bußfertigen/welche sich / durch den Geist Gottes / zur wahren Erkänntnis und Bereuung ihrer Sünden haben bringen lassen / die an bey zugleich der fernern Wirkung des H. Geistes sich gerne wollen ergeben/und ihm nicht böshafftiglich widerstehen/ sondern gleichsam mit Paulo gehorsamlich ausruffen: *3* *Err* was wilt du / das ich thun soll? *Ap. Gesch IX, 6.* Und wann sie dann hören/daß sie hinführo sollen ablassen vom Bösen/und lernen Gutes thun/ *Jes. I, 16.* dazu/durch die verliehene göttliche Kraft/willig und bereit sind. Aus der Ursache predigte/so wohl der Herr Christus selbst/als auch seine Apostel/vor dem Glauben/zuerst von der Buße / *Marc. I, 15.* *Ap. Gesch. XX, 21.* anzuzeigen/daß der wahre Glaube/in keinem andern / könne gewircket wercken/folglich auch in keinem andern sey/als in einem zuvor warhafftig bußfertigen/davon wir bald unten noch ein mehrers hören werden. Hingegen der todte Glaube ist/und findet sich/bey annoch unbußfertige Gottlosen/oder Heuchlern/die annoch unter der Herrschafft und dem Dienste der Sünden stehen; die also/weder aus dem Befehle ihre Sünde gebührend erkennen und bereuen / vielweniger hassen und lassen wollen/nach auch aus dem Evangelio die Gnade Gottes in Christo heilsamlich verstehen und annehmen/vielmehr dieselbige / durch deren vermeinte Zueignung/schändlich mißbrauchen / theils auch wohl gar dem H. Geiste freventlich widerstehen. *Ap. Gesch. XIII, 45.* Beydes dis wird/in der Apologie der Augsp. Conf. p. 44. (in lat. 86.) mit folgenden Worten bestätigt: *Der rechte Glaube ist in denen/da rechte Buße ist. d. i. da ein erschrocken Gewissen Gottes Zorn und seine Sünde fühlet* Berge

(b.) Der Menschen/ in denen der lebendige oder todte Glaube.

Der lebendige ist nur alleine in denen warhafftig bußfertigen:

Der todte aber in denen annoch unbußfertigen.

Nach der Lehre der Apologie.

Vergebung der Sünde und Gnade sucht und in solchem Schrecken / in solchen
 Nengsten und Nöthen/beweiset sich erst der Glaube. Darum kan der Glaube
 nicht seyn in fleischlichen sichern Leuten / welche nach des Fleisches
 Lust und Willen dahin leben. Denn also sagt Paulus: Rom. IX, 1. 2. 12.
 So ist nun nichts verdammliches an denen/die in Christo Jesu sind / die nicht
 nach dem Fleische wandeln / sondern nach dem Geiste. 2c. Derhalben
 kan der Glaube/welcher alleine in dem Herzen und Gewissen ist / denen ihre
 Sünd e herzlich leid seyn/nicht zugleich neben einer Tode-Sünde/auch nicht in
 denjenigen seyn/die nach der Welt fleischlich/nach des Satans und des Fleisches
 Willen leben. Die haben unsere theure Bekenner und gottselige Vor-
 fahre eine einige Wahrheit / bald zweymahl auff einander / mit gar
 nachdrücklichen Worten wiederholet / sonder Zweifel zusörderst da-
 rum/daß sie dadurch anzeigen möchten/wie sehr viel an der rechten Er-
 känntniß und offtmahligem Vortrage dieser Wahrheit gelegen sey/daß der
 wahre Glaube nur alleine in und bey denen Bußfertigen / im gering-
 sten aber nicht in und bey denen annoch Unbußfertigen/gefunden werde.

(c.) Ratione virtutis & efficaciae. Nach der Krafft und
 Wirkung. Der lebendige Glaube ist / seinem Nahmen und der
 That nach/etwas lebendiges/kräftiges und geschäftiges; er ist ein thä-
 tiges Wesen/in so ferne er / nicht allein vornehmlich in der Rechtferti-
 gung das Verdienst Christi/und/in demselbigen/Gottes Gnade/Ver-
 gebung der Sünden/Gerechtigkeit/Leben und Seligkeit/mit gödtlichem
 Vertrauen/warhaftig annimmt/sondern auch/hernach in der Erneue-
 rung den gerechtfertigten Menschen von Herzen / Sinn und Herzen/
 verändert/und ihn also von neuem gebietet. Singegen der tode Glaube
 ist/seinem Nahmen und der That nach/etwas todes und unkräfti-
 ges; er ist ein müßiges Nichts/er nußt/erlanget und würcket nichts;
 er hat und beweiset kein Leben/und keine Krafft / weder in der Rech-
 fertigung/noch in der Heiligung. In der Rechtfertigung empfänger
 er/in der That und warhaftig nichts von derjenigen Gnade Gottes/
 Gerechtigkeit und Seligkeit/die der unbußfertige Gottlose/oder Heuch-
 ler/vermittelst seines todes Glaubens/ oft sehr stark / steiff und fest/
 vermeynet eigenthümlich ergriffen/und/zu seinem Heyl und Trost/ganz
 gewiß erlanget zu habe / so aber weit gefehlet ist: In der Heiligung eben
 und würcket er auch nichts/er ändert nicht/in einem Menschen/den bö-
 sen Grund seines Herzens/kan es auch nicht thun / sondern läßt ihn so
 gottlos/oder heuchlerisch/d. i. so abgöttisch/hochmüthig / wollüstig/gerig/
 (c) Der
 Krafft und
 Wirkung.
 Der leben-
 dige ist kräfti-
 g u. wirt-
 set.
 Der tode
 ist unkräfti-
 g u. thut
 nichts.

zig/zornig/unbarmerzig/lieblos/falsch/ und auff andere dergleichen böse Art mehr/gesinnet bleiben und leben/als er zuvorhin lange gewesen ist/und gelebet hat. Gleichwie eine todte Hand nichts/weder ergreifen/noch thun kan/vielmehr zu beydem diesen eine solche Hand erfordert wird/darinnen die Seele ihr Leben beweiset: Also kan auch der todte Glaube/weder Christum/und sein Verdienst/in der Wahrheit ergreifen/noch auch etwas Gutes thun und wirken; da hingegen beydes dis/durch den vom H. Geist gewirkten lebendigen Glauben/geschicht. Darum heist es auch von denen Schein und Mund-Gläubigen: Sie haben den Nahmen/das sie leben/aber sie sind todt. Offenb. III. 1. Von diesem Unterscheide redet Lutherus herrlich/in der Kirchen-Pfist am Christ-Tage/p. 62. (cit. Grab. I. c. p. 142.) Das ist schreibet er/der Unterscheid und die Probe unter dem rechtschaffenen und falschen/oder gefärbten Glauben/das wo der Glaube warhafftig ist/da erzeiget er sich auch mit dem Leben: Aber der falsche führet wohl den Nahmen/Wort und Ruhm/es selget aber nichts darnach. Denn wenn der rechtschaffene Glaube in dir warhafftig ist/und du nun Christum hast im Herzen/so darffst du nicht gedanken/das er ist/was er hat/und vermag. (Conf. T. VII. Art. fol. 946. b.) Endlich sind der lebendige und todte Glaube unterschieden:

Beides lehret Lutherus.

(c) Des Ausgangs.

Des lebendigen ist das ewige Leben.

Des todten die ewige Verdammung.

(d) Ratione eventus. Nach dem Ausgange. Mit dem lebendigen Glauben nimbt es einen höchstseligen Ausgang: Denn durch denselbigen werden die Gläubigen/aus Gottes Machez/bewahret zur Seligkeit/und bringen davon das Ende (den Ausgang) ihres Glubens/nemlich der Seelen Seligkeit. I. Petr. I. 5. 9. Dessen der warhafftig gläubige Paulus versichert war/und mit ihm/auch ein ieglicher/nur wahrer Gläubiger seyn kan und soll: Ich habe sprach er/Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit. 2. Tim. IV. 7. 8. Mit dem todten Glauben aber nimmts einen höchst unseligen Ausgang. Die Menschen werden dadurch nicht selig/sondern/bey Versterbung in solchem todten Glauben/gehen sie ewig verlohren. Jac. II. 14. Das zeiget auch der Heyland an/unter dem Bilde der thörigten Jungfrauen/als die zwar meynten/weil sie gleichwol auch/mit ihren Lampen/wären ausgegangen/dem Bräutigam entgegen/so müsten und würden sie auch mit ihm zur Hochzeit hingehen: Aber/weil es ihnen an Oel mangelte/d. i. weil sie nicht warhafftig gläubige Christen/sondern nur Wahn-gläubige Zechler/waren/

waren/so halff ihr Schreyen: *Herz/Herz/hue uns auff!* ihnen nichts/sondern sie mußten von dem *H. Ern* hören: *Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euer nicht.* Matth. XXV, I. 3. II. 12. conf. Matth. VII, 21. 22. 23. Dahin sehen unsere Glaubens-Best:immer/wann sie gar recht urtheilen: Durch einen *Epicurischen* Wahn vom Glauben können die Menschen so wohl verdammet werden/als durch das *Papistisch* und *Pharisäisch* Vertrauen auff eigene Werk und Verdienst. Epit. F. C. 238. n. 2. (lat. p. 591.)

Wann dem nun die bisherigen Gottlosen und Heuchler den leicht-gezeigten/und von treuen Lehrern oft vorzustellenden/grossen Unterscheid/zwischen dem lebendigen und todten Glauben/hören und lernen/solchem gehörten und gelerntem auch/durch die mitwirkende Kraft Gottes/anfangen/in etwas nachzudencken/so werden sie/auffs wenigste/etwas stutzig werden/und zuerst in einigen Zweifel gerathen/ob auch ihr/von ihnen vor wahr gehaltenen/Glaube/in der That/ein rechter wahrer gerecht-und seligmachender Glaube sey/oder nicht? Welcher Zweifel schon gut ist/und sie zu einer mehr ernstlichen und genauern Untersuchung/oder Prüfung ihres Herzens und Lebens/als sie bisher nicht angestellet haben/antreibet. Dadurch es denn/in und aus göttlichem Segen/es sey/bey einigen alsobald auff einmahl/oder bey andern nach und nach/dahin kommt/das sie erkennen/und überzeuget werden/ihr bisheriger Glaube sey ein falscher/todter und verdammlicher Wahn/oder/nur eine bloß menschliche unkräftige Einbildung und Betrug/ihrer unbekehrten Herzens gewesen/davon sie bishero/weder die Vergebung der Sünden jemahls gehabt/noch auch hinkünfftig daraus selig werden könnten/wie sie doch beydes bis dato steiff und feste/ob wohl fälschlich/vermeinet: Worauff alsdenn der Geist Gottes/in ihrem gerührten Herzen/weiter fortfähret/und darinne/mit seinen heilsamen Gnaden-Wirkungen/(falls sie nur denselben sich leichtlich überlassen/und nicht muthwillig widerstehen/oder sie wohl gar schändö verachten) so lange anhält/bis sie von dem todten Wahn-und Mund-Glauben sind errettet/und zum lebendigen seligmachenden Herzens-Glauben gebracht worden. Das also freylich der Irrthum von dem todten Wahn-Glauben/durch oftmahlige Vorstellung des grossen Unterschiedes zwischen demselben/und dem lebendigen Glauben/bündig kan wiederleget werden. Doch kan und soll auch endlich solche Widerlegung geschehen:

G 2

(3) Durch

Stuz auß
diesem ge-
zeigten Un-
terscheide.

3. Durch
Anzeigung
dreyer dazu
dienlichen
Mittel/als
da sind.

(3) Durch oft wiederholte Anzeigung derjenigen Mittel/die zur Errettung von dem todten Wahn-Glauben/ und zu Erlangung des lebendigen Glaubens/vor andern/nöthig und dienlich sind. Deren besonders folgende drey: Das erste/wahre Buße: Das andere/ein andächtiges Gebeth: Das dritte/rechter Gebrauch des Wortes/ und der heiligen Sacramenten.

a Wahre
Buße.

(a) Sollen die bisherige Gottlose und Heuchler von ihrem Wahn-Glauben frey werden/und den wahren Glauben erlangen/so müssen treue Lehrer ihnen zum öfttern zeigen/das und wie sie sich/durch Gottes Geist/ zu erst müssen lassen zur Buße bringen. Den Königlichen/im heutigen Evangelio/machte Gott/durch die tödtliche Krankheit seines Sohnes/an welchem sein Herz bisher gevangen/ zuerst gleichsam etwas mürbe und geschmeidig/das er daher/ mit einem betrübten Herzen/zu dem Heylande kam. Der Heyland ließ ihn auch/auff sein suchen/nicht alsobald Trost-Worte hören/ sondern redete ihn anfangs ziemlich scharff an; welches ihm denn/ sonder seinen bisherigen Unglauben/und auch seine jezige Kleingläubigkeit/ noch desto mehr wird haben lernen erkennen/und beseuffzen. Da er aber anhielt/ und/mit bitten und flehen/nicht nachließ/erbarmet sich der treue Erlöser über ihn/und brachte ihn zu dem wahren Glauben an ihn. Also ist/nach der/in H.Schrift/geoffenbarten göttlichen Ordnung/ die immer die Buße vor den Glaubensfehler/ Marc. I, 15. Ap. Gesch. XVII, 30. 31. XX, 21. Hebr. VI, 1. kein ander Mittel/und kein besserer Rath/vor die Wahn-Gläubigen/als sie müssen zu erst lassen wahre Buße in sich würcken. Sie müssen den bisher annoch ungeänderten bösen Grund ihres Herzens/sammt dem daraus hergestoffen/entweder offenbar gottlosen/ oder doch heuchlerisch sündlichen und weltförmigen/Wesen und Leben/rechtschaffen erkennen und beseuffzen/auch ernstlich hassen/und darinnen/durch Christi Krafft/hinführo sich wollen lassen ändern/wo sie anders den wahren Glauben/ und durch denselben/Gnade bey Gott/und Vergebung der Sünden von Gott/begehren zu erlangen. Siehe Jes. I, 16-18. Jer. III, 12. 13. Dan. IX, 5. 6. 8. 9. Joel. II, 12. 13. Matth. IX, 12. 13. XI, 28. 29. Gal. III, 24. Wer Leyde trägt/ (über seine Sünde/) der kan und soll den Glauben erlangen/und durch denselben/getröset werden. Matth. V, 4.

Wird er
wiesen/

Aus Heil.
Schrift.

Dat.

Darum gedencket die Heil. Schrifft so vielfältig der *Wahnseligen*; und *Elenden*; der *Betrübten*/*Zerschlagenen*/*Geängsteten* und *Bedrängten*; der *Armen*/*Elenden* und *Eringen*; und verspricht nur alleine den *selbigen* *Trost*/*Erquickung* und *Beruhigung*; vermittelt des *Glaubens* an *Christum*. Darum erfordert auch unsere *Augsb. Conf.* in *XII. Art.* daß man zuerst *Reu* und *Leyd*; oder *Schrecken*; haben müsse über die *Sünde*; ehe man glauben könne an das *Evangelium* und *Absolution*; daß die *Sünde* vergeben; und durch *Christum* *Gnade* erworben sey; welcher *Glaube* wiederum das *Herz* tröset; und zu *frieden* machet. Dergleichen finden wir häufig in den übrigen *Symb. Büchern*. Man schlage nach/in der *Apologie*; pag. 36. a. 143. a. (in lat. p. 71 319. seq.) Ein vor andern schöner Ort stehet in der *Form. Conc.* p. 277. b. (in lat. 688.) folgendes *Inhalts*: Ein wahrer seligmachender *Glaube* ist nicht in denen; so ohne *Reu* und *Leyd* sind; und einen bösen *Satz* haben; in *Sünden* zu bleiben; und beharren; sondern wahre *Reue* gehet vorher; und rechter *Glaube* ist NB. in; oder bey wahrer *Busse*. Das lehren auch im *Catechismo*; die *Fragfrücken* vor die *Kinder*; als darinnen erst gehandelt wird von der *Sünde*; und *Reue* über dieselbe: *Glaubest*; daß du ein *Sünder* seyst? Sind dir deine *Sünde* auch *leyd*? 2c. Darauf alsdenn kommt allererst von *Christo*; und dem *Glauben* an ihn: *Wes* trötest du dich? Was hat *Christus* für dich *gethan*; daß du dich sein erlötest? 2c. *Joh. Arnd* zeigt dis; seiner *Art* nach; sehr *geistreich* und herrlich; im *I. B.* des wahren *Christenth.* c. VIII. p. m. 44. seqq. In gleichen der *sel. D. Gerhard*; wenn er (*Schol. piet. Vorrede* p. m. 5. 6.) also schreibt: Der wahre seligmachende *Glaube* hat nicht *Statt* in einem stolzen *hoffärtigen* und *sicheren* *Herzen*; sondern *einig* und *allein* in einem demüthigen; *zerschlagenen* und *bußfertigen* *Herzen*. Wer seiner *Sünden* *Krankheit* noch nicht *erkennt*; wie sollte derselbe; durch *wahren* *Glauben*; ein *Verlangen* nach *Christo*; dem *einigen* *Sünden*-*Arzt*; tragen? *Matth.* IX. 12. Wer seine äußerste *Unwürdigkeit* und *Verderben* noch nicht *erkennt*; wie sollte sich derselbe nach der *Gnade* *Gottes* in *Christo* sehnen? Wer; aus dem *Gefetz*; die *schwere* *Last* der *Sünden*; und des *Göttlichen* *Zorns* wieder die *Sünde*; noch nicht *erkennt*; wie sollte derselbe *hungerig* und *durstig* seyn nach der *Gerechtigkeit*; die uns im *Evangelio* angeboten wird? *Matth.* V. 6. Ausführlich und nachdrücklich handelt hievonder *sel. Scrv. Seelen-Schaz.* P. II. *Conc.* 3. § 35.

Aus dem
Symbol.
Glaubens-
Büchern.

Aus Arnden
Gerharden
und Scrv.
vern.

Uns Luthero mit diesen zugleich nöthiger Lektion vor uns Lehrern.

Nun nach dieser heilsamen Lehre des Göttlichen Wortes/ und unserer Kirchen/müssen denn die bißhero Bahn-Gläubigen wahrer Buße in sich lassen wirken / damit sie / in und nach dieser Göttlichen Ordnung / zum rechten seligmachenden Glauben gelangen mögen. Eben darum haben auch wir Lehrer insgesambt hiebey die sehr heilsame / und gewiß / bey jetzigen Zeiten / wiederum höchstnöthige Lektion/oder Erinnerung/Lutheri wohl zu beobachten/aus T. VII. Alt. f. 3. 4. Wir befinden an der Lehre (nach deren öffentlichen Vortrag von vielen) fürnemlich diesen Fehl/daß/wiewohl erste vom Glauben/dadurch wir gerecht werden sollen/predigen/doch nicht genugsam angezeigt wird/wie man zu dem Glauben kommen soll und fast alle (ihrer viele) ein Stück Christlicher Lehre unterlassen/(nicht gebührend/noch genugsam vortragen) ohne welches auch niemand verstehen mag/was Glauben ist/oder heisset. Denn Christus spricht / man soll predigen / in seinem Nahmen / Buße und Vergebung der Sünden. Luc. XXIV, 47. Aber viel jezund sagen allein von Vergebung der Sünde/ und sagen nichts/ oder wenig / von Buße. So doch ohne Buße keine Vergebung der Sünden ist. Es kan auch Vergebung der Sünde nicht verstanden werden ohne Buße. Und so man die Vergebung der Sünden prediget ohne Buße/ (ohne nöthigen zulänglichen Unterricht/was eigentlich wahre Buße sey/nicht bloß eine äußerliche Verbesserung des Lebens/ sondern zupörderst eine innerliche gründliche Veränderung des Hertzens/ &c.) folget/ daß die Leute wehnen / sie haben schon Vergebung der Sünden erlangt / und werden dadurch sicher und furchellos. (wie solches die klägliche Erfahrung/bey jetzigen Zeiten/ fast an allen Orten/mit großem Jammer der wenigen wahren Gläubigen/zur Gnüge erweist.) Welches denn größter Irrthum und Sünde ist / denn ist/wie Christus spricht / Matth. XI, 45. daß das letzte ärger worden/denn das erste. Darum haben wir die Pfarrherren unterrichtet und vermahnet/ (ach! daß außs wenigste alle Lutherische Pfarrherren diesen heilsamen Unterricht/und erbauliche Vermahnung Lutheri recht zu Herzen nähmen/und in ihrem Amte realich beobachteten!) daß sie wie sie schuldig sind / das Evangelium ganz predigen / und nicht ein Stück ohne das ander/dann GDSF spricht : 5. B. Mos. IV, 2. Man soll nichts zu seinem Worte / oder davon thun/ &c. Si nun das Herz der bißhero Gottlosen und Heuchler warhaftig bußfertig/zerknirscht und

und zerschlagen / so müssen treue Lehrer ihnen weiter zeigen / wie sie nun

(b) Ferner unablässig zu GOTT sollen seuffzen und beten um S^b Anbätgtes
schenkung des rechten wahren Glaubens. Wie herzlich und in-
gr^s Gebet.
ständig der Königliche und die Gesundmachung seines todtkranken
Sohnes den HERRN Christum angeflehet habe / weisen seine Worte
und Seuffzer deutlich genung. Demnach ist es bey Erwachsenen /
schlechterdings nothwendig zu Erlangung des wahren Glaubens :
Sie müssen darum fleißig zu GOTT beten / auch in solchem Gebete
nicht nachlassen / sondern getreulich anhalten / biß sie / in ihren Seelen /
durch das Zeugniß des H. Geistes / versichert werden und seyn / daß
ihnen GOTT den gebetenen wahren Glauben warhafftig gegeben ha-
be. Denn auch hier gilt das Wort Christi: Bittet / (um das leben-
dige Erkänniß der Gnade GOTTES in Christo /) so wird euch gege-
ben ; suchet / (den Götlichen Beyfall und gewisse Annnehmung der
heilßamen Wahrheit von Christo / durch die Versiegelung des H. Gei-
stes /) so werdet ihr finden ; klopfet an / (in und mit einer haligen Be-
gierde / nach dem seligmachenden Vertrauen auff diese erkandte und
angenommene Gnade /) so wird euch auffgethan. (so solt ihr den
wahren lebendigen Hertzens-Glauben erlangen.) Denn wer da (auff
jetzt gezeigte Weise / umb den Glauben) bittet / der empfähet / und wer da
suchet / der findet / und wer da anklopffet / dem wird auffgethan. Matth.
VII. 7. 8. Hieher gehöret der Rath Jacobi: So jemand unter euch
Weißheit (aber der wahre Glaube an Christum ist die allergrößte
Weißheit / 1. Cor. II. 2. Phil. III. 8.) mangelnder bitte von GOTT der da
gibt einfältiglich jederman / so wird sie (ein solcher Glaube) ihm gege-
ben werden. Jac. I. 5. Also / wenn die allbereit wahren Gläubigen auf
ihren allerheiligsten Glauben / durchs Beten insonderheit / sich können
und sollen erbauen nach Judä v. 20. ey so können und sollen auch die
bisherio nur noch Wahn-Gläubigen GOTT im Gebet fleißig und ernst-
lich anrufen / daß er ihnen den wahren Glauben geben wolle. Dis
Mittel des Gebets schlägt auch Lutherus für / als das nöthigste und
vornehmste / in der schon mehr citirten Vorrede an die Römer:
Bittet GOTT / daß er den Glauben in dir wircke / sonst bleibest du wohl e-
wiglich ohne Glauben / du suchest und thust / was du willst / oder kanst.
Dazu

Nach der
Lehre H.
Schriftl.

Dis
und dem
Rathe Lu-
theri.

Kurze/doch
hergliche
Seuffzer die
besten.

Dazu hat man denn keine grosse und lange Gebets-Formeln von nöthen/ sondern man mache es/nach dem Exempel des Königlichen/zwar nur kurz/aber desto herglicher: **H**err **J**esu/meine Seele ist geistlich krank/und zu allem Guten todt: **N**ich komm du/ mit deines Geistes Krafft/in mein Herz/und mache es/ durch den geschenkten wahren Glauben/lebendig! Wie dort der Vater des Mondlichtigen mit Thränen schrie/und zu Christo sprach: Ich glaube/ lieber **Z**err/ hilf meinem Unglauben/ **M**arc. IX, 24. so sollen und mögen die Wahr-Gläubigen auch zu Christo/ ein jeglicher/scuffzen: Ich habe bisher nicht recht gegläubet/ lieber **H**err/ hilf meinem Wahn-Glauben/d. i. Unglauben! Oder/wie die schwachgläubigen Jünger des **H**errn die sen ihren Meister anfleheten: **Z**err stärke uns den Glauben; **L**uc. XVII, 5. so sollen und können die bisherigen nur Mund-Gläubigen beten: **H**err gib uns doch den wahren Glauben/ denn er ist alleine deine Gabe. **N**ich **H**err! wir wolten ja gerne glauben/ wir wolten uns ja gerne deines lieben Sohnes **J**esu Christi auch getrösten; aber wir können uns dessen nicht so trösten/noch sein Evangelium uns so zueignen/als wir wohl gerne wolten. Drum erbarme du dich doch über uns/und zünde du das Licht des Glaubens in unserm Herzen an; und was andere derogleichen kurze/doch hergliche/Seuffzer mehr seyn- doch mit Andacht/ das schöne Lied umb den rechten seligmachenden Glauben: Nun bitten wir den **H**. Geist/ umb den rechten Glauben allermeist/ ic. Ingleichen: Gib mir/nach deiner Barmherzigkeit/ den wahren Christen Glauben/ ic. Wiederum: Den Glauben mir verleih/ he an deinen Sohn **J**esum Christ/ ic. Werden sie gleich nicht bald erhöret/auffs wenigste nicht balde gewahr/das **G**ott disfalls ihr Gebet erhöret habe/indem sie die Gegenwart des erbetenen Glaubens/ aus dessen süßen Früchten/in ihrem Herzen/noch nicht bey sich fühlen: Ja scheint's bey manchen/und zu mancher Zeit/gar/ob wolle sie der Heyland/weil sie ihn bishero/mit ihrem Wahn-Glauben/so lange un- schönöde haben verachtet/gar nicht hören; so lassen sie sich das alles nur ja nicht vom Gebet abhalten/ sondern fahren nur darinnen un- verändert fort/gerwiss/ sie werden von **G**ott und Christo erhöret wer- den/und allmählig den wahren Glauben/in seiner eigentlichen Art/und herrlichen Krafft/nicht nur warhastig erlangen/sondern auch/ theils

Böchstes
anhalten in
solchem Ge-
betig.

Worauf un-
sehbare Er-
hörnung er-
folget.

in und an sich merken/durch die geschehene Veränderung ihres Herzens und Sinnes/theils auch von sich / gegen ihren Nächsten / beweisen/durch ein frömmeres und heiligeres Leben. Denn dabey bleibt's unfehlbar: Christus muß und wird/ auff das anhaltende Betteln umb diese seine/ seines Vaters/und seines Geistes/dem Menschen zur Seligkeit so nöthige/ Gabe/ich meyne/den wahren Glauben/endlich einem solchen Bettler antworten: Gehe hin: Deine Seele lebe. Ich habe dir den wahren Glauben geschendet/und dich dadurch lebendig gemacht. Was das so denn für eine Freude; und Vergnügung gebe/wann der bisherige nur Wahn: gläubige Gottlose und Heuchler/auff sein Gebet/von Gott/zum wahren Glauben ist gebracht worden/dadurch er nunmehr die theuren Schätze des Verdienstes Christi/warhaftig und wärcklich/hat überkommen/und genießet/ die er sich zuvor/in seinem todten Glauben/nur fälschlich eingebildet gehabt/ mithin/bey solchem Stande/ohne alle Krafft/Freude und Trost/von und an denselben/geblichen war/das wissen diejenige am besten/die es an ihnen selbst/ nach überwundenem vormahligen Heuchel/und nunmehr erlangten seligmachenden Herzens-Glauben/haben erfahren/oder noch erfahren sollen/können und werden.

Freude und Seligkeit Gottes.

(c) Das Dritte und letzte Mittel/welches treue Lehrer denen bishero Wahn Gläubigen/zu Befestigung des todten/und Erlangung des lebendigen Glaubens/ anweisen müssen/ ist der rechte Gebrauch des Wortes/ und der H. Sacramenten. So balde der Königsche das Wort Christi hörte und hatte: Gehe hin/dein Sohn lebe: so balde gebrauchte er dasselbige recht: Denn er nahm es an/ gläubete demselbigen/und that/was ihm befohlen war. Da ihn hierauff der allweise Gott/in seinem Glauben aus dem Worte/auch noch ferner äußerlich stärkte/durch seine ihm entgegen kommende Knechte/die/auf sein Nachfragen/die wieder Genesung seines vorhin todfranken Sohnes umständlich erzählten/nahm er dis Stärkungs-Mittel mit Dank an/und gebrauchte es auch gebührend. Ja/da er endlich selbst den todfrank zurückgelassenen Sohn nunmehr wieder völlig gesund erblickte/so betam sein vorhin noch schwacher Glaube hierdurch eine noch weit größere Krafft/das es heißet: Und er gläubete mit seinem ganzen Hause. Nach diesem Grunde sage denn/auffs kürzeste/nur noch so viel: Das Gnaden-Wort des Evangelii/das von Christo/ und den Wohlthaten seines Verdienstes/handelt/das ist der lebendige Saame/dar aus der lebendige

(c) Rechter Gebrauch des Wortes und Sacramenten.

Erklärtes u. d. Beweis von dem

Worte des
Evangell.

hendige Glaube erwächst/oder/ dadurch er von G^ott gewircket wird.
Das sagt Paulus klar genug: Der Glaube kömmt aus der Predigt/
das Predigen aber durch das Wort Gottes. Rom. X, 14, 17. Aus der
Ursache redet Christus/ Joh. XVII, 20. von solchen Leuten/ und bittet
für dieselbe/ die/ durch der Apostel Wort/ an ihn glauben würden.
Conf. i. Petr. I, 23, 25. Jac. I, 18. Man muß demnach dis Evange-
lische Gnaden-Wort fleißig hören/lesen und betrachten/die große Gna-
de Gottes in Christo/ und andere viele theure Schätze der Seligkeit/
daraus heilsamlich erkennen/und wohl zu Herzen fassen/anden/ach-
tig erwegen/wie kräftig und freundlich uns G^ott dieselbe/ in solchem
seinem Worte/vortrage/wie liebreich und nachdrücklich er uns dadurch
zu deren Annehmung/ruffe uns ermahne; ja/wie willig und bereit er auch
sey/dieselbe/vermittelst seines Wortes/nach der darinne gemachten Ver-
d^onung/bussfertigen armen Sündern wirklich zu schenken. D^o war-
haftig/aus solchem u. dergleichen heilsamen Gebrauche des Wortes des
Evangellii muß nothwendig der wahre seligmachende Glaube entstehen.
Drum ist das ein guter Rath des sel. Gerhards/ (Schola Piet. L. II. c. 8.
p. m. 336.) dem wohl alle bisherige Wahr-Gläubige mögen folgen:
Wer zum Glauben kommen will/der muß zum Wort sich halten. Denn wie
G^ott der H. Geist/durch das Wort des G^ottlichen Heil und Leid über die Sünde
im Herzen wirken will: Also will er auch durch das Wort des Evangellii/ den
Glauben in uns wirken/erhalten und vermehren. In diesem Worte hängen
die beyde Sacramenta/ Tauffe und Abendmahl. Dieselbige sind des
Wortes äußerliche kräftige Siegel/dadurch der Glaube theils erwecket/
theils gestärket wird. In der 3. Tauffe wircket der H. Geist den Glauben
in denen kleinen Kindern/welche denselben/aus dem Gehöre des Wortes/
noch nicht erlangen können; versiegelt und stärket ihn hingegen/bey und
in denen Erwachsenen/die ihn schon vorhin/durchs Wort des Evangellii/
haben empfangen Und dis letztere/die Versiegelung und Stärkung des
Glaubens/geschiehet auch im H. Abendmahl/durch dessen würdige Ge-
nießung; Denn weil man da seliglich empfängt eben demjenigen Leib/der
für unsere Sünde in den Tod gegeben ist/ und trinket eben dasselbige
Blut/das für uns vergossen ist; so wird/durch ein solch theures Pfand
und Siegel/der Glaube allerdings gar sonderbarlich gestärket und ver-
mehret. Dahin siehet Paulus/wann er von der Beschneidung Abra-
hams lehret/daß er dieselbe empfangen habe/ zum Siegel der Gerech-
tigkeit des Glaubens/ Rom. IV, II, als welches gar wohl/nicht nur auf
die

Rath D.
Gerhards.

So auch
von den 3.
Sacramen-
ten.

die H. Tauffe/ sondern auch auf das H. Abendmahl/ kan und mag ge-
deutet werden. Ja/ weil Lehrer und Prediger mit dem Worte Gottes/
und denen Sacramenten/ umgehen/ so werden und sind auch diesel-
bigen solche Werkzeuge und Diener/ durch deren Dienst/ wann sie da-
rinne das Wort des H. Herrn rechte vortragen/ und die Sacramenta
rechtmäßig ausspenden/ die Menschen/ die ihnen folgen/ gläubig wer-
den/ und dasselbige/ wie der H. ERN einem jeglichen giebt. I. Cor. III, 5.
Alles dis fassen unsere gottselige Befenner zusammen/ wann sie/ im
V. Art. der Augsp. Conf. also lehren: Solchen (den wahren gerecht-
und selig machenden Glauben) zu erlangen/ hat Gott das Predigt Amt/
Evangelium und Sacrament gegeben/ dadurch er als durch Mittel/ den Heil.
Geist giebt/ welcher den Glauben/ wo und wenn er will/ in denen wirket/ so das
Evangelium hören. (Verstehe so hören/ daß sie es auch annehmen/ und
denselben seine Krafft/ in ihrem Herzen/ lassen/ oder/ daß sie es lassen
in sich pflanzen. Hebr. IV, 2. Jac. I, 21.) Wann nun treue Lehrer
die drey jetzt angeführten Mittel ihren Zuhörern/ offte und rechte/ vor-
stellen/ die Zuhörer auch denselben folgen/ so wird der todte Wahn-
Glaube/ von jenen gründlich bestritten/ u. von diesen selig überwunden.

Gebrauch.

Eben darum/ und aus dem allen/ M. G. prüffet euch denn doch
alle insgesamdt/ und ein jeglicher insonderheit/ was er bishero für einen
Glauben habe gehabt/ oder auch noch habe? Er prüfe sich aber unge-
buehelt und aufrechtig/ weil dis eine Sache ist/ die seine Seele/ und de-
roselben/ entweder ewige Seligkeit/ oder ewige Verdammis/ betrifft.
Ach! wie viel tausend Lutheraner haben sich schon/ in unserer gesamten
Evangelischen Kirche/ durch ihren falschen Wahn und Ruhm vom
Glauben um Himmel und Seligkeit gebracht/ und sich/ wider alles ihr
Denken und Vermuthen/ dennoch ganz gewis in die Hölle gestürzet!
Und wie viel tausend gehen noch iho in dem sicheren Wahn dahin/ ob
seyen und wären sie wahre Gläubige/ und würden auch ganz gewis se-
lig werden/ da sie doch von dem wahren lebendigen Glauben/ der nur
alleine gerecht und selig macht/ nichts haben in ihrem Herzen/ noch auch
beweisen in ihrem Leben? Ja auch wohl in dieser Stadt/ um in dieser Ge-
meine/ mögen noch ebenfalis viele nur Wahn Gläubige gefunden wer-
den; nemlich alle diejenige annoch unbefehrte Gottlose und Heuch-
ler/ die nur eine krafftlose menschliche Einbildung vom Glauben haben/
und dennoch einen solchen selbst gemachten/ oder eingebildeten Glau-
bens-

Wogemeine
Ernahnung
zur nöthi-
gen

bens-Wahn vor den wahren Glauben halten / dadurch sie sich schon hier für gerecht achten / anbey in dem sichern Vertrauen stehen / der Himmel könne und werde ihnen dort auch nicht fehlen: Allein dieselben sollen und mögen nur wissen / und werden es hoffentlich / in gegenwärtiger Predigt / besonders auch in deren Eingänge / aus Gottes wahren Worte / zur Gnüge vernommen haben / daß sie / durch ihren todten Maul- und Heuchel-Glauben / weder jetzt für Gott gerecht sind / noch auch hinfünftig / wo sie keinen andern Glauben erlangen / zu Gott im Himmel kommen können und werden.

Und mbalt-
chen Präsi-
fung des le-
bendigen.

Noch desto besser aber einem ieglichen hierinne zu rathen / und zu helfen / so frage ich dich / und du frage dich auch / mein Freund und Zuhörer! selbst: Hast du denn wohl einen solchen Glauben / der eine kräftige Gnaden-Wirkung des H. Geistes ist / der in der göttlichen Ordnung nach herglicher Erkenntnis und Bereuung deiner Sünden / dir / durch das Wort des Evangelii / gesendet / und / durch die Sacramenta / gestärket worden; der / nachdem du dadurch die theuren Güter deines Heylandes / welche dieser dein Glaube / in dessen Verdienste / hat erkandt / und daraus angenommen / warhafftig / zu deinem Eigenthume / hast empfangen / dein Herz von allem wissentlichen Sünden-Dienste gereinigt / Sünde / Satan / Welt und Fleisch / überwunden / und auch noch immer größere Kraft und Begierde mittheilet / alles weltzermige sündliche Wesen immer ernstlicher abzuschaffen / und dich davon / ie länger ie mehr / zu reinigen / im Gegentheil dein Herz / mit heiligem Verlangen / Kraft und Lust / erfüllet / in dem wahren Guten getrost anzufangen / und in dem schon angefangenen Guten / gegen Gott und den Nächsten / aufrichtig fort zu fahren; ja / reichlicher zu wachsen / und immer stärker zu werden?

Ich frage dich nochmahlen / mein Freund und Zuhörer! Hast du wohl einen solchen Glauben / wie er jetzt / von seiner eigentlichen Art und rechtschaffenen Kraft / beschrieben worden? Wer unter euch / in und mit Warheit / einen solchen Glauben hat / der hat / nach der H. Schrift / und unserer reinen Evangelischen Lehre / den rechten wahren Glauben; dessen Vertrauen / welches er auff Gottes Gnade in Christo Jesu hat und setzet / ist ein recht götliches und von dem H. Geiste gewirktes lebendiges / gerecht und seligmachendes Vertrauen / dadurch er allbereit hier gerecht und selig ist / und / bey Beharrung in demselben / auch ohnfehlbar / dort im Himmel / noch viel gerechter / und weit

weit seliger/werden wird und soll. Wer hingegen unter euch einen solchen Glauben nicht hat/dadurch er gereiniget wird von dem wissentlichen Dienste der Sünden/vielmehr der Sünde/auffs wenigste in gewissen Stücken/und bey gewissen Fällen/oder/bey vorkommender/ja/woltheils selbst gesuchter/Gelegenheit/annoch mit Willen nachhänger und ihr die Zerschafft über sich läßt; das rechtschaffene Gute aber/dazu ihn Gott/durch seinen Geist/Wort und Diener/oftt kräftig/in seinem Herze/antreibet und rühret/wissentlich unterläßt/ja wohl vor unndtbig achtet/wo nicht gar/mit allerhand spöttlichen Mahmen/beurtheilet/verwirrt und lästert/der selbige/ob er gleich des Glaubens an Christum sich noch so sehr rühmet/und in seinen Gedanken/nach so stark und feste getrübet/wisse hiemit/im Mahmen Gottes/sein Ruhm vom Glauben ist ein falscher Ruhm / und sein Trost ist ein ungegründeter Trost; daher er auch/in und aus solchem falschem Wahn-Glauben/weder vor iesz gerecht und selig ist/nach auch hinführo werden kan und wird/es sey denn/das er sich bekehren/und zu einem andern/zu dem wahren Glauben/bringen lasse. Denn Gottes Wort/das man eben dessentwegen/in der Abhandlung/etwas häufiger hat angeführet/kan und wird hierinne nicht lügen. Drum sehe ein jeder wohl zu/das/falls er sich bisshero betrogen hat/er sich ja nicht ferner betrüge.

und lobten
Glaubens.

Absonderlich/ihr bisher gewesene glaublose Gottlose und Heuchler! seyd doch herzlich ermahnet / einmahl recht in euch zu schlagen. Erkennet doch/aus göttlicher Erleuchtung/euren bisher gehaltenen schweren Irrthum: Bereuet doch schmerzlich euer bisheriges gottloses/oder nur heuchterisches/Wesen und Leben: glichet hierauff zu der Gnade Gottes in Christo/dadurch euch noch kan/soll und wird/geholfen werden: Beter ins besondere/offte und herzlich/zu Gott umb Schenkung des wahren Glaubens/und gebrauchet auch/zu dem Ende/recht das Wort Gottes/sammt den H. Sacramenten. Ja/folget auch dem guten Rathe und Anleirung eurer mit euch es gutmeynenden Lehrer; siehe! so wird und soll es bald ganz anders und besser mit euch werden. Ihr warhafftig Gläubigen aber in dieser Gemeine/die ihr/mit andern wahrē Gläubigen/eben denselbigen theuren (den wahren lebendigen) Glauben überkommen habt/in der Ge-
rechtigkeit/die unser Gott giebt/und der Heyland Jesus Christus/ denen auch von Gott allerley seiner götlichen Krafft/was zum Leben

Besondere
Ermah-
nung an die
Gottlosen u.
Heuchler.

An die
Gläubigen.

und göttlichem Wandel dienen/geschencket ist; 2. Petri. 1. 1. 3. Danket eurem Gott/ nebst mir / herzlich vor das geschenckte theure Kleinod des wahren lebendigen Glaubens / ringet auch darnach mit allem Fleiß / lauffet und kämpffet darum mit allem Ernst / daß ihr diesen Glauben / und in demselbigen / ein gut Gewissen / unverlezt bewahret bis ans Ende; ja / daß ihr / in solchem euren Glauben / nach dessen Art / Krafft und Frucht / so in der Rechtfertigung / als Heiligung / immer stärker und völliger werdet. Zu dem Ende beuget zum öfftern eure Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi / daß er euch Krafft gebe / nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit / starck zu werden / durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen; ja / daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle. Eph. III. 14. 16. 17. 19. Folget auch der Ermahnung des Apostels: Wie ihr angenommen habt den Herrn Christum Jesum / so wandelt in ihm / und seyd gewurzelt und erbauet in ihm / und seyd feste im Glauben / wie ihr (auch ich) gelehret seyd / und seyd in demselben reichlich dankbar. Col. II. 6. 7. Ja / meine Lieben / erbauet euch / je mehr und mehr / auff euren allerheiligsten Glauben durch den Heil. Geist / und betet / und behaltet euch in der Liebe Gottes / und wartet auff die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben. Jud. v. 20. 21.

An die Leh-
rer.

Im übrigen sollen und wollen auch wir / die uns Gott zu Leh-
rern / in seiner Kirche / gesetzt hat / hiebey ebenfalls uns unserer Pflicht
erinnern / und dieselbige treulich in acht nehmen. Welche unsere
Pflicht sonderlich dahin gehet / daß weil bey bißherigen Zeiten / sich so
gar viele Zuhörer / in allen Gemeinen / mit dem jetzt beschriebenen fal-
schen Wahn-Heuchel-Schein- und Mund- Glauben schändlich haben
betrogen / und auch annoch betrügen / wir / aus solcher Ursache / so wohl
die Beschaffenheit / Gefährlichkeit und Verdammlichkeit / dieses todten
Wahn- und Mund- Glaubens / als auch die eigentliche Art / Krafft und
Frucht des wahren lebendigen Glaubens / unsern Zuhörern / aus Got-
tes Wort / und / nach der öffentlichen Lehre unserer Kirchen / desto
öffterer müssen vorstellen / und desto nachdrücklicher einschärfen. Diß
haben / wie in der Abhandlung ist erwiesen worden / alle heilige Apo-
stel / und alle deren treue Nachfolger / alle rechtschaffene Evangelische
Lehrer / gethan / und / die solche sind / thun es auch noch. Diß hat / un-
ter denen Aposteln / ins besondere Jacobus wider die Wahn- gläu-
bigen Gottlosen und Heuchler seiner Zeit treulich beobachtet / als wir
im

im Eingange haben vernommen : Und/unter denen Lehrern unserer Kirchen/hat solches unser sel. Lutherus gar sehr stark getrieben/auch uns Lehrer insgesamdt / nach denen zum Theil obangeführten Zeugnissen/vielsältig und beweglich ermahnet/das wir doch besonders diese Amtes-Pflicht/ nemlich / unsre Zuhörer von dem rechten Glauben auch recht/und zwar zum öfftern zu lehren/hingegen sie vor den todten Glauben/öfft und ernstlich/zu warnen/ja fleißig möchten ausrichten. Oh! solten wir denn nicht solchen treuen Vorgängern/ und ihrem heilsamen Exempel/billig und willig folgen? Zumahl/da hierdurch/nicht nur die warhaftig Gläubigen in ihrem wahren Glauben immer kräftiger befestiget / sondern auch die Wahn- gläubigen Gottlosen und Heuchler/in ihrem Gewissen / gewaltig gerühret und erwecket werden/dergestalt/das sie/nach und aus der/in dem sonderlich auch hiervon vorgetragenen Worte/kräftigen Wirkung des H. Geistes/zum wenigsten anfangen/ihrem bishero vermerckentlich gehalten Glauben/mit einigem mehreren Ernste/nachzudencken/un zu untersuchen/ob auch wohl derselbige der wahre/ lebendige und seligmachende Hergens-oder etwa nur ein falscher/todter und verdammlicher Mund-Glaube sey? Worauf denn/bey ihrer vielen/geschehen kan/hoffentlich auch annoch wird/das sie sich von ihrem / in der Prüfung befundenen/ falschen Wahn-Glauben lassen helfen/und/aus Göttlicher Krafft/in der Göttlichen Ordnung/zum wahren Hergens-Glauben/ den sie bisher noch nicht gehabt/hinsühro kommen.

So viel ist wohl gang gewiß/und hat es die Erfahrung / zu allen Zeiten/bekräftiget: Wenn wir Lehrer/auch besonders hierinne/thun das Werk Evangelischer Prediger/und unser Ambt/welches zu fördern den wahren Glauben an Christum/und/in demselbigen / die Gerechtigkeit predigen soll/nach Marc. XVI, 15, 16, 2. Cor. III, 9, V, 18-21. redlich ausrichten/so werden noch manche Seelen/die bishero in dem betrüglischen Wahn-Glauben dahin gegangen/gerettet und gewonnen; dahingegen auch viele Zuhörer in ihrem habenden falschen Schein-und Heuchel-Glauben / unter noch mehr andern Ursachen eben auch mit darumb/bishero verblieben sind / und auch noch verbleiben/weil/wieder die offenbare Wahrheit/nicht zu läugnen ist/das leyder! auch in dem Orden derer Lehrer / sich/ hin und wieder/nur noch allzuvielen dergleichen finden/ die diese Haupt-Sache/welche sie

ſie / zumahl nach Bewandniß der izigen / vor andern Glaubloſen / Zei-
ten und Leute / in ihrem Ampte / am allermeiſten und kräftigſten / öf-
fentlich / und abſonderlich / treiben ſolten / mit GOTT auch wohl Erenten /
entweder gar nicht / oder ſehr ſelten / und das noch überdiß / meiſtens
ganz ſeichte und unzulänglich / angreifen. Die denn / zu ihrer künft-
igen höchſtndichigen Venderung und Beſſerung / wohl bedenkfen mö-
gen / was für ſchwere Verantwortung ſie haben auff ſich geladen / ja
ihnen auch annoch zuziehen / daß ſie denen Glaubloſen / oder nur
Wahn-gläubigen / Gottloſen und Heuchlern / in ihren Gemeinen / ihren
fäliſchen Heuchel-Schein- und Mund-Glauben nicht beſſer haben auf-
gedeket / noch ſie trenlicher dafür gewarnet / und ſie zum rechten Glau-
ben erſtlicher angeleit. O! daß noch viele diſ / in der Gnaden-Zeit /
woltten recht zu Herzen nehmen!

Meines wenigen Orts bekenne gerne / (es werden auch ſolches
ſonderlich meine ehemahlige Zuhörer zu Dresden bezeugen / und ihr-
M. G. ſolt es künftigt auch / mit GOTT / erfahren /) daß / nach Beſchaf-
fenheit der bißherigen Zeiten / und / nach dem Exempel vieler treuen /
theils auch groſſen / Lehrer unſerer Kirchen / wieder nichts mehr / und
ernſtlicher / pflege zu eifern / als wieder den ſo ſehr eingeriſſenen Wahn-
Heuchel-Schein- und Mund-Glauben der annoch unbekehrten Gott-
loſen und Zeuchler; dabey aber auch zugleich zum öfftern deutlich zu
zeigen die rechte Art / Krafft und Frucht des wahren gerecht- und ſelig-
machenden Glaubens / damit die Zuhörer / durch Vorſtellung der
Sünfterniß / und des Lichtes / ſo wohl bey des deſto beſſer lernen erkennen /
und von einander unterſcheiden / als auch / mit Verlaſſung der Sünfter-
niß / (des fäliſchen Wahn- und Mund-Glaubens /) das Licht (des wä-
ren Herzens-Glaubens) deſto eher / und ſeligter erwehlen / und anneh-
men. Siehe 2. Cor. VI, 14. Eph. V, 8. Joh. III, 19. VIII, 12. 1. Joh. II,
8-II. Aus dem Grunde bitte denn auch / annoch allhier meine jezige /
und zugleich auch / die beyden vorigen mir anvertraut geweſenen Ge-
meinen / und / unter denen / ſonderlich dieſenigen / die dieſe deswegen ge-
haltene / und nunmehr auch publicirte Predigt leſen möchten / daß ſie
doch / ſo wohl / was in derſelbigen / als noch mehr / was / in der an ſie ge-
richteten beſonderen Zuſchrift / von der genauen Unterſuchung / und
Prüfung ihres Glaubens / iſt angeführet worden / wohl zu Herzen faſ-
ſen / und auch darnach / oder vielmehr / nach dem allda vorgetragenen
Worte

Worte des Herrn/und wiederholter Lehre unserer Kirchen / von der Beschaffenheit ihres Glaubens/ob er falsch und todt / oder recht und lebendig sey? ungeheuchelt urtheilen wollen.

Anderer treuer Lehrer/so an diesem/als andern Orten/werden hierinne/als ohne meine Ermahnung/gleicher gestalt thun/was sie / in der Erleuchtung des Geistes Gottes durch sein Wort/erkennen/vor die ihnen anbefohlene Seelen / in diesem Puncte / nöthig und selig zu seyn. Solte ich aber jedennoch auch für dieselbige/aus dem Worte Gottes/ annoch eine vor andern nöthige und heilsame Regul geben/welche auch mit ferner/und von nun an immer ernstlicher / zu einer beständigen Richtschnur dienen soll und wird; so wäre es folgende: Meine Brüder in dem Herrn! Halte diesen Unterscheid/ (unter den Wahn-Heuchel-Schein- und Mund-Gläubigen/) daß ihr euch etlicher (die/nicht so wohl aus vorfesslicher Bosheit/als vielmehr aus Unverstand und Unwissenheit der Christlichen Lehre/in dem falschen Wahn-Glauben sich befinden) erbarmer/ (selbige/ mit Freundlichkeit/Sanftmuth und Gelindigkeit / von ihrem bisherigen nur Wahn-Glauben liebeich überzeuge/und zum wahren Glauben anführet/) etliche aber (die/ nach oftmahliger / öffentlicher und absonderlicher / gründlicher Aufdeckung ihres falschen Wahn- und Mund-Glaubens / dennoch in demselbigen wissenlich beharren) mit Furcht selig mache/ (Durch anhaltende etwas ernstlichere Vorstellung ihres verdammlichen Wahn- und Mund-Glaubens / und durch oftmahlige nachdrückliche Ankündigung der unfehlbar gewissen Verdammnis/ bey Beharrung in demselbigen/endlich zur Busse/und/in der Busse/ zum wahren Glauben / mithin zur Seligkeit/bringet/) und rücker sie (in dieser beobachteten göttlichen weisen Ordnung) aus dem Feuer. (Des göttlichen Zorns/und der ewigen Verdammnis/ dem sie / bey ihrem Wahn-Glauben/ unterworfen waren.) Jud. v. 22. 23.

Der Trost/aus und nach der jetzt abgehandelten Materie/ist man-^{Trost} nigfaltig/so wohl vor die bis dato nur noch gewesenen Wahn-Gläubigen/als noch mehr/vor die allbereit längst/oder doch jetzt / warhaftig Gläubigen; so dann auch für alle jetztige/oder noch künftige/treue Lehrer des rechten wahren Glaubens.

Denen Wahn-gläubigen Gottlosen und Zeuchlern gereicht es ^{vor die} ^{Wahngläubigen} allerdings zu ihrem für sie heilsamen Troste / eines theils / daß und wenn

igen Gott-
losen und
Heuchler.

wenn Gott ihnen die Beschaffenheit und Verdammlichkeit ihres falschen Wahn-Heuchel-Schein und Mund-Glaubens / aus seinem Worte / durch den Dienst treuer Lehrer / dermassen deutlich und bündig läset vorstellen / das sie daraus / nicht nur können und sollen in ihrem Gewissen gerühret / und überzeuget werden / sondern auch / ob nicht alle / welches wohl seyn sollte / doch amnoch ihrer viele / sich widerlich lassen rühren / und überzeugen / wie sie / mit ihrem bisher gehaltenen Wahn-Glauben / für Gott nicht könnten und würden bestehen / sondern einen ganz andern Glauben haben müsten / wo sie wolten gerecht und selig werden; andern theils / das Gott / wann sie / durch dessen Krafft / auff nur ist beschriebene Weise / ihr Gewissen haben rühren / und von ihrem bisherigen unseligen Stande aus dem verdammlichen Wahn-Glauben / sich überzeugen / anbey auch wahre Busse deswegen in sich wirken lassen / willig und bereit / so wohl auch mächtig und kräftig genug sey / sie von ihrem todten Wahn-Glauben / und aller dessen Unseligkeit / zu befreien / hingegen / auff ihr anhaltendes Gebeth / durch sein Wort und Sacramenta / zu dem wahren lebendigen Glauben / und aller dessen Seligkeit / zu bringen / und so dann auch darinnen immer kräftiger zu stärken / zu befestigen / und zu erhalten. Denn Gott gebur amnoch allen (bisherogewesenen gottlosen / oder nur heuchlerischen) Menschen an allen Enden Busse zu thun / und hält iedermann für den (wahren) Glauben. Ap. Gesch. XVII 30. 31. O! laisset denn doch / ihr bisherogewesenen Wahn- und Mund-gläubige Gottlose und Heuchler! wie den Königlichseyn sein leibliches Haus-Creuz zu Christo trieb / also noch mehr euer bisheriges / weit größeres / geistliches Seelen-Elend euch / je eher je besser / zu Christo hinleiten / um von ihm Hülffe dawider zu suchen / und zu erlangen. Lasset auch / wann gleich der Herr euch zuerst / wie dem Königlichseyn / einigen verdienten Verweiß / wegen eures so langwierigen schändlichen Wahn-Glaubens / geben sollte / diß euch nicht abhalten / sondern fahret nur ungehindert fort / in kläglicher Vorstellung eures Elendes / und flehentlicher Bitte zu dem Heylande umb Rettung aus demselbigen; seyd alsdann versichert: Er wird euch erhören und helfen: Ja / er muß euch / nach seiner Liebe-Treue und Wahrheit / erhören und helfen: Er muß und wird / auch bey euch / werden / nicht nur der Anfänger / sondern auch zugleich der Vollender des (vor ihm allein geltenden wahren lebendigen) Glaubens. Hebr. XII. 2. In

In welchem geschenkten wahren Glauben ihr so denn auch alle die-
lenigen Güter/je länger je reichlicher/solltet erlangen und besitzen/wel-
che eben/als Früchte des wahren Glaubens/

Alleer bisshero schon warhaffig Gläubigen ihr größtester Trost
sind. Denn/wie etwa der Königsche/durch seinen Glauben an Chri-
stum/viel tröstliches und erfreuliches vor sich/und die Seinigen/erlan-
gete: Also haben auch die wahren Gläubigen/aus und von ihrem
Glauben/so ferne derselbige in der Rechtfertigung betrachtet wird/
vielsältige herrliche Trost-Früchte. Sie haben davon die vollkom-
mene für Gott geltende Gerechtigkeith Christi / und/in derselbigen/
Vergebung aller ihrer Sünden: Rom. III, 24. 25. 26. Phil. III, 9. Ap.
Gesch. X, 43. Sie haben die selige Kindschafft Gottes: Joh. I, 12.
Gal. III, 26. Sie sind mit Gott und Christo außs genaueste verei-
niget: Joh. XIV, 23. Eph. III, 17. Sie stehen mit Gott in Frieden und
können/und mögen sich ganz vertraulich zu ihm nahen: Rom. V, I.
2. Eph. III, 12. Hebr. X, 22. Sie genießten/schon hier im Gnaden-
Reiche/einer grossen Seligkeit/so ferne sie Gott/durch den Glauben/
versezet hat/aus dem Reiche des Satans in das Reich seines Sohnes/
Col. I, 13. aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben/Eph. II, 4. 5.
aus dem Stande des Zorns in den Stand der Gnaden/I. Petr. II, 10.
aus der Knechtschafft und Dienstbarkeit/in die Kindschafft und herr-
liche Freyheit seiner Kinder: Röm. VI, 20-23. I. Joh. III, 1. 2. Kurz/
aus der Verdammniß in die Seligkeit: Eph. II, 8. Tit. III, 5. 2. Tim. I,
9. Doch sollen sie/durch ihren Glauben/eine noch weit herrlichere Selig-
keit/dereinst im Himmel/ganz gewiß erlangen/nach Marc. XVI, 16.
Joh. XI, 25. 26. I. Petr. I, 5. 9. I. Joh. V, 13. Solte nicht dis alles zu ihrem
grossen Troste gereichen? Nebst dem haben auch die wahren Gläu-
bigen/aus ihrem Glauben/so ferne derselbige in und zu ihrer Zeligung
geschafftigt ist / ebenfalls vielerley tröstliche und erfreulich Früchte.
Dergleichen besonders sind/ihre herzliche Liebe zu Gott und dem
Nächsten; Gal. V, 6. I. Joh. IV, 7. 8. ihr freywilliger Gehorsam
gegen alle Gebote Gottes; I. Joh. II, 3. III, 22. 23. 24. V, 2. 3. ihre
Gottgelassene Gedult unter allem/besonders dem eigentlichen Christ-
lichen/Leiden; Phil. I, 29. Jac. I, 3. Hebr. XI, 24. 25. 26. ihr herrli-
cher Sieg über die Sünde/Satan/Welt und Fleisch; I. Joh. III, 6. 9.
V, 4. Eph. VI, 16. Gal. V, 24. so denn ihre tägliche/und noch immer
mehrere

vor die
warhaffig
Gläubigen
aus denen
Früchte des
Glaubens/
inder Rechtf
fertigung /

und Selig-
gung.

mehrere Reinigung von denen annoch anklebenden innerlichen / und euserlichen Befleckungen. Ap. Gesch. XV, 9. 1. Joh. 1, 9. III, 3. 2. Cor. VII, 1. Aus diesen Früchten haben sie eine göttliche Versicherung der Wahrheit ihres Glaubens/mithin ihrer gewissen Erwehlung und Einganges zu dem ewigen Leben; 2. Petr. 1, 10. II. welches ja wohl ein grosser Trost ist. Und obwohl/ was besonders diese letztere Früchte des Glaubens/in der Heiligung/anelanget/dieselbige/bey vielen warhafftig gläubigen Kindern Gottes/zumahl bey denen Anfängern/annoch allerdings sehr schwach sind/die dannenhero auch sich mehrmahlen darüber herzlich betrüben; so gereicht ihnen doch hinwegwiederumb diß zu einem sonderbahren Troste/eines theils/und zwar vornehmlich/das nicht die Früchte des Glaubens/sondern der Glaube selbst/gerecht und selig mache/daher/ als lange sie nur im wahren Glauben sich befinden/ sind sie gleichwohl in einem seligen Stande/ungeachtet sie/ in denen Früchten des Glaubens/ noch nicht so weit gekommen / als sie wohl gewünschet/und auch annoch verlangen/ oder von andern hören/und an andern sehen; andern theils/das Gott/nicht nur mit der Schwachheit ihres Glaubens/welche in denen annoch schwächlichen Früchten sich eufert/will Gedult haben/sondern auch derselben/durch seinen Geist/ie länger je mehr/auff-und abhelfen/nach seiner vielfältigen gnädigen Versicherung/und Beweifung an andern. Matth. XII, 20. Rom. VIII, 26. XIV, 1. 2. 3. 2. Thessal. 1, 3. Und/ o! ihr wahren und beharrlich Gläubigen! was wird euch nicht das insonderheit für einen kräftigen Trost geben/wenn ihr/dereinst bey eurem/seligen Abschiede aus dieser Welt/aus dem innerlichen Zeugnisse des Heiligen Geistes/mit Paulo/ein jeglicher / getrost werdet können ausrufen: Ich weiß/an welchen ich gläube/und bin gewiß/das er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. 2. Tim. 1, 12. Ingleichen: Bishero haben wir/auf Erden/gewandelt im Glauben/nummehr Gott Lob! bey unserm seligen Tode/werden und sollen wir / im Himmel zum Schauen kommen. Drum sind wir getrost / und haben viel mehr Lust/ausser dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem Herrn. Indeß fleißigen wir uns / wir sind daheim/ oder wallen das wir ihm (dem Herrn) wohlgefallen. 2. Cor. V, 7. 8. 9. Conf. 2. Tim. IV, 7. 8. 9.

Vor trene
Lehrer des

Treuen Evangelischen Lehrern des wahren lebendigen Glaubens
darff!

darff/kan und soll es auch nicht an Troste mangeln. Thut es ihnen wehe/und bekümmern sie sich darüber zum öfttern von Herzen/das bey so hellem Lichte des Evangelii/doch gleichwohl allenthalben an noch so viele/mehr nur Wahn-und Schein-als Herz-und That-Gläubige gefunden werden/zu denen sie wohl/mit Christi Worten/sagen möchten: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet/so gläubet ihr nicht. Wiederholen sie deswegen/aus billigen Ursachen/mehrmalen das betrubte Klage-Wort Davids: Hilf/ Herr/die Heiligen haben abgenommen/und der Gläubigen ist wenig unter denen Menschentindern. Einer redet mit dem andern unnütze Ding/und heucheln. Pf. XII, 2 3. Zum Troste dagegen dienet/das der allgnädige Gott eben darumb/wie zu allen Zeiten/also sonderlich in denen bisherigen Jahren/manche seiner/vor andern treuen/Knechte habe erwecket/und durch dieselbige/wieder den falschen Wahn-und todten Mund-Glauben/mit Worten/Schriften und Leben/sehr kräftig lassen/und theils auch annoch läst zeugen/damit die Gottlosen und Heuchler von ihrem verdammlichen Mund-Glauben mögten ab-hingegen zu dem seligmachenden Herzens-Glauben hingeföhret werden. Welche Arbeit auch seiner treuen Knechte/und/unter denenselben/absonderlich des sel. D. Speners/(an dem/zumahl nach seinem Tode/sich nur/nicht mehr und weiter/ihrer so viele/mit Worten und Schriften/versündigen möchten!) der barmherzige Gott an ihrer vielen aus allen Ständen/und/unter denen/(wie hie mit/zum Preise Gottes/gerne öffentlich bekennet/auch an mir/dergestalt gesegnet hat/das selbige/da sie vormahlen nur Wahn-Gläubige gewesen sind/nunmehr warhafftig Gläubige geworden/und in dem erlangten wahren Glauben/mit göttlicher Hüffe/auch bis ans Ende/wollen und werden beharren. Conf. Ap. Gesch. XXVI, 16. 17. 18. I. Cor. III, 5. Es wollen demnach treue Lehrer/bey ihrem ob angeführten Kummer/auch nur selbst/ein jeglicher in dem von Gott verliehenen Masse/gebührend und fleißig/gegen den todten Wahn-Glauben zeugen/anbey ihren Zuhörern zum wahren Glauben offemahlige und hinlängliche Anleitung geben/so werden sie/mit Freuden/und zu ihrem Troste/erfahren/zum theil an noch hie/zum theil noch herrlicher dereinst dort/das/durch solch ihre treugemeintes Zeugnis/sich noch manche vorhin Wahn-Gläubige haben helfen/und zum wahren Glauben bringen lassen.

Es Wegen
vieler Feh-
ler, theils
auch sehr
großen
Sorglosig-
keit:

Dächten aber etwa/oder sprächen /manche Lehrer hiebey: Ja/e-
ben das macht uns oft die größte Bangigkeit und Betrübniß/ daß
wir besorgen/wir seyen/in dem Vortrage dieser vor andern so nöthigen
Materie von dem todten Wahn-und lebendigen Herzens-Glauben /
nicht treu und fleißig genug gewesen/ja theils haben wir gar nicht/mit
gebührendem schriftmäßigen Grunde/und Ernste/oder doch sehr sel-
ten/davon gehandelt; so ist hierauff der Trost/ mit Unterscheid/ zu er-
theilen. Sind nemlich diejenigen/die diese Klage führen/ warhafftig
bekehrte und treugefinnte Knechte Jesu Christi/welche/mit redlichem
Herzen/und in aufrichtiger Absicht/ihr Ampt/ bey ihren Gemeinen/
führen/ gleichwohl/ bey genauer Untersuchung /wie in allen andern
ihren Ampts-Verrichtungen/also auch besonders in dieser/vor Gott/
annoch viele Fehler und Mängel befinden: Dieselbige haben sich/ bey
ihrer täglichen Busse/und gläubigen Abbitte aller ihrer Mängel/ der
Vergebung auch dieses ihres Fehlers/ so wohl auch der immer mehre-
ren Reinigung davon/in Christo/ ganz gewiß zu getrösten. Denn
so (auch) wir (Lehrer diese) unsere Sünde bekennen/ (und Gott/im
Glauben an Christum/herzlich abbitten/) so ist er getreu und gerecht/
daß er uns die Sünde vergiebt/ und reiniget uns von aller (also auch
von dieser annoch anklebenden) Untugend. I. Joh. 1, 9. Denen aber
ihr Gewissen saget/daß sie selbst noch/wo sie anders ihr Herz/ und gan-
zen Wandel/ungeheuchelt wollen untersuchen/nur im bloßen Wahn-
Glauben bißhero gestanden/ und sich um den rechten lebendigen Her-
zens-Glauben/vor ihre eigene Person/wenig/mit gebührendem Ernste/
bekümmert; folglich vor ihre Zuhörer dißfalls noch wenigere Sorge
getragen/was dieselbe vor einen Glauben gehabt/und noch haben? ob
einen todten/oder lebendigen? Dieselbige haben freylich hohe Ursache/
durch erbetenen Beystand Gottes/zuerst selbst gründliche Herzens-
Basse zu thun und/in derselbigen/ diß besonders mit schmerzlich zu be-
reuen/daß/durch ihre Nachlässigkeit und Sorglosigkeit in diesem/vor
andern/so nöthigen Stücke ihres Amptes/ allerdings viele Seelen sey-
en verlohren gangen/die etwa sonst sich noch wohl würden haben ret-
ten lassen/wenn sie dieselbigen nur treulicher gesucht/ und besser ge-
weidet hätten: Anbey haben sie diese allerdings schwere Sünde Gott/
im Nahmen Jesu Christi/ gläubig abzubitten/mit dem aufrichtigen
herzlichen Entschlusse/das biß hieher versäumte hinführo desto fleißi-
ger

ger wieder einzubringen: Als dann/und in dieser Ordnung der wahren Buße/will ihnen Gott auch annoch gnädig seyn/und ihnen die verwahrloseten Seelen/mit der dadurch begangenen grossen Sünde/nicht zurechnen/sondern vielmehr solche Sünde/um Christi willen/vergeben/zugleich auch die damit verdiente Straffe erlassen; in massen/was sie/andern zum Troste/predigen/das wird/auch ihnen zum Troste/hiedurch verkündiget/nemlich Buße und Vergebung der Sünden/im Rahmen Jesu Christi. Luc. XXIV, 47. Conf. Ap. Gesch. XIII, 38. 39.

Solten auch vielleicht noch lestens eine und andere treue Lehrer in diesem Landen stehen/oder möchten doch noch künftigt da hinein gerathen/das sie/indem sie/bey ihrem nöthigen oftmahligen Eifer wider den falschen Wahn-Glauben/die rechten Früchte des wahren Glaubens in der Heiligung/nemlich die innerlichen und euserlichen guten Werke gegen Gott und den Nächsten/starck müssen treiben / und auch wirklich vielfältig darauff dringen / von emigen und andern wollen beredet werden/gleich als ob dringen sie gar zu sehr auff die Werke/und kämen damit dem Pabstthum fast ziemlich nahe: Dieselbige lassen sich solche ungegründete Nachrede ja nicht anfechten/vielweniger abhalten von oftmahliger treuer Vorstellung / wie der wahre/ gerecht und seligmachende Glaube allerdings/ an und aus seinen Früchten und Wercken/müsse erkannt und/ durch dieselbe/ als lebendig/bewiesen werden/nach Jac. II, 18. und 2. Petr. I, 4-8. Es kömt auch diß dem Pabstthum so gar nicht/ auff einigerley Weise/zu nahe/ das es vielmehr/wie oben zur Gnüge erwiesen/die eigenliche und allgemeine Lehre unserer Evangelischen Kirchen ist: Dahingegen diejenigen Gottlosen und Heuchler unter denen Lutheranern/die sich/auch bey ihren fortwährenden wissenlichen Sünden-Wercken/denoch einen wahren Glauben einbilden/einen Papißischen Irrthum/in praxi, haben und beweisen; inmassen die Papißten/in ihrem Tridentinischen Concilio, ausdrücklich vorgeben/das auch ein Ehebrecher/Dieb und andere dergleichen vorsetzliche Sünder/ annoch Gläubige seyn könten/ und wären; so aber freylich der gangen heiligen Schrift zu wieder ist. Es treiben demnach getreue Lehrer/ungeachtet solcher/und anderer unverschuldeten Nachrede/nur immerfort auff den wahren lebendigen Glauben/und reden auch/ernstlich und vielfältig/wieder den tod-

(c) Wegen
beschuldigte
ten Ir-
thums/ober
anderer
Nachrede

ten Wahn-Heuchel-Schein-und Mund-Glauben; so wird/ob auch die Welt diese ihre Treue / an statt des davor schuldigen Dankes/ihrer langen Gewohnheit nach/ mit Undanke belohnete/ dennoch Gott solche Treue an denen anbefohlenen Seelen/aus Gnaden/ dereinst desto reichlicher und herrlicher vergelten. Denn seine tröstliche Verheißung gilt auch hier: Die Lehrer (Die besonders auch hierinne treu gewesen) werden leuchten/wie des Himmels Glanz/und dieso (auch durch den kräftig gezeigten wahren / lebendigen Glauben an Christum) viel zur Gerechtigkeir (gewiesen haben/und noch) weisen/wie die Seer ne immer und ewiglich. Dan. XII, 48. Dis kan und wird ihnen dann Gnade und Ehre/Trost und Lohn/genug seyn! Und mir diesen Worten wollen wir uns auch untereinander trösten. I. Theff. IV, 18.

Bebet.

Wun Zert JESU du Anfänger und Vollender unsers Glaubens! Du hast uns anezo/aus deinem Worte / durch deinen Geist/ lassen unterrichten / durch was für einen Glauben wir deiner/ und deines Verdienstes zu unserm geistlichen und ewigen Heyl/warhaftig können und sollen genießen. Ach! gib doch Gnade zu dieser treu gemeynten Arbeit deines Knechts. Drum lasse ich dich nicht/du segnest mich denn/so / daß du manchen bishero nur noch Wahn: gläubigen Gottlosen und Heuchlern/besonders in dieser Gemeine mit deiner götlichen Bekehrungs-und Aenderungs-Kraft/dermaßen gewaltig an das Hertz greiffest/das sie sich müssen gewonnen geben/ und in deiner heiligen Buß-Ordnung/ zum rechten Glauben lassen bringen. Theures Zeyland! Erbarme dich doch über deine arme/besonders auch Eng-angelische/Christenheit/darinnen leydet! allenthalben/ und bey noch so vielen/wo nicht sorglich noch denen meisten / nur mehr Wahn und Ruhm vom Glauben/ als des Glaubens eigentliche Art und Kraft/ That und Frucht/ gefunden wird/die also mit einem vermeyneten wahren/in der That aber falschen/Glauben sich selbst jämmerlich betrügen. Ach öffne doch/wie in gemein allen andern/so absonderlich denen/die dein Wort / an diesem Tage/ gehöret [oder nummehro auch gelesen] haben/ die Augen/das sie die eigentliche und schändliche Gestalt des krafftlosen und verdammlichen Wahn-und Mund-Glaubens / aber auch das kräftige/liebliche und selige Wesen / oder Art/des wahren lebendigen Hertzens-Glaubens/in deinem und deines Geistes Lichte / aus deinem Worte/heilsamlich mögen erkennen; umb also/entweder von jenem falschen

schen und toden Glauben sich frey zu machen/hingegen zum wahren Glauben zu kommen/ oder sich in dem allbereit empfangenen wahren Glauben zu stärken/und zuerhalten. Bereite du selbst die Seelen derer/bey denen der Glaube noch nicht ist/durch gewirckte wahre Buße/ und erwecke/oder schaffe/so dem denselbigem in ihnen/durch das Gnaden-Wort deines Evangelii. Wo und in welchen Seelen du aber/ es sey in dieser/oder andern Gemeinen/ das Licht des wahren Glaubens allbereit angezündet hast/allda/und in denen/erhalte und stärke es/ ja/ laß es immer heller/zum Preise deines Vaters/und erbaulicher Nachfolge anderer/hervor leuchten. Hilf/das wir allesambt/ Lehrer und Zuhörer/mit deinem Worte und Sacramenten/als denen/zur Wirkung/ Stärkung und Erhaltung des Glaubens/verordneten kräftigen Gnaden-Mitteln//allezeit mögen recht umgehen/ und sie/ in unserem Amte und Christenthum/jedesmahl/nach deinem Willen/heilsamlich gebrauchten. Insbesondere erleuchte uns Lehrer/(als deren Vortrag/ie nach dem derselbige beschaffen ist/hierinnen viel nutzen/aber auch viel schaden kan) erleuchte/bitten wir dich herzlich / uns Lehrer sambt und sonders/an allen Orten/das wir selbst die eigentliche Art und Kraft des wahren Glaubens/ie länger/ie mehr und besser / lernen erkennen/ie uns haben/und von uns beweisen/dann auch unseren Gemeinen wiederum deutlich vortragen/ und dis Stücke/ (von der offmahligen Vorstellung des falschen und des wahren Glaubens) als das nöthigste und seligste unseres Ampres/am meisten und ernstlichsten treiben. Endlich vollende auch unsern Glauben mit dessen Ende/welches ist die ewige Genießung der himmlischen Herrlichkeit und Seligkeit / darinnen wir dich/sambt Vater und dem H. Geiste/unauffhörlich wollen schauen/ lieben und loben! Amen. Alles umb dein selbst willen! Amen.

GOTT allein die Ehre!

R

Anhang.

Anhang.

Buß= und Danc= Gebet

Eines/vormahlen

nur **Wahn-und Mund-gläubigen/**

nunmehr aber/

von Herzen/ und in der Wahrheit/

recht gläubigen Christen :

Auf Begehren einer gewissen GOTT bekanten Person/

Zu Deroselben privat Andacht / vor wenigen Jahren / aufgesetzt/
und nunmehr wegen Gleichheit mit der / in vorsehender Predigt/ abgehandel-
ten Materie / auch zu anderer beliebigen Gebrauch/ (welcher / etwa die
Woche aufs wenigste einmahl/nicht ohne Nutzen seyn möchte/)
wohlmeynend allhie mit beygefüget.

Off. 19/15.
2. Kdn. 8/28.

Herr / mein GOTT! mein Hort und mein Erlöser! Laß
 dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das
 Gespräch meines Herzens für dir. Wende dich zum
 Gebet deines Knechtes / (deiner Magd /) und zu sei-
 nem (ihrem) Flehen / auf daß du hörest das Lob und
 Gebet/ das dein Knecht (deine Magd/) heute für dir
 thut/ Amen. Im Namen JESU. Amen.

S

Eitiger und Gerechter GOTT / aber auch in Christo versöhne-
ter / Gnädiger und Barmherziger Vater!

Ich armer / elender / sündiger Mensch erscheine anieso vor
deinem allerheiligsten Angesichte / erkenne / bekenne und beklage
mit

mit einem geängsteten Geiste / mit einem geängsteten und zerschlagenen Herzen / meine viele / grosse und schwere Sünden / womit ich / durch Ubertretung aller deiner heiligen Gebote / Zeit meines Lebens / dich unzehlich offtebeleidiget / und deine Straffe / in Zeit und Ewigkeit / gar wohl verdienet habe.

Mein GOTT! Du hattest mich / in meinen ersten Eltern / nach deinem Ebenbilde erschaffen / in vollkommener Weisheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit / sampt noch mehr andern dazu gehörigen herrlichen Gaben der Seelen / und des Leibes. In und bey welchem seligen Stande / falls wir darinne wären geblieben / ich nicht alleine mit dir / dem höchsten Gute / aufs genaueste würde seyn vereiniget gewesen / sondern auch an dir alleine alle meine Lust und Vergnügung würde gehabt / und deinen Willen in allen vollkommentlich erfüllet haben. Aber durch den kläglichen Sündenfall der ersten Eltern / dessen ich auch ebensfalls mit schuldig bin / habe ich solch dein seliges Bild / mit aller seiner Herrlichkeit / gänzlich verlohren / und hingegen das schändliche Bild des Satans / mit allen dessen Breueln / bey und aus meiner sündlichen Empfängniß und Geburt / angerbet bekommen / das ich auch leider! noch aniechs an mir trage / und derselben / in dieser Sterblichkeit / nicht völlig loß werden kan. Daher bin ich / von Natur / voller Finsterniß / Unwissenheit und Blindheit / in geistlichen und göttlichen Sachen : Ich stecke voller Unglaubens und Ungerechtigkeit / voller böser Neigung und Begierde zu allem Argen : Ich finde in mir / nicht nur ein gänzlich Unvermögen / sondern auch eine starcke Widerspenstigkeit / zu allem wahren Guten : Ich habe keine Lust / noch Vergnügen / an dir / meinem GOTT / und an dem / was dir gefällig / und deinem Willen gemäß ist / sondern an der Sünde / und an dem / was dir mißfällt / und deinem Willen zuwider läuft. Darum auch diese meine Sünde dich und mich von einander geschieden hat / so / daß ich dein und du mein Feind geworden bist / und ich deswegen von dir / nicht nur ewig solte abge sondert seyn und bleiben / sondern auch noch über dem zur ewigen Höllen-Quaal verstoßen werden.

O großes und unbeschreibliches Elend / darinnen ich / aus selbst eigener Schuld / umb der beliebten und gethanen Sünde willen / mich von Natur befinde!

Doch / mein GOTT! du hast / nach deiner unendlichen Liebe und Erbarmung / dich solches meines Elendes lassen jammern / und / mir daraus zu helfen / deinen eigenen und eingebornen Sohn zu einem Mittler und Erlöser / Heyland und Seligmacher / nicht nur schon von Ewigkeit weißlich verordnet / sondern auch / in der Fülle der Zeit / ihn / als einen solchen / in diese Welt gnädigst gesandt. Dieser dein und Marien-Sohn hat / mit seinem hochtheuren Verdienste / oder / mit seinem freywilligen Gehorsam / Leyden und Sterben / vor alle meine Sünden vollkommenlich gebüßet / deinen von mir erregten Zorn gestillet / und mich mit dir gänzlich wiederum ausgesöhnet / so / daß wir beyde / du mit mir / und ich mit dir / durch diesen Mittler / aufs genaueste wiederum können und sollen / in Zeit und Ewigkeit / mit

einander bereiniget werden und bleiben. In diesem Heylande / und durch wahren Glauben an denselben / soll und kan auch dein anerkanntes / aber verlor- nes / herrliches Bild in mir wiederum erneuert / und dein Wille vollbracht / hingenach / ie mehr und mehr / zerstöret / gebrochen / und demahlein / in jener Welt / völlig hinweg genommen werden.

Du unergründliche und unaussprechliche Liebe / die du / o Gott / der du selbst die Liebe bist / in dem Sohne deiner ewigen Liebe / mir / und allen armen Sündern / erzeiget hast!

Damit ich nun aber solcher gestifteten vollkommenen Versöhnung deines Sohnes und aller dadurch erworbenen geistlichen und himmlischen Güter / ins besondere der seligen wieder Vereinigung mit dir / wirklich möchte theilhaftig werden; siehe / so hast du / mein Vater / bald nach meiner sündlichen Geburt / in Joh. 3/5.
Rom. 14/17. und vermittelst der H. Tauffe / mich / aus Wasser und Geist / von neuem lassen geböhren / und in dein Reich versetzt werden / darinnen ich habe Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem H. Geist. Du hast allda / in meiner H. Tauffe / den wahren seligmachenden Glauben an Jesum Christum / meinen Heyland / wahrhaftig zugeeignet / mithin von aller Schuld und Straffe aller meiner Sünden mich ganz frey und losgesprochen / hingegen zu deinen Gnaden-Kinde / und künftigen Himmels-Erben / wiederum auff- und angenommen / zugleich auch 2. Cor. 6/16.
18. mir solchen Liebes- und Gnaden-Bund mit mir auffgerichtet / daß du wollest in feyn / und ich solle dein Sohn (deine Tochter) seyn und bleiben. Zu welchem Ende du dann auch / ebenfalls durch die H. Tauffe / als durch ein Bad der Erneuerung / mir ein neues Herz / und einen neuen Geist gegeben / und einen solchen Menschen aus mir gemacht hast / der in deinen Geboten wandelt / und deine Rechte haltet / und darnach thut.

Du hast / mein Gott! bald in meinen kindlichen Jahren / so wohl durch meine liebe (nunmehr selige) Eltern / als auch durch manche andere treue Lehrmeister / an dem Werke meiner Seligkeit / und dessen guter Gründung / Stärkung und Vollendung / unverdrossen gearbeitet / solche heilige Arbeit auch nicht lassen ganz vergebens seyn / sondern manche gute Frucht hervorbringen. Du hast / bey noch mehr zunehmenden Jahren / aus deinem Worte / durch die Erleuchtung des H. Geistes / und durch den Dienst treuer Lehrer / in Kirchen und Schulen / mich zu deiner und deines Sohnes lebendigen und allein seligmachenden Erkenntniß heilsamlich lassen anführen / zugleich auch andere zur Seligkeit nöthige Geheimnisse deines Reichs / besonders das grosse Geheimniß von unserer Erlösung durch Jesum Christum / den einzigen / allgemeinen und vollkommenen Mittler und Seligmacher / mich nothdürftig lassen erkennen; wiewohl ich diese Erkennt-

Fäntniß der Wahrheit/die mir hätte zur Gottseligkeit dienen sollen und können / Tit. 1 / 1.
 nicht allemahl/ja theils gar nicht/gebührend dazu gebrauchet habe/daher ich auch/
 nebst vielen andern / in das so gemeine Heuchelwesen gleicher gestalt verfallen
 gewesen bin/da man zwar viel weiß/aber wenig thut. Luc. 12/47

In solchem meinen unbekehrten (langwierigen) Heuchel- Stande hast du/
 mein gnädiger Gott/große Gedult mit mir gehabt/auch durch mancherley kräfti-
 ge Wirkungen deines Geistes / und Rührungen meines Herzens / mir gerne
 schon längst daraus helfen wollen : Aber ich habe/nebst andern Ursachen / auch
 wegen vieler ungegründeter und liebloser Vorurtheile gegen das rechtschaffene
 Wesen/das in Jesu ist/und gegen manche dessen bisherige/vor andern/treue Be-
 kenner/aus demselben mir lange nicht/recht und völlig / wollen und können las-
 sen helfen/bis du endlich / nach deiner sonderbaren grossen Erbarmung über
 mir/mit deiner mächtigen Befehrungs- Gnade / mich aus solchem Heuchelwesen
 gewaltig hast heraus gerissen/und in einen andern seligern Stand gebracht. Wo-
 rauff du denn/nicht alleine durch die öffentliche Predigt deines Wortes / sondern
 auch durch absonderlichen Unterricht mancher deiner treuen Knechte/ zumahl bey
 der gnädigen Absolution/mich/in meinem Glauben und Christenthum / ie mehr
 und mehr/hast gestärket/nicht weniger zu einem / dem Glauben würdigen / und
 dem Christenthum anständigen/ rechtschaffenen Wandel nachdrücklich angewie-
 sen und angetrieben. Dergleichen auch von dir gnädigst/ja zum öftern in noch
 reicherm Masse/und mit noch grösserer Krafft/geschehen ist / wenn ich selbst / in
 meiner privat Andacht/dein Wort / und andere daraus / in dem Lichte deines
 Geistes/geschriebene erbauliche Bücher/unter andächtigen Gebet/rechtmäßig ha-
 be gebrauchet : als wodurch du manchen guten Saamen/zu künftiger hoffentlich
 noch reicherer Frucht/in mir hast gepflanzet/auch mannigmal eine solche Freuden
 Vergnügung und Zufriedenheit/ in mir erwecket / die ich nicht mit aller Welt
 Gütern hätte vertauschen wollen.

So hast du auch/o du liebreicher Vater/durch deinen Geist der Gnaden und
 des Gebets/mir zu manchen herrlichen Seuffzern Lust und Krafft verliehen / und
 mich hiedurch/bey meiner vielmahligen Nachlässigkeit/Trägheit und Kalfsinnig-
 keit im Gebet/oft nicht wenig ermuntert und gestärket/ erfreuet und getröset :
 besonders/wenn solcher dein Geist/durch sein innerliches Zeugniß und Verlie-
 gelung/mich deiner gewissen Erhörnung mehrmahlen gar süßiglich hat versichert.

Vornehmlich hast du/durch das lebendigmachende Fleisch und Blut meines
 Erlösers/bey dessen bisheriger oftmahliger würdigen Genießung im D. Abend-
 mahl/das mir geschenckte geistliche Leben seliglich erhalten / ja / kräftig gestärket
 und vermehret/zugleich auch meine gläubige Hoffnung von zukünftiger gewis-
 ser und ohnfehlbarer Erlangung des ewigen Lebens in mir göttlich bestätiget
 und versiegelt/und noch über dem unzehlich viele andere herrliche Wohlthaten /
 in leiblichen und geistlichen/an mir bewiesen.

Col. 1/12.
13. 14.

O meine Seele! In heilsamer Erinnerung dessen allen / danckesage doch dem Vater / der dich tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher dich errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß / und hat dich versetzt in das Reich seines lieben Sohnes / an welchem du hast die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / und mit derselben / Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit. Fasse doch / meine Seele! alle deine empfangene geistliche Gnaden-Kräfte / gleichsam auff einmahl / zusammen / und sage aus deinem innersten Grunde :

Eph. 1/3. 6.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Iesu Christi / der mich gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er mich denn erwehlet hat in demselben / ehe der Welt Grund geleyet war / daß ich soll seyn heilig und unsträflich für ihm in der Liebe. Und hat mich verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst durch Iesum Christum / nach dem Wohlgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche er mich hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Nur / mein Vater! indem ich dir diesen Danck anieße / in herzlichster Aufmerksamkeit / darbringe / so schlägt mir mein Herz / und mein Gewissen überzeugeet mich / im Zurückdenken an die vergangene Zeit meines Lebens / daß ich alle deine ietzt angeführte / und noch viele andere dergleichen / herrliche Wohlthaten sehr offt mit schnödem Undanke und Unglauben / leichtsinnig habe verachtet / ja gar von mir gestossen.

Ach! ich habe / eine lange Zeit / die theuren in der H. Tauffe empfangenen / Schätze deiner Gnaden nicht lebendig / in dem Lichte deines Geistes / erkandt / daher auch dieselben nicht mit gebührender Sorgfalt / zum Heyl meiner Seelen / treulich verwahret und angeleyet. Ich habe den / in der Tauffe / mit dir / Gott gemacht / und nachgehends so offt / besonders bey dem Gebrauch des H. Abendmahls / wiederholten Bund eines guten Gewissens vielfältig gebrochen / und dawieder / durch mancherley innerliche und äußerliche / nicht nur Schwachheits / sondern gar Bosheits / Sünden / zum öfftern recht schnöde gemißhandelt / mich in die Krafft der Tauffe / die ich / in und mit täglicher Ausziehung des alten / und Anziehung des neuen Menschen / je mehr und mehr hätte beweisen sollen und können / schändlich verleugnet / aber auch eben dadurch mich wiederum höchst unselig gemacht / und der Barmhertzigkeit des Satans / und der Sünden / sambt allen daher rührenden Straffen / mich auff's neue unterworfen.

Den heilsamen Unterricht meiner Eltern und Lehrer von dem allein wahren und rechtschaffenen Christenthum / so wohl auch deroselben / und mancher anderer frommer Christen / manigfaltige / offt sehr bewegliche / Reizungen und Ermahnungen dazu / habe ich vielmahl leichtsinnig hindangesehet / und also / durch meinen Ungehorsam / verursacht / daß die wahre Gottesfurcht / oder Gottseligkeit

ligkeit/nicht so balde in mir hat können angerichtet werden / als es billig hätte seyn sollen/und auch gar wohl hätte seyn können/falls ich nur denen/die mir/nach meiner nunmehrigen Erkänntniß/gar wohl und freulich haben gerathen gehabt/besser und williger hätte Gehör gegeben.

Dein heiliges und allein seligmachendes Wort habe ich zum öftern/entweder gar nicht/oder meistens nur obenhin/ohne gebührende Andacht und Aufmerksamkeit / ohne heilsame Anwendung/und thätliche Annnehmung / gelesen und gehört/und doch gleichwohl/aus solchem nur bloß äußerlichen Gebrauch deines Wortes/mich dennoch bedüncken lassen/ als wäre ich dessen gar sonderbarer Liebhaber/ (besondere Liebhaberin) ob schon dadurch / aus meiner eignen Schuld/weder mein Zerze gründlich ist geändert / noch mein Leben rechtschaffen gebessert worden. Mit welcher falschen und schädlichen Einbildung ich denn mich selbst am meisten betrogen/und meine wahre Befehring lange Zeit gehindert habe.

In meinem gewöhnlichen/so wohl öffentlichen/als absonderlichem Gebete und Gottesdienste habe ich mich vielfältig/mehr nur mit dem Munde / und mit denen Lippen/als mit dem Herzen / zu dir/meinem Gotte/genahet/weil und in dem ich/entweder das gebetene/nicht zulänglich und gnugsam / habe verstanden/oder/nicht warhaftig und ernstlich verlanger/oder / mich nicht deiner göttlichen Buß- und Glaubens-Ordnung/darinne man nur alleine kan und soll von dir erhört werden/gehorsamlich unterworfen. Insbesondere ist mir das so heilige Gebeth des Vater Unfers/das dein Sohn selbst mir hat vorgeschrieben/ durch meinen Unverstand und Ungehorsam/ zum öftern zu einer grossen Sünde geworden/wann un so ferne ich zwar äußerlich/gar fleißig und sehr vielmahl/habe gebeten/umb die Zeligung deines Nahmens/da ich doch/eine lange Zeit/weder die reine Lehre lebendig habe erkannt und gegläubet/nach auch nach derselben/als ein Kind Gottes/heilig gelebet: Umb die Zukunfft deines Reichs/da ich doch dem H. Geiste/und seinen öfteren Gnaden-Wirkungen im Worte/dadurch er zu mir kommen wollen/vielfältig wissentlich habe widerstanden/ anbey einem göttlichen Glaubens und Lebens-Wandel deiner Reichsgenossen/ schon hie in der Zeit/weder vor nöthig/nach möglich/geachtet: Umb die Erfüllung deines Willens/da ich doch meistens mehr meinem eignen/der Welt/und des Satans/sündlichen Willen wohlbedächtig habe gefolget / als deinem heiligen und allezeit seligen Willen: Umb die Schenkung des täglichen Brodtes / da ich doch/weder das leibliche Brod/aus deiner pur lauterer Gnaden-Hand/mit gebührendem Dancke/habe angenommen und gebraucht/nach vielweniger das rechte Brod/das vom Himmel kommen/Christum/und sein Wort/zur benötigten Seelen-Gesundheit/verlanger/gesüchet und angewendet: Umb die Vergebung der Sünden / da ich doch deiner göttliche Buß- und Glaubens-Ordnung/in welcher du nur alleine die Sünde vergeben kanst und wilst/weder gnugsam

sam verstanden/noch weniger derselben recht gefolget; daher auch vielfältiger Haß und Unwille gegen meine Beleidiger/an statt des ihnen schuldigen/ und mit dem Munde bezeugten/vergebens/in meinem Herzen und Leben/gar offte hat geherrscher: Umb die **Bewahrung vor Versuchungen**/da ich doch mich selbst frey und gutwillig/ auch wieder deinen und deines Geistes oftmaligen gar kräftigen Einspruch/in diese und jene Versuchungen/ oder Gelegenheiten zur Sünde/vielfältig habe dahin gegeben/meistens auch darinne/von der Welt/und vom Fleische/bin überwunden/mit hin das Gewissen schändlich ist beslecket worden: Endlich umb die **Erlösung von dem Ubel**/da ich doch/Zeithährendes meines Heuchel-Standes/ das schon auff mir gelegene große Straff- und Sündselige Art/recht lassen erlösen. Hieher gehöret/und klage mich auch deswegen/ mein Gott! vor dir willigst an/das ich offte die besten Buß-Glaubens- Trost- und Danck-Lieder/so wohl in der öffentlichen Gemeine/als dabeilme/mit vollem Munde/aber mit leerem Herzen und Leben/ gesungen. Ich will hiemit bußfertig soviel bekennen: Mein Herz und Leben ist gar nicht so beschaffen gewesen/als ich/in solchen schönen Liedern/mit den Worten/äufferlich habe bezeuget.

(NB. Sie erwege man ein wenig die gemeinsten Lieder/v. gr. **Jesus meine Freude** 2c. **Ach Gott/wie manches Herzgeleyd** 2c. **Valer will ich dir gehn** 2c. **Meinen Jesum laß ich nicht** 2c. **Herzlich lieb hab ich dich** / o **Herz** 2c. **Herzliebster Jesu/was hastu verbrochen** 2c. **Jesu/deine tieffe ehut/das ist wohlgethan**. u. d. m. und prüfe darnach sein ehemaliges heuchlerisches und nur Wahngläubiges Herz und Leben/wie selbiges von deren Inhalte so gar weit entfernt gewesen.)

Das hochtheure Abendmahl meines treuen Heylandes habe ich mehrmahlen/besonders in denen noch unverständigen Jahren der Jugend/ ohne nöthige Vorbereitung/und rechter Selbstprüfung/ohne wahre Herzens-Buße/ und lebendigem Glauben/ohne thätlichem Gedächtniß des Herrn Jesu/ und Verantwortung/gebrauchet. Welches ich zwar ebedessen nicht erkandt/ noch geglaubet/ sondern mich immerzu vor einen wohlzubereiteten würdigen Gast falschlich gehalten habe/nummehro aber gar wohl erkenne/und daher büßig befehme/auch recht schmerzlich befeuffze.

In dem gesammten äufferlichen Leben habe ich mich zwar/ meistens/ eines erbaren/ und vor der Welt ungescholtenen Wandels/ aus natürlichen Kräfftten/Ursachen und Absichten/ beflissen/ durch Vermeidung äufferlicher grober Sünden/und durch Vollbringung mancher äufferlicher guten Wercke: Aber bey dem allen/hat mir es lange gemangelt an dem Besten/das/ o Gott/ nur alleine vor dir gilt/ und darnach nur deine Augen sehen/das ist/ an der neuen

Jer. 5/3.
Gal. 5/6.
cap. 6/15.

Creac

Creatur/ an der gründlichen Veränderung meines Herzens / und an dem Glauben/ der durch die Liebe thätig ist. Denn mein Herze war und blieb/ bey alle meinem äußerlichen Schein und Heuchelwesen/ ungeändert und ungebeßert. Es war und blieb unwissend und ungläubig / abgöttisch und gottlos/ fleischlich und irdisch/ weltlich und w. lustig/ aufgeblasen und hoffärtig/ unbehülfflich und undienstfertig/ feindselig und rachgierig/ unrein und unkeusch/ geizig und ungerecht/ eigennützig und betrüglich/ falsch und höhnlich / und was nur noch mehr dergleichen böse Eigenschaften eines aus der Wiedergeburt gefallenen und bekehrten Herzens möchten können angeführet werden: Hingegen wußte ich nichts (mit einem geistlichen/ lebendigen und kräftigen Wissen/ das die That nach sich ziehet) von der alleine gültigen inneren wahren Herzens-Busse/ und lebendigem Glauben; von der so nöthigen gänzlichlichen Verleugnung meiner selbst/ Aufnahme des Creuzes/ Nachfolge des H. Erren J. C. H. Absterbung der Welt/ Creuzigung meines eigenen Fleisches/ samt dessen Lüsten und Begierden; völliger Ubergabung an Gott/ und in seinen Willen; herkslichen und thätigen Liebe Gottes und des Nächsten / mit dero daraus folgenden vielfältigen Früchten; innerlichem Gebeth und Gottesdienste; eifrigem Trachten nach dem himmlischen und ewigen/ und was mehr dergleichen zum rechtschaffenen wahren Christenthum gehöret.

In Summa: Alle meine Gedancken / Worte und Werke / alle meine Verrichtungen in meinem Christenthume/ (Ampte) Stande und Beruffe/ und ob sie auch mannigfaltig/ von aussen/ noch so gut und heilig geschienen/ sind/ als lange die Heuchelrey annoch bey mir hat gewähret und geherrschet/ nicht aus dem Glauben gegangen/ folglich vor dir / o allwissender Herzenskündiger! der du ins Herze siehest/ und nachdem Herzen urtheilest/ lauter Sünde / und ein Höllenwürdiger Greuel gewesen.

Rom. 14/ 21.

Efr. 9/ 6.

O mein Gott! wie schäme ich mich dannhero nunmehr vor deinem heiligen Angesichte/ wann ich die vielen Sünden-Greuel in meinem äußerlichen Leben/ ja die noch weit mehreren und ärgeren in dem inneren Grunde meines ehemahls unbekehrten/ ungläubigen/ oder nur wahngläubigen/ gottlosen und heuchlerischen Herzens/ mir aniege/ aus und nach dem Lichte deines Wortes/ in ihrer eigentlichen schändlichen Gestalt/ Abscheulichkeit und Verdammlichkeit/ recht vorstelle. Ach was finde ich da für Blindheit/ bey der vermeynten Erleuchtung? vor Unglauben und Gottlosigkeit/ bey dem selbst gewirkten menschlichen Wahn-Glauben/ und äußerlichen Frömmigkeit? vor Abgötterey/ Menschen-Furcht und Gefälligkeit/ bey der selbst gemachten und vermutheten wahren/ ob wohl in der That falschen Gottesfurcht? u. s. w. (NB. Die Fan und mag ein ieder die ihn vor andern drückenden innerlichen und äußerlichen Sünden seines Herzens und Lebens vor Gott/ aufrichtig und nahmentlich/ bekennen.) Daher auch/ was vor verdienten Fluch und Verdammnis/ bey dem so gewiß/ ob wohl fälschlich/ gehofften Segen und Seligkeit.

Nun Herr! In diesem meinem recht grossen Jammer/ und verdammlichen

lichen Zeuchel-Stande hast du/nach deiner noch weit grösseren Gnade/dich über mich reichlich erbarmet/und mir/mit göttlicher Krafft/väterlich daraus geholffen. Denn du hast die wahre Busse zu dir/und den wahren Glauben an unsern Herrn Jesum Christum/durch deinen Geist/durch dein Wort und Diener/in meinem Herzen/dermassen kräftig lassen bezeugen/das mir meine Augen sind auffgethan / und ich bekehret worden bin von der Finsternis zu dem Licht/und von der Gewalt des Satans zu dir/daher ich auch empfangen habe Vergebung der Sünde/und das Erbe/sammit denen/die geheiligt werden/durch den Glauben.

Dis heilsame Busz-Werck hat zwar zuerst manche Seuffzer und Thränen/manche Angst und Schmerzen / manches Ringen und Kämpffen/gekostet/ender worden. Du weist es/mein Gott/wie offte ich/durch deinen kräftigen Gnaden-Zug/mit dem verlohrenen Sohne/wehmüthig und bußfertig / angefümwerth/das ich dein Sohn (deine Tochter) heisse. Nimm mich doch wiederum zu Gnaden an! Und wann du mir nicht alsbald/weder kontest/ noch woltest/mit empfindlicher Versicherung deiner Gnade/begegnen/noch mich alsfort liebreich umbarmen/wie sehnlich mich alsden/mit dem geängsteten David/auff deine vorhin bewiesene grosse Barmherzigkeit/und/mit dem bußfertigen Zöllner/auff Jesum/den von dir verordneten Gnaden-Stuhl/habe bezogen/und zu dir inständigst geflehet: Gedencke/ Herr/an deine Barmherzigkeit / und an deine Güte/die von der Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Ubertretung: (in meinem gegenwärtigem Alter:) Gedencke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit/umb deiner Güte willen! Ach Gott sey doch mir armen Sünder (Sünderin) gnädig/umb Christi willen! Darauf du dich dann auch endlich hast lassen erbitten und überwinden/das du/nicht alleine durch deine Diener mir zugeruffen: Sey getrost/mein Sohn/(meine Tochter) deine Sünden sind dir vergeben; sondern du hast auch selbst/ durch deinen Geist/vermitteltst seines Wortes/und innerlichen Zeugnisses / in und zu meinem Herzen gesprochen: Ich ver tilge deine Missethat/ wie eine Wolcken / und deine Sünde/wie den Nebel. Ich/ich tilge deine Ubertretung umb meiner willen/und gedенcke deiner Sünde nicht.

Deine heilige und selige/o eine erfreuliche und tröstliche Veränderung/die dar mahlen/bey meiner wahren Bekehrung/und abermahligem Wiedergeburt/in und mit mir vorgegangen! Da/da/mein Gott! verstand und erfuhr ich erst ein wenig den überschwenglichen Reichthum deiner Gnade und Güte über uns in Christo Jesu/und/was das heisse/wo die Sünde mächtig geworden/da sey deine Gnade noch viel mächtiger geworden/auff das/gleich wie die Sonne geberret hat zum Tode/also auch herrsche die Gnade/durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben/durch Jesum Christ. Da/da/nahm ich/in und bey meinem gefühlten gänzlichen Mangel/ aus der Fülle meines JESU / Gnade umb

Gna

Ap. Gesch.
20/21. 6.26.
18.

Luc. 15/18.
29.

Psalm 25/
6. 7.

Luc. 18/13.

Matth. 9/
2/22.

Jes. 43/25.
6. 44/22.

Eph. 2/7.
Rom. 5/20.
21.

Matth. 5/36

Gnade/ so daß se mehr mich hungerte und dürstete nach seiner alleine gültigen
 Gerechtigkeit/ desto reichlicher sättigte er mich mit derselben warhafftiger Zu- Joh. 1/16.
c. 10/11.
 rechnung/ und gab mir Leben und volle Gnüge. Dadurch habe ich denn
 wiederum empfangen/ was ich in Adam/ und sonst durch meine Sünde/ verloh-
 ren/ ja/ noch ein weit mehreres und herrlicheres/ indem Christus selbst/ der hochge-
 lobte Gottes und Marien- Sohn / mir von Gott gemacht ist zur Weißheit / 1. Cor. 1/30.
 (in seinem Worte) zur Gerechtigkeit/ (in seinem Verdienste) zur Heiligung/
 (durch seinen Geist und Exempel/ und zur Erlösung. (täglich/ doch am meisten
 und vollkommentlich/ in seiner herrlichen Zukunft.)

Freue dich hierüber/ meine Seele/ und sey frölich in deinem Gott/ der dich Jes. 61/10.
 angezogen hat mit den Kleidern des Heils/ und mit dem Rocke der Gerechtigkeit
 bekleidet/ Lobe aber auch den Herrn/ meine Seele/ und was in mir ist/ seinen Psalm. 103/
114.
 heil. Rahmen. Lobe den Herrn/ meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir gu-
 tes gethan hat. Der dir alle deine Sünde hat vergeben/ (und noch täglich und
 reichlich vergiebt/ und heilet alle deine Gebrechen/ der dein Leben vom Verder-
 ben erlöset/ der dich erdnet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Wohlan mein Gott! Mein herrlicher und beständiger Wahl/ und Lob- Mich. 7/
18. 19.
 spruch davor soll dieser seyn: Wo ist so ein Gott/ wie du mein Gott? der
 die Sünde vergiebet/ und erläßet die Missethat den übrigen seines Erb-
 theils/ (zu denen ich auch mit gehöre/) der seinen Zorn nicht ewiglich behält/
 denn er ist barmherzig. Er hat sich meiner wieder erbarmet/ meine Mis-
 sethat gedämpffet/ und alle meine Sünde in die Tiefe des Meeres geworffen.

Das wohl mir nummehr/ da ich bin gerecht worden durch den Glauben! Denn da habe ich Freie- Rom. 5/1.2
 de mit Gott durch meinen Herrn Jesum Christ. Durch welchen ich auch einen Zugang ha-
 be im Glauben zu dieser Gnade/ darinnen ich stehe/ und rühme mich der Hoffnung der zukünfti-
 gen Herrlichkeit/ die Gott geben soll. Da habe ich auch Friede von und vor allen meinen c. 8/31. 33.
 Feinden/ so leiblichen/ als geistlichen. Ist Gott für mich/ wer mag/ kan darff/ will und wird/ denn
 wohl wieder mich seyn? Wer wil mich wohl beschuldigen/ da Gott gerecht machet? Wer wil ver- 34.
 damnen/ da Christus/ der gestorbene/ ja vielmehr/ der auferweckte/ und zur Rechten Gottes sitzen-
 de/ Heyland mich vertritt? Ist der Herr mit mir/ mir zu helfen/ so fürchte ich mich nicht / was Psalm 118/6
 können mir Menschen? ja/ was kan mir auch Fleisch/ Welt und Teuffel/ thun? Alle solche Feinde
 sind und bleiben/ in Christo/ überwunden/ und sollen von nun an/ und fort/ in/ weder Recht/ und An- 4. 5. 18.
 schein/ noch Macht und Gewalt mehr/ an und über mich haben.

Nur/ mein Gott! weil bis alleine dein Werck ist/ wenn man/ gegen die vielen mächtigen
 und listigen Anfälle der geistlichen und leiblichen Feinde/ dennoch Glauben und gut Gewissen / zu-
 mahls bey gegenwärtigen Glaubens- und Gewissens- losen Zeiten/ wohl bewahren soll und wil/ ach!
 so wollest du doch selbst das in mir angefangene gute Werck erhalten und vollführen bis auff den Tag Phil. 1/6.
 Jesu Christi: Hast du/ als ein Gott aller Gnaden/ mich beruffen zu deiner ewigen Herrlichkeit 1. Pet. 5/
10.
 in Christo Jesu/ en so wollest du mich auch/ der (die) ich eine kleine Zeit leude/ vollberei-
 tet/ stärcket/ kräftigen und gründen. Laß mich also immer reichlicher erfüllen werden mit Erkant-
 nis/ deines Willens/ in allerley geistlicher Weißheit und Verstand/ daß ich würdiglich dir zu al- Col. 1/9. 10.
 len Gefallen/ und fruchtbar seyn in allen guten Wercken/ und wachse in deiner Erkenntnis/ und gesündet
 werde mit aller Krafft nach deiner herrlichen Macht/ in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Jeruden.

Zu solchem Ende laß mich von nun an mit deinem Worte und Sacramenten / als denen von
 dir verordneten Mitteln meines Glaubens und Seligkeit/ eifrig und andächtig/ treulich und freisig/
 umgehen/ und dieselbe/ zu meinem Heil und Wachstume/ seliglich geschreyen. Laß es meine Freue

Freude seyn/wenn ich an die geschenkten herrlichen Lauff Schätze gedencke/da du mich/nach deiner
 i. Petr. 1/3-4
 wiesen Darmherzigkeit wiedergeboren hast zu einer lebendige Hoffnung/durch die Wasserfegung Jesu
 Röm. 6/
 Christi von den Todten zu einem unvergänglichen u. unbesleckten u. unverwelckliche Erbdas behab-
 2. 11.
 ten wird im Himmel/Aber hilf auch/das ich die Krafft der Lauffe/in Erbdung des alten und Anecht-
 ung des neuen Menschen/ie länger ie klärer beweise. Laß mich dein Wort also hören/lesen und be-
 trachten/dasselbe auch also annehmen/anwenden und bewahren/das der in mir geschaffene neue
 Mensch/bey seiner amnoch grossen Schwachheit und Unvollkommenheit/dadurch immer stärker
 und vollkommener werde. Woyu du auch den öfteren andächtigen Gebrauch des Heil. Abendmahls
 gnädiglich segnen/und also den Wachsthum des neuen Menschen in mir mercklich befördern wollest.
 Laß mich die noch übrige/etwa wenige/Zeit meines Lebens/mit so vielen mehreren Fleiße
 und Ernst/in und zu deinem Dienste/so wohl auch zum Nutzen meines Nechsten/und zu Schaf-
 fung meiner Seligkeit/erentlich anwenden/ie mehr ich/schon leider! die meiste vergangene Zeit
 meines Lebens/in dem Dienste der Sünden/mit schlechtem Nutzen des Nechsten/u. mit noch schlechter
 Sorgfalt vor meine eigene Seele und Seligkeit verlosz zugebracht habe.

Bewahre mich hinafftig/insgemein für allen wissentlichen und herrschenden Sünden/ins beson-
 dere vor der ehemahligen schändlichen Heuchelei/u. verdämligen Schein-Wahr- und Mund-Glau-
 ben. Hilf/das ich von nun an keiner einzigen Sünde mehr/mit Wissen und Willen/diene/sondera-
 gen herzlichem Wunsch/und ersten Vorsatz/von der List des Satans/Schmeicheley der Welt-
 und Lockung meines verderbten Fleisches/verweilt solte übermeister/und zu wissentlicher Einwilli-
 gung in eine vorsehliche Tod-Sünde wiederum möchte verleitet werden; ach! so vermitß mich doch
 ja nicht gänglich von deinem Angesichte/sondern rühre und erwecke auffz neue mein Herz zu un-
 säßbarer wahrer Buße. Meine Stärke mich auch alsdann zugleich kräftiger durch deinen Geist / umb
 fortbin/in dem Kampffe gegen die Sünde/und in dem Siege über dieselbe/immer vorsichtiger/und
 getreuer/und männlicher zu werden/zu seyn und zu bleiben.

Was die noch anklebenden täglichen Schwachheits Fehler/ und ins gesamt die amnoch
 grosse Unvollkommenheit meines ganzen Christenthums/so im Glauben/als Leben/so zufü-
 derst in denen Pflichten gegen dich/als auch hiernächst gegen meinen Nechsten/und mich selbst/an-
 belangt/umb deren gnädige Vergebung bitte ich hienait auffz demüthigste/bin auch im Glauben
 geniß/das sie mir/ o liebevoller Vater! aus und nach deiner Gnade/um des vollkommenen Ver-
 dienstes Jesu Christi willen/reichlich und täglich/auff meine tägliche Abbitte/von dir verziehen und
 vergeben seyn: Nur wünsche und verlange ich gleichwohl auch herzlich/das / durch deinen Bes-
 mener werden. Mache doch dannhero/du stärker und allgewaltiger Gott/mich immer ernstli-
 cher in der Buße/kräftiger im Glauben/euffziger in der Liebe gegen dich/und meinen Nechsten/
 brünstiger in der Andacht/reiziger im Gebet und Dankfagung/reeuer in der Handlung de-
 nes Wortz/und der Heil. Sacramenten/serlicher in der Hoffnung/geultiger in der Erbsal/
 getofter in der Verfolgung/sorgfältiger in den Verrichtungen meines Berufes/und endlich/
 heiliger und exemplarischer in meinem ganzen Leben/bey dem allen aber von Herzen immer
 demüthiger.

Zulezt/und bey meinem herannahenden Ende/darsuff ich mich zum öfteren/aus vielen wich-
 tigen Ursachen/berzinnigst erweue/und dasselbe sehnlichst verlange und erwarte/laß mich/
 mein Vater! durch die Krafft Licht und Trost deines Geistes/in deiner und deines Sohnes seligma-
 chenden Erkenntniß und Bekänniß/so wohl auch in andächtiger Anruffung deines Namens/und
 mit nochmahliger gläubiger Ergreifung/Zueignung und Festhaltung aller deiner mir/im Worte
 und Sacramenten/geschenkten geistlichen und himmlischen Güter/sansse und selz einschleffen;
 mithin getrozt und f. endig/auch/nach deinem Willen/vernünftiger/aus diesem Jammerthale
 hinweg/und in dein himmlisches Freuden und Ehren-Reich eingehen. Also ich dich/du Dren-
 stiger Gott! wie vor alle andere deine unsehlige Wohlthaten/also auch sonderlich vor meh-
 re/hier in der Gnaden-Zeit/gewirkte wahre Bekehrung zu dir/und geschenkten
 lebendigen Herzen: Glauben an Christum/unauffhörlich werde loben/
 sähmen und preisen. Amen! Im Nahmen Jesu Amen!

H 3558

80

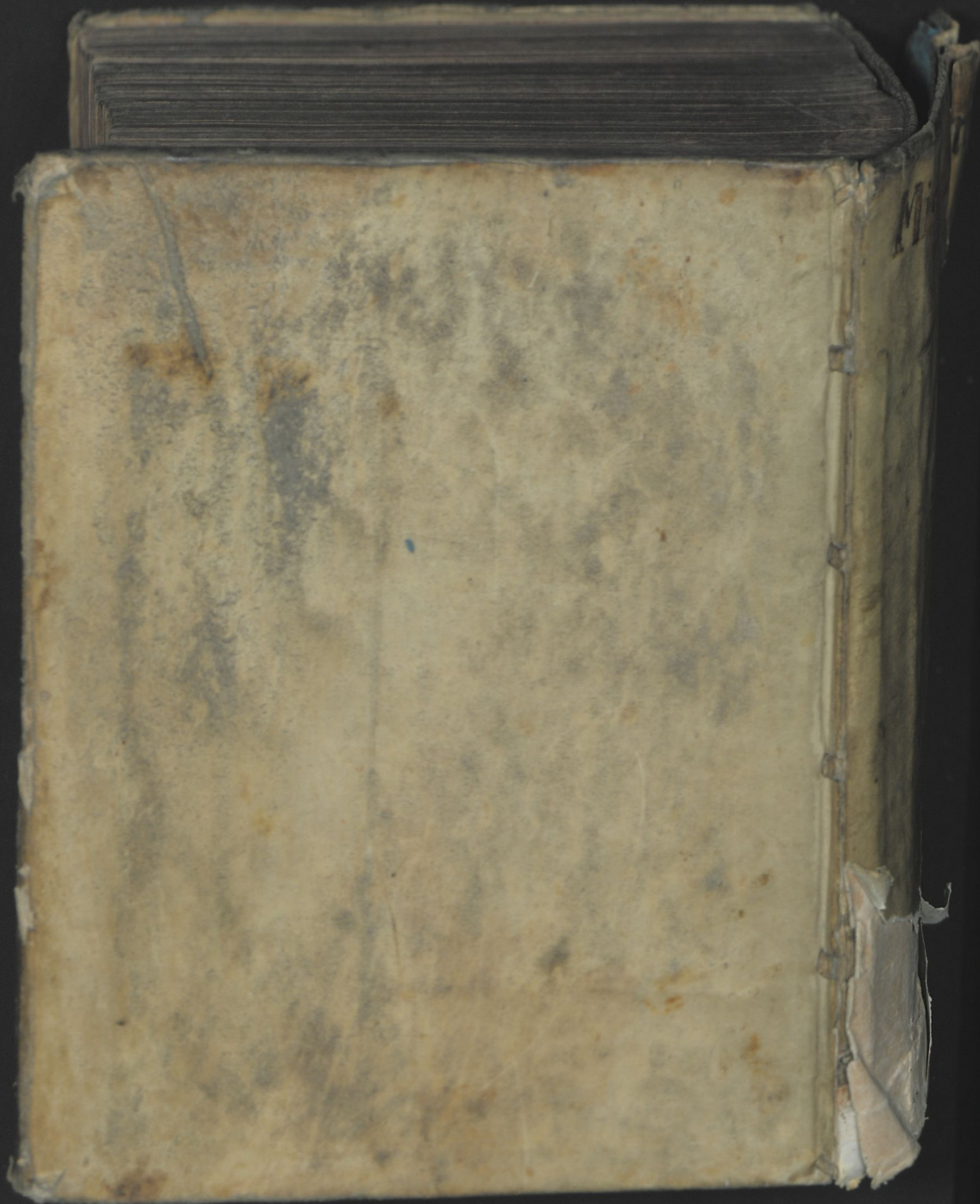
ULB Halle 3
002 185 091

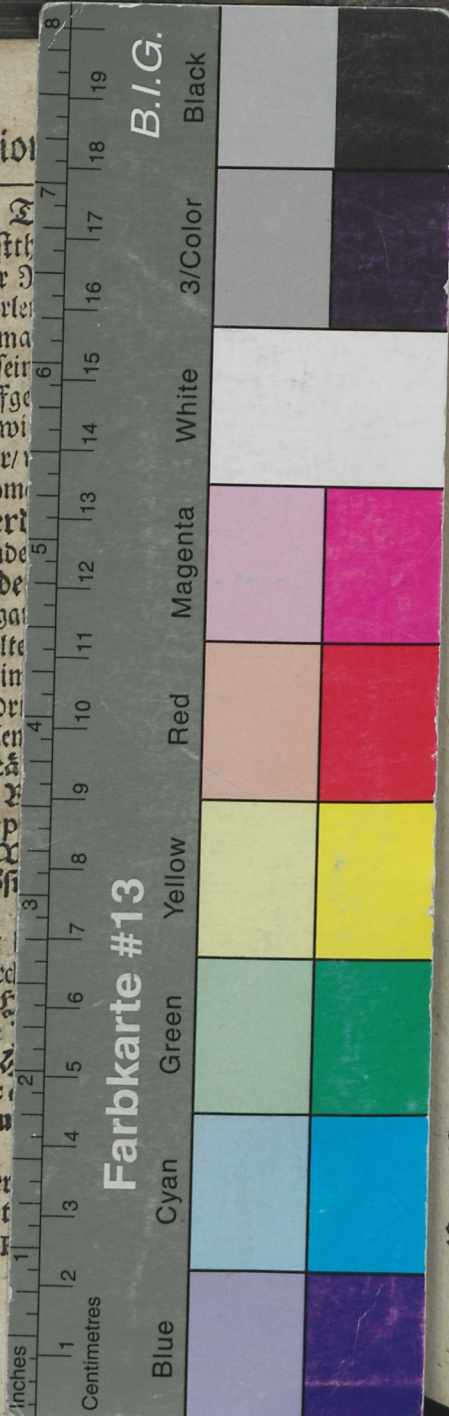


Sb.

W 19







M. Ernst Christian Philippi/

Past. zu St. Ulrich/und des Gymn. Scholarchæ,

Gründliche Widerlegung

Eines sehr grossen

Und doch auch/ in praxi, leider! ganz gemeinen /

Irthums vieler Lutheraner /

Von ihrem /

Vor wahr gehaltenen Hergens/

An sich selbst aber /

Falschen / todten und verdammlichen

Wahn-Heuchel-Schein-und Mund-Glauben:

Geschehen in einer Predigt /

Am XXI. Sonnt. nach Trinit. 1709.

Über Joh. IV. 47. ~~54.~~ 54.

Welche darauf /

Nach zumahl ergangenem Ersuchen/

Mit hinzu-gethanen Zeugnissen

Aus unseren Symbolischen Glaubens-Büchern /

Luthero/und anderen Evangelischen Lehrern/

Unter der Aufschrift

An seine ieszige / und vormahligen beyden Gemeinden.

Zu Dresden und Liegnitz /

Sonderlich zu Deroselben Erbauung/

Zum Druck ist befördert worden.

Gal. V. 6.

Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung / noch Borhaut etwas / sondern der Glaube/der durch die Liebe thätig ist.

Jac. II. 26.

Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist/also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

HALLE / gedruckt und verlegt von Johann Montag / Univ. Buchdr. 1710.